



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE
NRW



Herdecke

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE DER STADT HERDECKE

mit ihrer



in Kooperation mit



mit Mitteln des



IMPRESSUM

Herausgeber / Copyright
Stadt Herdecke
Kirchplatz 3
58313 Herdecke
www.herdecke.de | stadtverwaltung@herdecke.de

Ansprechperson
Sonja Fielenbach
Beauftragte für die Lokale Agenda
02330 / 611320
sonja.fielenbach@herdecke.de

Projektleitung
Dr. Klaus Reuter, LAG 21 NRW
Annette Turmann, SKEW - Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW)
Deutsche Straße 10 | 44339 Dortmund
Telefon: 0231/9369600
www.lag21.de | info@lag21.de

SKEW - Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global gGmbH
Tulpenfeld 7 | 53113 Bonn
www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

Mit Mitteln des
Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Umsetzung und Textgestaltung
LAG 21 NRW: Laura Berninger, Sebastian Eichhorn, Moritz Hans, Laura Kirchhoff, Klaus Reuter,
Rebekka Schäfer, Carlo Schick, Martin Schön-Chanishvili, Melanie Schulte, Marie Zimmermann

Gestaltung
LUCK DESIGN, Gelsenkirchen

© Fotos/Abbildungen
Abbildung 2: LAG 21 NRW nach Steffen et al.
Abbildung 3: United Nations
Abbildung 7: Stadt Herdecke
Alle anderen Fotos: LAG 21 NRW

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Herdecke stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ dar und erlangt ihre Gültigkeit erst mit der positiven Beschlussfassung durch den Rat.

Die auf dem Deckblatt hervorgehobenen Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stellen die SDGs dar, die durch die kommunale Nachhaltigkeitsstrategie am stärksten befördert werden.

Die Inhalte des Herausgebers entsprechen nicht unbedingt den Ansichten des BMZ.

Herdecke im Januar 2019

INHALT

1	Vorwort der Bürgermeisterin	7
2	Einleitung	8
3	Projektkontext.	10
3.1	Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung	10
3.2	Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele	11
3.3	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	13
3.4	Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen	14
4	Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene	16
4.1	Aufbauorganisation	17
4.2	Bestandsaufnahme	18
4.3	Erarbeitung Nachhaltigkeitsstrategie	19
4.4	Nachhaltigkeitsstrategie und formeller Beschluss.	22
4.5	Umsetzung und Monitoring	22
4.6	Evaluation und Fortschreibung	23
5	Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie in Herdecke	24
5.1	Kommunales Kurzportrait	24
5.2	Projektablauf	25
5.3	Aufbauorganisation	28
5.4	Bestandsaufnahme	31
6	Handlungsprogramm der Stadt Herdecke	34
6.1	Leitbild	35
6.2	Themenfelder und thematische Leitlinien im Überblick.	36
6.2.1	Themenfeld Bildung	38
6.2.2	Themenfeld Demografie	42
6.2.3	Themenfeld Gesellschaftliche Teilhabe und Gender	46
6.2.4	Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt.	50
6.2.5	Themenfeld Konsum und Lebensstile.	54
6.2.6	Themenfeld Mobilität	57
6.2.7	Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030	61
7	Weiteres Vorgehen	63
8	Anhang	65
	Literaturverzeichnis	71

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildung	1:	Auftaktveranstaltung in der Deutschen Welle in Bonn.	9
Abbildung	2:	Die Planetaren Ökologischen Grenzen	11
Abbildung	3:	Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele	12
Abbildung	4:	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP).	16
Abbildung	5:	Aufbauorganisation	17
Abbildung	6:	Aufbau und Elemente der Nachhaltigkeitsstrategie.	20
Abbildung	7:	Lage der Stadt Herdecke	24
Abbildung	8:	1. Sitzung der Steuerungsgruppe im Ratssaal der Stadt Herdecke	26
Abbildung	9:	2. Sitzung der Steuerungsgruppe im Ratssaal der Stadt Herdecke	26
Abbildung	10:	Sitzungstermine der Steuerungsgruppe	27
Abbildung	11:	Gruppenfoto der Steuerungsgruppe der Stadt Herdecke	28
Abbildung	12:	Zusammensetzung der Arbeitsgremien	29
Abbildung	13:	Aufbau Nachhaltigkeitsstrategie	34
Abbildung	14:	Thematische Leitlinien der prioritären Themenfelder	32
Abbildung	15:	Bezüge der strategischen Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen	61
Tabelle	1:	Institutionen und Interessenverbände in der Steuerungsgruppe	30
Tabelle	2:	Strategische Ziele Bildung	40
Tabelle	3:	Bezüge Bildung	41
Tabelle	4:	Strategische Ziele Demografie	44
Tabelle	5:	Bezüge Demografie	45
Tabelle	6:	Strategische Ziele Gesellschaftliche Teilhabe und Gender	48
Tabelle	7:	Bezüge Gesellschaftliche Teilhabe und Gender	48
Tabelle	8:	Strategische Ziele Globale Verantwortung und Eine Welt	52
Tabelle	9:	Bezüge Globale Verantwortung und Eine Welt.	53
Tabelle	10:	Strategische Ziele Konsum und Lebensstile	55
Tabelle	11:	Bezüge Konsum und Lebensstile	56
Tabelle	12:	Strategische Ziele Mobilität	59
Tabelle	13:	Bezüge Mobilität	60
Tabelle	14:	Unterziele mit Bezügen zu den strategischen Zielen	62

PRÄAMBEL

Die Herdecker Nachhaltigkeitsstrategie ist darauf gerichtet, die Menschenrechte für alle zu verwirklichen und Geschlechtergleichstellung und die Selbstbestimmung aller Frauen und Mädchen zu erreichen. In allen bearbeiteten Themenfeldern werden die speziellen Bedürfnisse und Ansprüche von Frauen und Mädchen berücksichtigt.

VORWORT DER BÜRGERMEISTERIN

1



Liebe Herdeckerinnen, liebe Herdecker,

unsere Stadt beschäftigt sich nun seit einigen Jahren intensiv mit den Themengebieten Umwelt, Energie und Klimaschutz. Zahlreiche Projekte in diesen Bereichen haben gezeigt, dass wir uns der Globalen Verantwortung bewusst sind. Wir haben es in der Hand, Strategien für eine Nachhaltige Entwicklung zu entwerfen. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Herdecke gemeinsam mit vielen aktiven ehrenamtlich Engagierten im Jahr 2013 bereits ein integriertes Klimaschutzkonzept entwickelt.

Wir möchten mit Hilfe einer kommunalen Strategie zukünftig noch fokussierter die nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung vorantreiben. Daher erarbeitete eine Arbeitsgruppe aus Bürgerschaft, Rat und Verwaltung im Rahmen des Modellprojekts „Global Nachhaltige Kommunen in NRW“ (GNK NRW) eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie.

Diese führt zum einen ökologische, soziale und ökonomische Zielsetzungen zusammen und zum anderen verknüpft sie kommunale Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit mit den Globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs), die im Jahr 2015 von allen UN-Mitgliedsstaaten beschlossen wurden. So möchte Herdecke die Lebensqualität der Menschen vor Ort verbessern und gleichzeitig einen Beitrag zur Lösung globaler Fragestellungen leisten. Als Schwerpunkte für Herdecke wurden hierzu die Themenfelder Demografie, Bildung, Gesellschaftliche Teilhabe und Gender, Mobilität, Konsum und Lebensstile sowie Globale Verantwortung und Eine Welt festgelegt sowie strategische Ziele für das Jahr 2030 mit Akteuren aus der Politik, der Verwaltung und der Zivilgesellschaft entwickelt.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Beteiligten, die in der Vergangenheit sowie in diesem Prozess motiviert und engagiert mitgearbeitet haben und auch in Zukunft an der Umsetzung der Strategie mitwirken. Durch Ihre Beratung, Nachfrage, Diskussion und ihren Mitentscheid haben wir gemeinsam ein strategisches Handlungsprogramm für eine Nachhaltige Entwicklung in Herdecke erarbeitet.

Helfen Sie uns dabei, eine noch nachhaltigere Kommune zu werden und eine Vorreiterrolle einzunehmen. Denn für den Erfolg der Strategie ist es wichtig, dass sie als Grundlage für einen dauerhaften gesellschaftlichen und politischen Prozess verstanden wird. Wir müssen immer wieder mit Hilfe neuer Erkenntnisse Wege finden, Nachhaltigkeit in Herdecke weiter voranzubringen und in den Köpfen der Menschen zu verankern.

Ihre

Katja Strauss-Köster

Dr. Katja Strauss-Köster

Bürgermeisterin

EINLEITUNG

2

Seien Sie globale Bürgerinnen und Bürger. Handeln Sie mit Leidenschaft und Mitgefühl. Helfen Sie uns heute die Welt sicherer und nachhaltiger zu gestalten, denn dies ist unser Verantwortungsbewusstsein für die nachfolgenden Generationen.“

Be a global citizen. Act with passion and compassion. Help us make this world safer and more sustainable today and for the generations that will follow us. That is our moral responsibility.

(Ban Ki-Moon, UN-Generalsekretär von 2007-2016)

Im September 2015 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen (engl. United Nations, UN) mit der Agenda 2030 das universelle Zielsystem der Globalen Nachhaltigkeitsziele (engl. Sustainable Development Goals, SDGs), um eine weltweite Transformation in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Das Zielsystem besteht aus 17 Hauptzielen (goals) und 169 Unterzielen (targets). Ergänzend wurde ein Entwurf von über 230 Indikatoren erarbeitet. Die Ziele zu den Themenfeldern Planet, Menschen, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft gelten gleichermaßen für alle Staaten. Sowohl Industrie-, als auch Schwellen- und Entwicklungsländer („Globaler Süden“) sind damit in der Verantwortung, eine global nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Die Agenda 2030 fordert alle Akteure auf, Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen und alle Bevölkerungsgruppen daran teilhaben zu lassen. Die Umsetzung der jeweiligen Ziele wird auf Ebene der UN kontinuierlich angepasst und überprüft.

Die Agenda 2030 wurde von der Bundesregierung umgehend aufgegriffen. Das Bundeskabinett beschloss Anfang 2017 eine Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNHS) und präsentiert in der Weiterentwicklung Nachhaltigkeitsziele, die auf Basis der Globalen Nachhaltigkeitsziele ergänzt wurden. Die Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) orientiert sich auf Landesebene ebenfalls an der Agenda 2030 und definiert Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen.

Vor diesem Hintergrund startete Ende des Jahres 2015 das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ (GNK NRW) (s. Abbildung 1). Ziel des Projekts war es, einen systematischen Beitrag zur Umsetzung der globalen Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene zu leisten. 15 Modellkommunen haben dazu integrierte Nachhaltigkeitsstrategie im Kontext der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung und der Globalen Nachhaltigkeitsziele unter Berücksichtigung der DNHS und NHS NRW erarbeitet. Das Projekt GNK NRW wurde umgesetzt von der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) sowie der SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global gGmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ergebnis des zweieinhalbjährigen Beteiligungs- und Erarbeitungsprozesses. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft hat die Stadt Bedburg in Zusammenarbeit mit der LAG 21 NRW sowie der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global die Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet.

Das Projekt wurde begleitet durch einen Projektbeirat, in dem die Landesregierung NRW, die kommunalen Spitzenverbände, der Rat für Nachhaltige Entwicklung, die Bertelsmann Stiftung, das Eine

Abbildung 1: Auftaktveranstaltung in der Deutschen Welle in Bonn



© LAG 21 NRW

Welt Netz NRW sowie das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung vertreten waren.

In der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie werden im Kapitel 3 Projektkontext die allgemeinen Grundlagen erläutert. Hierbei werden die Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, die Agenda 2030, die DNHS und die NHS NRW dargestellt.

Nachfolgend wird im Kapitel 4 das LAG 21 NRW-Modell erläutert. Hier insbesondere die Prozessschritte Aufbauorganisation, Bestandsaufnahme sowie die Elemente der Nachhaltigkeitsstrategie. Darauf folgt eine modellhafte Darstellung der Prozessschritte, die nach der Projektlaufzeit durchzuführen sind (Umsetzung, Monitoring, Evaluation sowie die zukünftige Fortschreibung der Strategie).

In Kapitel 5 werden die zentralen kommunalspezifischen Arbeitsschritte zur Erarbeitung der integrierten Nachhaltigkeitsstrategie beschrieben. Die Darstellung des Projektablaufs, die Aufbauorgani-

sation und die Ergebnisse der Bestandsaufnahme stehen hier im Fokus.

Das Kapitel 6 bildet den Mittelpunkt der Nachhaltigkeitsstrategie und beinhaltet das in dem zweieinhalbjährigen Projektprozess entwickelte Zielsystem inklusive Maßnahmenkatalog. Das Kapitel – respektive die Nachhaltigkeitsstrategie – gliedert sich in sechs Themenfelder, die von den kommunalen Akteuren im Rahmen des Beteiligungsprozesses priorisiert wurden. Zu jedem Themenfeld werden die folgenden Bestandteile vorgestellt: 1) Leitlinie 2) strategische und 3) operative Ziele sowie 4) Maßnahmen. Abgeschlossen wird das Kapitel mit einer Übersicht zu den Bezügen zur Agenda 2030.

Die Nachhaltigkeitsstrategie schließt mit den Kapiteln 7 und 8, in denen kommunalspezifisch Umsetzung, Monitoring, Evaluation und Fortschreibung erläutert werden.

PROJEKTKONTEXT

3

3.1 GRUNDPRINZIPIEN EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

Die im Rahmen des Projekts entwickelten Nachhaltigkeitsstrategien zielen auf die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030. Die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategien orientieren sich daher an drei Grundprinzipien. 1) Starke Nachhaltigkeit, 2) Generationengerechtigkeit sowie 3) Menschenrechte. Im Folgenden werden diese drei Grundprinzipien kurz dargestellt.

Starke Nachhaltigkeit

Im Konzept der Starken Nachhaltigkeit finden wirtschaftliches und soziales Handeln innerhalb der Ökosysteme der Erde statt. Die natürlichen Ressourcen und Umwelt bilden daher die Grundlage für alle menschlichen Entwicklungsfelder inklusive der entsprechenden ökonomischen und sozialen Subsysteme.

Am Konzept der Starken Nachhaltigkeit orientieren sich z. B. auch das Umweltraum-Konzept sowie der ökologische Fußabdruck. Abbildung 2 zeigt, wie das anthropogene Handeln das Naturkapital negativ beeinflusst bzw. inwiefern die natürlichen Planetaren Ökologischen Grenzen (engl. planetary boundaries) überschritten werden. Steffen et al. gehen in ihrer Veröffentlichung „Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet“ aus dem Jahr 2015 davon aus, dass derzeit vier der neun definierten planetaren Belastungsgrenzen (Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Stickstoffkreislauf und Flächennutzung)¹ überschritten werden und diese Überbeanspruchung mittel- bis langfristig die menschlichen Lebensgrundlagen bedroht.

Generationengerechtigkeit

Der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung ist eng mit jenem der Generationengerechtigkeit verbunden. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) hat 1987 in ihrem wegweisenden „Brundtland-Bericht“ Nachhaltige Entwicklung definiert als eine „...Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ Damit ist die heutige Generation in der Verantwortung, im Interesse der Perspektiven späterer Generationen ihren Ressourcenverbrauch entsprechend zu gestalten und anzupassen.

Menschenrechte

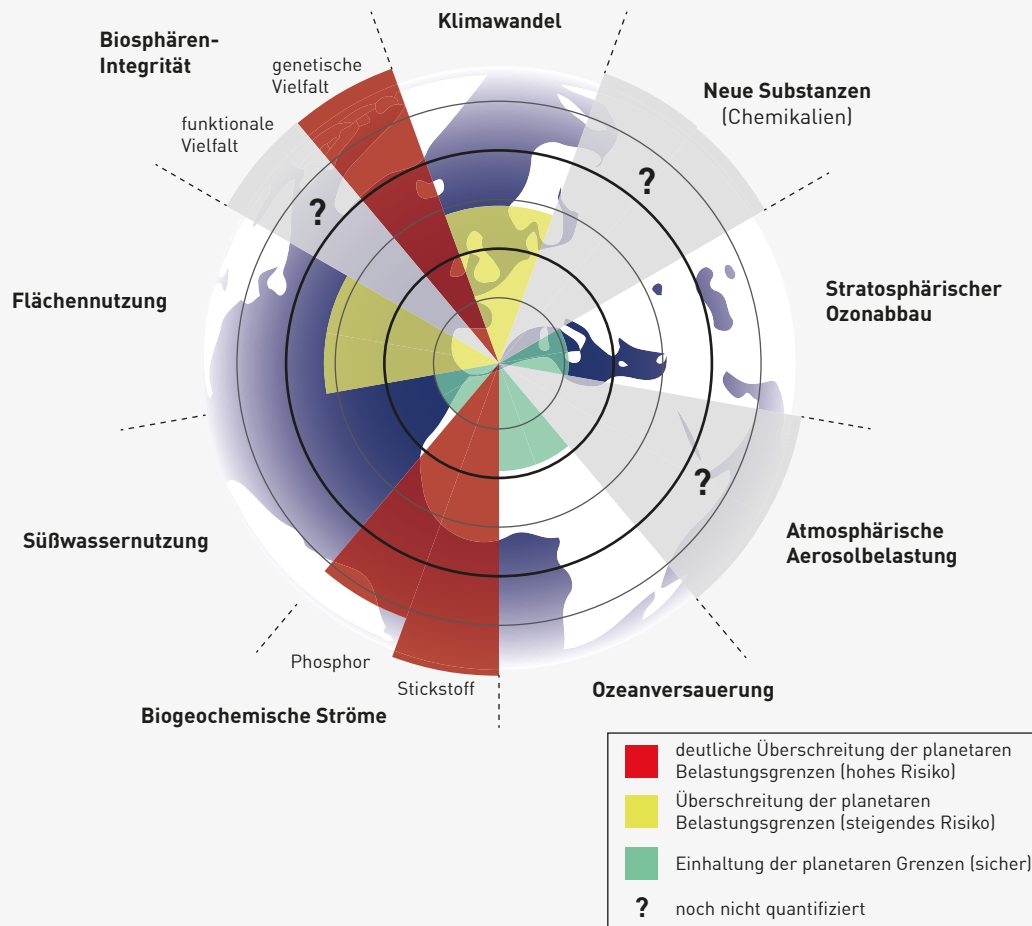
Die allgemeinen Menschenrechte bilden die Grundlage demokratischer Rechtssysteme. Es handelt sich um universelle Grundrechte, die allen Menschen zustehen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben diese Rechte in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verabschiedet.² In den meisten Staaten haben sie Verfassungscharakter, so auch in Deutschland. Im Kontext der Agenda 2030 hat insbesondere der universelle Charakter der Menschenrechte konzeptionelle Bedeutung. Denn die UN-Mitgliedstaaten haben die Globalen Nachhaltigkeitsziele explizit am Prinzip „niemanden zurücklassen“ orientiert. Auch das Indikatorensystem der Agenda 2030 berücksichtigt dies durch eine ausdifferenzierte Messung der Zielerreichung in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen. Deshalb wollen die UN-Mitgliedstaaten nach Möglichkeit alle Daten nach entsprechenden Charakteristika aufschlüsseln.³

¹ vgl. Steffen et al. (2015)

² UN-Generalversammlung (1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. 10. Dezember 1948

³ UN-Generalversammlung (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung

Abbildung 2: Die Planetaren Ökologischen Grenzen



© LAG 21 NRW nach Steffen et al.⁵

3.2 AGENDA 2030 UND GLOBALE NACHHALTIGKEITSZIELE

Im Jahr 2015 endete der Zeithorizont der acht Millenniums-Entwicklungsziele (engl. Millennium Development Goals, MDGs). Sie stellten ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar: Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit sowie das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und globale Partnerschaft. Mit dem Auslaufen der Millenniums-Entwicklungsziele stellte sich die Frage, wie die globalen Herausforderungen von allen Staaten gemeinsam auch in

Zukunft bewältigt werden können. Die UN entwarfen unter Mithilfe von internationalen Experten ein neues Zielsystem, die Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs, s. Abbildung 3). Es ist Teil der UN-Resolution aus dem Jahre 2015 „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung“ und bildet die messbare Grundlage für deren Umsetzung. Auf der UN-Vollversammlung in New York verabschiedeten am 25. September 2015 die Regierungschefs der UN-Mitgliedsstaaten die Resolution zur Agenda 2030.⁵

⁵ Steffen et al. (2015)

⁶ ebd.

Aufbau und Struktur der Strategie

Die Agenda 2030 besteht zunächst aus einer kurzen Einführung. Diese beinhaltet im Wesentlichen eine Vision, Grundsätze, eine Beschreibung der aktuellen weltweiten Herausforderungen, eine Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte sowie eine

Erläuterung des Zielsystems, der Umsetzungsmittel und des Monitorings. Das Zielsystem beinhaltet 17 Hauptziele (goals) und 169 Unterziele (targets). Die Zielerreichung soll anhand von Indikatoren gemessen werden, die von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Fachorganisationen und Experten der Mitgliedsstaaten erarbeitet wird.

Abbildung 3: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele



© United Nations

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die Agenda 2030 definiert fünf zentrale Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung als inhaltlichen Kern der Globalen Nachhaltigkeitsziele: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Die Globalen Nachhaltigkeitsziele bilden erstmals für alle Staaten einen gemeinsamen Bezugsrahmen und werden auch in Deutschland für Bund, Länder

und Kommunen handlungsleitend. So waren diese im Jahr 2016 bereits die zentrale Grundlage für die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNHS) und haben ebenfalls den Entwurf der Landesnachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) entscheidend beeinflusst.

Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele zeichnen sich aus Sicht von Experten durch eine Reihe von Spezifika aus:⁶

- Die Agenda 21 (Nachhaltigkeitsagenda auf Grundlage der Rio-Deklaration) und die entwicklungspolitische Agenda mit den Millenniums-Entwicklungszielen werden erstmals auf globaler Ebene zur Agenda 2030 zusammengeführt.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele umfassen alle Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung in der Breite: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind ein für alle UN-Mitgliedsstaaten geltendes Zielsystem, dessen Umsetzung auf UN-Ebene regelmäßig überprüft wird.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind teilweise wesentlich ambitionierter als die MDGs (z. B. soll Armut beendet werden, nicht nur halbiert).
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele gehen in die Tiefe: Das sehr detaillierte und ausdifferenzierte Zielsystem umfasst 17 Oberziele und 169 Unterziele.

Aktuelle Entwicklungen

Die Autorinnen und Autoren der Agenda 2030 regen eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung auf der nationalen und subnationalen Ebene an. Im Jahr 2016 haben 22 Länder auf UN-Ebene freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Darin beschreibt die Bundesregierung die Aktivitäten Deutschlands zur Umsetzung der Agenda 2030. Dies beinhaltet erstens die Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland (z. B. Armutsminde- rung), zweitens Deutschlands Engagement für eine

weltweite Nachhaltige Entwicklung, die allen Ländern zu Gute kommt (z. B. durch das Vorantreiben der Energiewende oder die Bekämpfung illegaler Finanzströme) und drittens die Unterstützung anderer Ländern im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Im Juli 2017 legten weitere 44 UN-Mitgliedsstaaten einen entsprechenden Bericht vor.

Der Vorschlag für das Indikatorensystem der Agenda 2030 umfasst aktuell über 230 Indikatoren. Daten und Erhebungsmethodik liegen im Wesentlichen für etwa 60% der Indikatoren vor. Die UN-Mitgliedsstaaten werden in weiteren UN-Gremiensitzungen das Indikatorensystem abschließend diskutieren und verabschieden. Die UN erstellt bereits jährliche Fortschrittsberichte zu den SDGs für jene Indikatoren, deren Messbarkeit heute bereits gegeben ist.

3.3 DEUTSCHE NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

In Deutschland wurde zehn Jahre nach der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro und im Vorfeld der Johannesburg-Konferenz im Jahr 2002 eine Nationale Nachhaltigkeitsstrategie (NNHS) vorgelegt und seitdem in vier Berichten fortgeschrieben. Alle zwei Jahre veröffentlicht das Statistische Bundesamt zudem einen Indikatorenbericht zur Umsetzung der Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie, zuletzt 2016. Die NNHS enthielt 38 Schlüsselindikatoren in 21 Themenfeldern.

Am 11. Januar 2017 verabschiedete die Bundesregierung ihre Neuauflage der Strategie, die nun den Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNHS) trägt und sich an der globalen Agenda 2030 orientiert. Der neue Titel soll unterstreichen, dass die internationale Dimension der Strategie sowie der ebenen- und akteursübergreifende Ansatz gestärkt wurden.

⁶ vgl. Martens und Obendland (2016): 1

Aufbau und Struktur der Strategie

Mit der Verabschiedung der DNHS hat die Bundesregierung die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. So sind die formulierten Ziele und Indikatoren jeweils den passenden SDGs zugeordnet. Die DNHS wurde außerdem um zusätzliche Ziele und Indikatoren mit direktem Bezug zur Agenda 2030 ergänzt. Die DNHS enthält in ihrer aktuellen Fassung 36 Indikatorenbereiche mit entsprechenden Postulaten (Zielsetzungen) sowie 63 Indikatoren. Neben dem Zielsystem beinhaltet die DNHS eine inhaltliche Einleitung sowie eine differenzierte Darstellung zur institutionellen Nachhaltigkeitsarchitektur in Deutschland. Die Umsetzung der DNHS basiert auf zwölf Managementregeln einer Nachhaltigen Entwicklung, die maßgeblich auf den zehn Managementregeln der NNHS beruhen.

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Inhaltliche Grundlage der DNHS bildet im Wesentlichen die Agenda 2030 und ihre Ziele, anhand derer die bisherigen Leitlinien und Zielsetzungen der bisherigen NNHS eingeordnet wurden. Insbesondere hebt die Bundesregierung in der DNHS den „Transformationsauftrag“ an Deutschland hervor und unterstreicht die grundlegende Bedeutung des Konzepts einer Starken Nachhaltigkeit. Die Planetaren Ökologischen Grenzen definieren laut DNHS „...einen ‚sicheren Handlungsraum‘, innerhalb dessen Entwicklung, globale Gerechtigkeit, Wohlstand und ein ‚gutes Leben‘ erreicht und dauerhaft gesichert werden können.“⁷ Zusätzlich ist in der DNHS eine zweite absolute Grenze definiert: „Ein Leben in Würde für alle“. Innerhalb dieser beiden Grenztypen findet das Austarieren zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Belangen statt.

Im Vorfeld der Entwicklung der DNHS führte das Bundeskanzleramt bundesweit fünf Dialogveranstaltungen für die interessierte Fachöffentlichkeit durch, an denen rund 1.200 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Knapp 130 Interessenverbände, Fachinstitutionen sowie Bürgerinnen und Bürger verfassten schriftliche Stellungnahmen zum ersten Entwurf der DNHS im Rahmen der Aufforderung der Bundesregierung.

Aktuelle Entwicklungen

Nach 2009 und 2013 hat die Bundesregierung den Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) erneut mit der Organisation eines Peer Reviews zur deutschen Nachhaltigkeitspolitik beauftragt. Der nächste Peer Review⁸ durch internationale Experten ist für 2018 geplant. Sitzungen der internationalen Experten-Gruppe fanden bereits am 27. und 28. September 2017 in Frankfurt am Main und vom 26. Februar bis zum 02. März 2018 in Berlin statt. Konsum und Produktion, Digitalisierung, Klimapolitik, Zukunft der Arbeit, Finanzmärkte, Wissenschaft und Politik, soziale Ungleichheit, Globale Nachhaltigkeitsziele sowie die internationale Verantwortung Deutschlands werden die zentralen Themen der Untersuchung sein, deren Ergebnisse im Sommer 2018 vorgestellt werden. Die DNHS soll turnusgemäß im Jahr 2020 fortgeschrieben werden.

3.4 NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE NORDRHEIN-WESTFALEN

Zahlreiche Bundesländer verfügen über eine Nachhaltigkeitsstrategie (Stand 2018: Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen). Die nordrhein-westfälische Landesregierung hatte sich durch den Koalitionsvertrag aus dem Jahr 2012 zur Entwicklung

⁷ DNHS (2016): 25

⁸ internationales Expertengutachten zur Bewertung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie

einer Nachhaltigkeitsstrategie bekannt. Am 12. November 2013 wurden dafür die „Eckpunkte einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen“ vom Kabinett verabschiedet. Zu Beginn des Jahres 2014 begann eine interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG), bestehend aus allen Ministerien, ihre Arbeit. Erstes Arbeitsergebnis dieser Arbeitsgruppe stellte das Strategiepapier „Auf dem Weg zu einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen“ dar. In der Konsultationsphase vom Sommer bis Herbst 2014 konnten schriftliche Stellungnahmen, Anmerkungen und Kommentare an die Landesregierung gerichtet werden. Ende 2015 wurde unter Beteiligung aller Landesministerien und des Landtags sowie im Dialog mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, den Kommunen und der Wissenschaft ein Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) veröffentlicht. Dieser Entwurf wurde daraufhin überarbeitet und im Juni 2016 durch die Landesregierung beschlossen.

Aufbau und Struktur der Strategie

Das Kernstück der NHS NRW bilden 19 thematische Handlungsfelder und sieben Schwerpunktfelder. Zu jedem Handlungsfeld sind Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) genannt. Die sieben Schwerpunktfelder stellen ressortübergreifende, prioritäre Schwerpunkte dar, die im Fokus der Arbeit der Landesregierung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie stehen.

Die 19 Handlungsfelder werden konkretisiert durch Nachhaltigkeitspostulate, Zielsetzungen und Indikatoren (70 an der Zahl). Im Abschluss beinhaltet die NHS NRW eine Darstellung der Umsetzungsschritte, Fortschreibung und Berichterstattung.

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die NHS NRW nimmt Bezug auf die UN-Nachhaltigkeitsdefinition im Brundtland-Bericht von 1987 sowie auf das Konzept der Planetaren Ökologischen Grenzen. Die Prioritäten der NHS NRW liegen in den sieben Schwerpunktfeldern: Klimaschutzplan, Umweltwirtschaftsstrategie, Biodiversitätsstrategie, Nachhaltige Finanzpolitik, Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung sowie Nahmobilität, Demografischer Wandel und altengerechte Quartiere, Landesinitiative „NRW hält zusammen... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“. NRW war das erste Bundesland, das seine Beiträge zur Agenda 2030 formuliert und explizit definiert hat.

Aktuelle Entwicklungen

Bereits 2016 – im Jahr des Beschlusses der NHS NRW – hat der Landesdienst Information und Technik (IT.NRW) einen ersten Indikatorenbericht veröffentlicht. Am 19. März 2018 wurde auf der Staatssekretärskonferenz NRW ein Beschluss zur Weiterentwicklung der NHS NRW gefasst. Im Rahmen der „Eckpunkte zur Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie“ soll die NHS NRW bis Anfang 2019 überarbeitet werden. Ein strategisches Ziel der Überarbeitung ist die Förderung des Ineinandergreifens der Strategie mit der neuen Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie von 2017. Ebenfalls soll es zum Ende der Überarbeitung hin einen neuen Indikatorenbericht geben.

MODELL ZUR ENTWICKLUNG VON NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN AUF KOMMUNALER EBENE

4

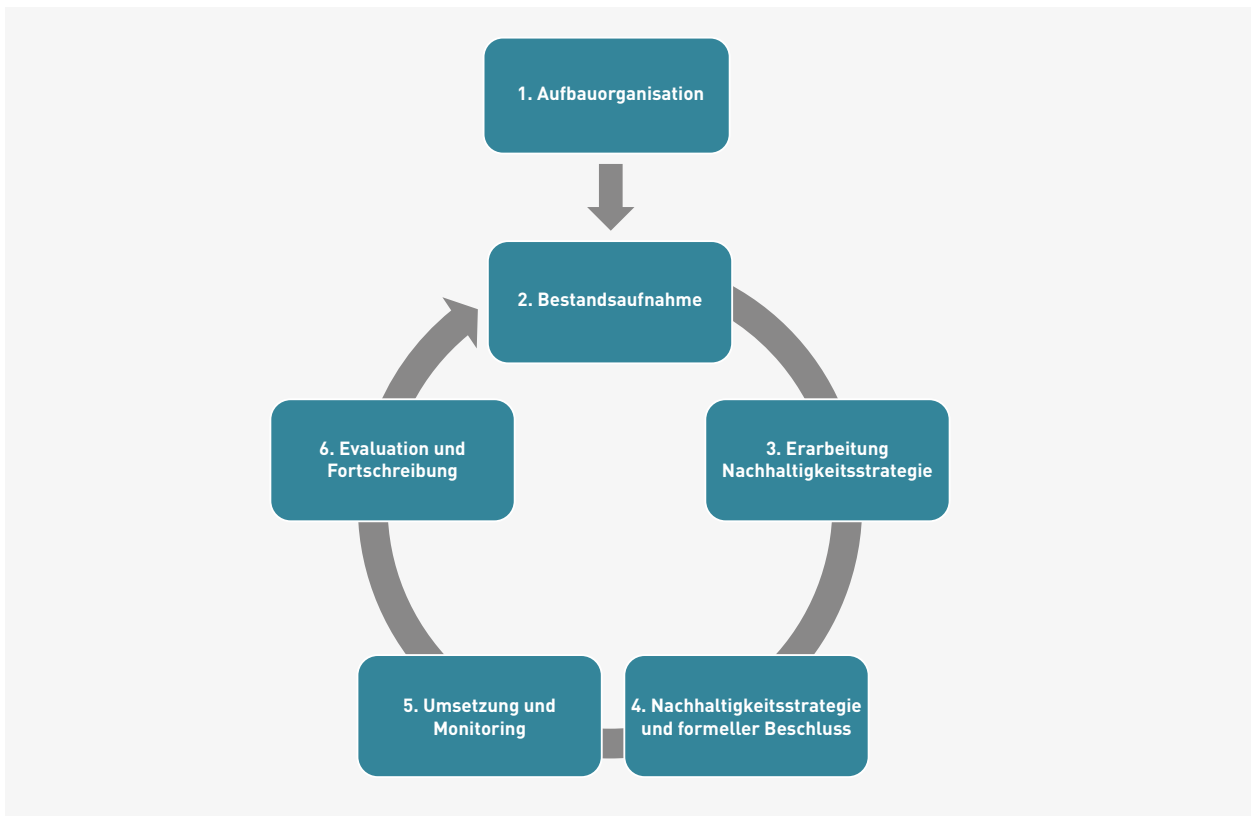
Das Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene basiert auf dem kooperativen Planungsverständnis nach Selle.⁹ Demnach werden alle relevanten Akteure von Beginn im gesamten Planungsprozess eingebunden, sodass die Nachhaltigkeitsstrategie gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt wird.

Die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie im LAG 21 NRW-Modell ist zudem als kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) angelegt. Der KVP stellt als fortwährender Überarbeitungszyklus die Wirksamkeits- und Erfolgskontrolle der Nachhaltigkeitsstrategie sicher und zielt auf

die stetige Verbesserung und Weiterentwicklung der formulierten Inhalte (u. a. thematische Leitlinien sowie strategische und operative Ziele).

Nach LAG 21 NRW-Modell gliedert sich die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in sechs wesentliche Arbeitsschritte (s. Abbildung 4): 1) Aufbauorganisation, 2) Bestandsaufnahme, 3) Erarbeitung Nachhaltigkeitsstrategie, 4) Nachhaltigkeitsstrategie und formeller Beschluss, 5) Umsetzung und Monitoring und 6) Evaluation und Fortschreibung. In den folgenden Kapiteln werden die Arbeitsschritte modellhaft dargestellt.

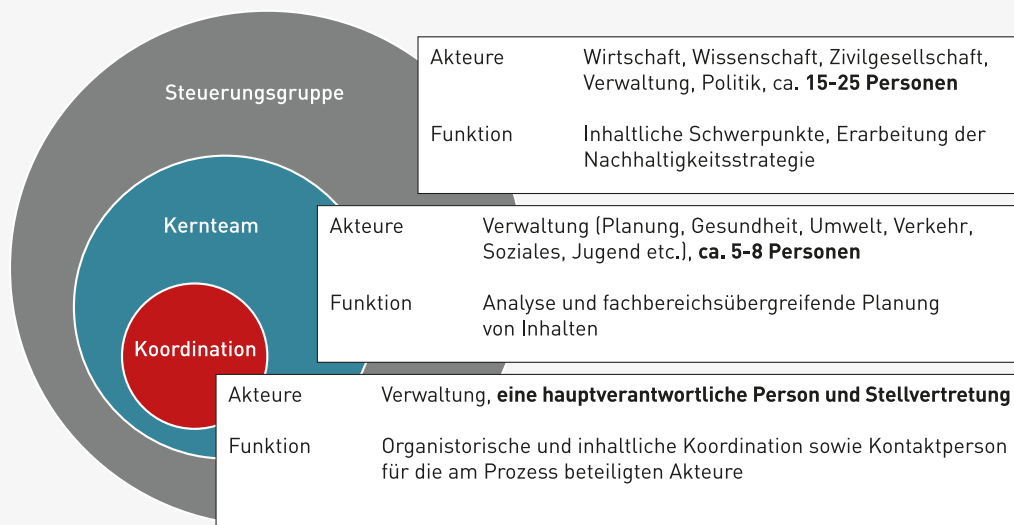
Abbildung 4: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)



© LAG 21 NRW

⁹ vgl. Selle (2000)

Abbildung 5: Aufbauorganisation



© LAG 21 NRW

4.1 AUFBAUORGANISATION

Klar definierte Arbeitsstrukturen mit konkreten Verantwortlichkeiten erhöhen die Prozesssicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure.¹⁰ Das Modell der LAG 21 NRW sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor: 1) Koordination, 2) Kernteam und 3) Steuerungsgruppe (s. Abbildung 5). Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie den KVP.

Koordination

Die Koordination besteht aus einer Koordinatorin bzw. einem Koordinator und einer Stellvertretung. Sie übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern. Die Koordination ist die zentrale Anlaufstelle für die unterschiedlichen Akteure und Projektbeteiligten und informiert über den Fortschritt des Prozesses. Sie ist darüber hinaus für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) zuständig. Die Koordination ist Teil des Kernteams. (s. Klar definierte Arbeitsstrukturen mit konkreten Verantwortlichkeiten

erhöhen die Prozesssicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure. Das Modell der LAG 21 NRW sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor: 1) Koordination, 2) Kernteam und 3) Steuerungsgruppe. Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie den KVP.

Kernteam

Das Kernteam stellt ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium dar und setzt sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen unterschiedlicher Fachämter zusammen (z. B. Planung, Gesundheit, Umwelt, Verkehr, Soziales, Jugend, Wirtschaftsförderung). Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppen durch Analysen, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung und die Beschaffung weiterer notwendiger projektrelevanter Informationen. Das aus Mitarbeitenden der Verwaltung bestehende Kernteam unterstützt weiterhin die Koordination bei der Organisation und Begleitung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Kernteam ist Teil der Steuerungsgruppe (s. Abbildung 5).

¹⁰ vgl. Wagner (2015): 72ff.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren zusammen, die aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Dieses Arbeitsgremium versteht sich daher als Format zur Beteiligung von Stakeholdern und ist ein Spezifikum des Managementmodells für die partizipative Entwicklung von integrierten Nachhaltigkeitsstrategien der LAG 21 NRW. Es fußt auf dem o. g. Prinzip der kooperativen Planung.¹¹

Die Steuerungsgruppe setzt sich i. d. R. aus 15 bis 25 Personen zusammen. Als fester Bestandteil der Steuerungsgruppe sind Vertreterinnen und Vertreter der im Rat der Kommune vertretenden Fraktionen einzubinden. Weitere zu beteiligende Akteure bzw. Institutionen sollen ein breites thematisches Spektrum abbilden. Potenzielle Akteure können Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen (NRO), Verbände, Kirchen etc. sein. Die zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie. Unter Berücksichtigung der spezifischen (Fach-) Expertisen entwickeln die in der Steuerungsgruppe beteiligten Akteure gleichberechtigt, konstruktiv und dialogorientiert die Ziele und Maßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie.

Die Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie und die Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen obliegt den formalen Entscheidungsorganen, d. h. den Ausschüssen und Räten der einzelnen Kommunen.

4.2 BESTANDSAUFNAHME

Die Bestandsaufnahme dient der Beschreibung des derzeitigen Zustands einer Kommune. Sie kann sich aus primär erhobenen Daten, aber auch aus der

Sammlung und Auswertung von bereits bestehenden Daten zusammensetzen.¹² Im Rahmen des Entwicklungsprozesses werden für die Bestandsaufnahme zum einen statistische Daten (quantitative Analyse) und zum anderen bestehende Konzepte und Strategien, Projekte, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse (qualitative Analyse) herangezogen und ausgewertet.

Quantitative Analyse

Die quantitative Analyse beruht auf einem Indikatorenset (siehe Anhang), das von der LAG 21 NRW im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MULNV) NRW und in Abstimmung mit dem Deutschen Städtetag, dem Städte- und Gemeindebund NRW, dem Landkreistag NRW sowie dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), der Bertelsmann Stiftung und IT.NRW entwickelt wurde.¹³

Qualitative Analyse

Lokale Aktivitäten im Bereich einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 umfassen im Projekt GNK NRW lokale Konzepte und Strategien, Projekte und Maßnahmen, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse (KPPB). Diese Punkte sind als Bestandteile der qualitativen Analyse definiert und zielen auf einen umfassenden Überblick über die lokalen Aktivitäten im Bereich Nachhaltige Entwicklung in der Kommune. Im Rahmen der qualitativen Analyse werden die relevanten Konzepte und Strategien unter anderem auf bereits formulierte Zieldefinitionen (strategische und operative Ziele) durchsucht, sodass Ziele systematisch dargestellt, aber auch Zielkonflikte identifiziert werden können. Weiterhin werden Projekte und Maßnahmen, Städ-

¹¹ vgl. Selle (2000): 28

¹² vgl. Scholles (2008): 246f.

¹³ vgl. Reuter et al. (2016)

te- oder Projektpartnerschaften mit Kommunen im Ausland sowie politische Beschlüsse gesammelt, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf eine Nachhaltige Entwicklung und die Globalen Nachhaltigkeitsziele haben.

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

Im Zuge des LAG 21 NRW-Modells und im Projekt GNK NRW wird eine SWOT-Analyse durchgeführt. Die SWOT-Analyse stellt eine Positionierungsanalyse dar, die anhand von Eingangsparametern (Trendentwicklungen und lokale Aktivitäten) Handlungsoptionen und Themenfelder zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene bestimmen soll. Unter Hinzunahme der Eingangsparameter aus der quantitativen und qualitativen Analyse werden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Kommune gegenübergestellt.

Lückenanalyse

Die Zusammenführung der quantitativen und qualitativen Daten in die SWOT-Analyse mündet in einer weitergehenden Lückenanalyse. Dieses Verfahren lässt sich unter der Frage zusammenfassen: Welche Bereiche einer Nachhaltigen Entwicklung bzw. der Agenda 2030 deckt die Kommune bereits gut ab, welche in geringerem Maße, welche gar nicht? So soll die Lückenanalyse der Kommune dabei helfen, bislang nicht oder nur unzureichend behandelte Themenfelder systematisch zu identifizieren und Themenfelder zu bestimmen, die im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie prioritär zu behandeln sind. Ausgehend von der DNHS, der NHS NRW und weiteren kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien, die im Vorfeld des Projekts ausgewertet wurden, stehen den Modellkommunen dabei zwölf vordefinierte Themenfelder zur Auswahl.

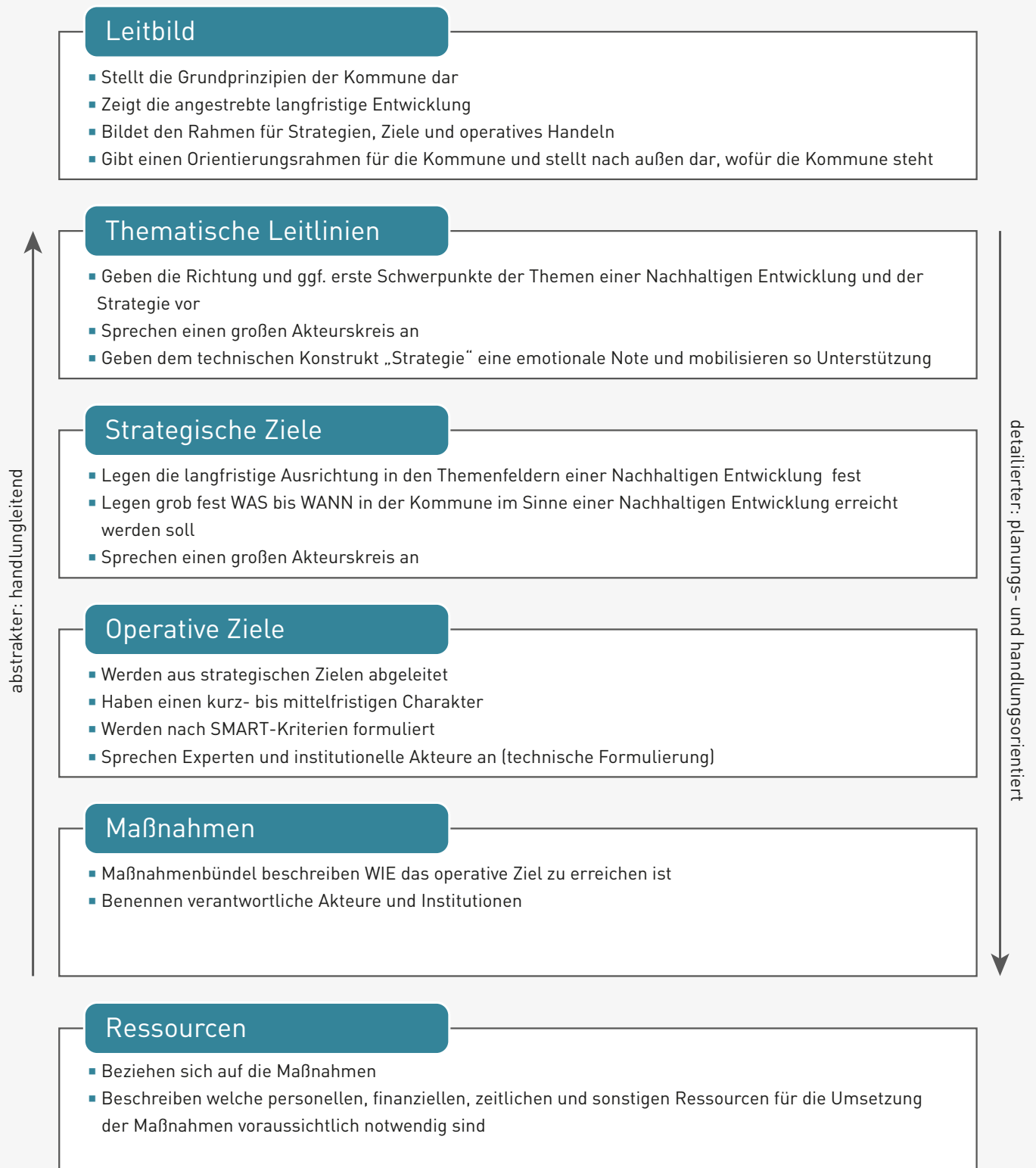
1. Arbeit und Wirtschaft
2. Bildung
3. Demografie
4. Finanzen
5. Gesellschaftliche Teilhabe und Gender
6. Gesundheit und Ernährung
7. Globale Verantwortung und Eine Welt
8. Konsum und Lebensstile
9. Klima und Energie
10. Mobilität
11. Natürliche Ressourcen und Umwelt
12. Sicherheit

Damit sich die Kommunen in einem ersten Durchlauf inhaltlich stärker fokussieren können, ist nach modellhaftem Ablauf vorgesehen, dass zunächst nur sechs der zwölf Themenfelder ausgewählt werden können. In weiteren Fortschreibungen soll die Nachhaltigkeitsstrategie sukzessive um zusätzliche Themenfelder ergänzt werden. Die nachfolgenden Bestandteile der Nachhaltigkeitsstrategie (thematische Leitlinie, strategische und operative Ziele sowie Maßnahmen) werden im Verlauf des Projektprozesses für alle Themenfelder gleichermaßen entwickelt.

4.3 ERARBEITUNG NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Strategien dienen in Organisationen oder Gemeinschaften im Wesentlichen dazu, langfristig Erfolge zu sichern. Das Handlungsprogramm bildet gemeinsam mit dem Leitbild und den thematischen Leitlinien den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie und ist eine strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

Abbildung 6: Aufbau und Elemente der Nachhaltigkeitsstrategie



Das Handlungsprogramm beinhaltet:

- die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Form eines hierarchischen Zielsystems;
- Maßnahmen, Projekte und Ressourcen, um die beschlossenen Ziele zu erreichen;
- den Beitrag der Kommune zur Zielerreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und weiterer übergeordneter Strategien (DNHS, NHS NRW).

Die Konkretisierung und Planungsrelevanz der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt dabei von der abstrakten Ebene des Leitbilds bis hin zu den konkreten Maßnahmen und Ressourcen zu (s. Abbildung 6).

Leitbild

Ein Leitbild ist ein erstrebenswerter Zustand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft erreicht werden soll.¹⁴ Es dient vor allem dazu, Menschen identitätsstiftende Orientierung beim Handeln zu geben und sie zu motivieren.¹⁵ In einer Kommune spricht das Leitbild in erster Linie die Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeitende der Verwaltung sowie Mitarbeitende weiterer institutioneller Akteure an (z. B. NRO oder Unternehmen). Deshalb dürfen Leitbilder nicht technisch formuliert werden – sie sind keine Pläne oder Arbeitsanweisungen. Sie müssen ansprechend die Zukunft beschreiben - motivieren, überzeugen und inhaltliche Impulse geben. Nicht selten beziehen sich Leitbilder auch explizit auf prioritäre Werte und Prinzipien. Wer sind wir? Was wollen wir erreichen? Was bedeutet dies für uns? sind Fragen, die ein Leitbild zu beantworten hilft. Dabei bewegt sich ein Leitbild im Bereich des „gerade noch Machbaren“,¹⁶ also zwischen Utopie und

Realität. Eine Strategie beinhaltet neben dem Leitbild den Fahrplan, wie dieses Leitbild zu erreichen ist. Sie soll grundsätzliche Entscheidungen und Handlungen ermöglichen und beantwortet außerdem die Fragen: Was tun wir, und wie tun wir es?¹⁷

Thematische Leitlinien

Die Leitlinien knüpfen in ihrer Definition an das Leitbild an, konzentrieren sich aber im Vergleich inhaltlich auf enger gefasste thematische Felder. So sind sie ebenfalls motivierend und aktiv formuliert, besitzen aber die Möglichkeit, inhaltlich zu konkretisieren. Die Formulierung der Leitlinien stützt sich auf die Themenfelder, die ausgehend von der Lückenanalyse von der Modellkommune priorisiert wurden.

Strategische und operative Ziele

Ziele konkretisieren die thematischen Leitlinien einer Strategie. Im Rahmen von GNK NRW wird zwischen strategischen und operativen Zielen unterschieden. Strategische Ziele sind im Vergleich zu den thematischen Leitlinien in stärkerem Maße planungs- und handlungsleitend und benennen grob, was wann in der Kommune im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erreicht werden soll (z. B. Schaffung von bezahlbarem Wohnraum). Mit 10-15 Jahren ist der Zeithorizont dabei langfristig ausgelegt. Operative Ziele werden aus strategischen Zielen abgeleitet und präzisieren diese. Indem sie Teilaspekte der strategischen Ziele hervorheben und sie in konkrete Ziele übersetzen, verfügen sie bereits über einen starken Handlungscharakter (z. B. Schaffung von 100 Sozialwohnungen pro Jahr bis 2020). Operative Ziele sind auf einen kurzfristigen (1-3 Jahre) oder mittelfristigen (4-9 Jahre) Zeithorizont ausgerichtet.

¹⁴ vgl. Finlay (1994): 65f.

¹⁵ vgl. Simon und von der Gathen (2010): 16

¹⁶ ebd.

¹⁷ vgl. Bryson (2011): 45

Zusätzlich werden operative Ziele so konkret formuliert, dass sie im Ergebnis leicht kommunizierbar und überprüfbar sind. Deshalb sollten sie spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sein (SMART). Der Buchstabe A im Akronym SMART wird häufig unterschiedlich verwendet, je nachdem, worauf im Managementansatz der Schwerpunkt gelegt wird. Für das Projekt GNK NRW sind ebenfalls die Varianten „Zuständigkeit“ (engl. assignable) und „ambitioniert“ (engl. ambitious) relevant, die ebenfalls häufig verwendet werden.¹⁸

Maßnahmen- und Ressourcenplanung

Maßnahmen sind Aktivitäten zur Erreichung der Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie. Sie weisen unter den Elementen des Handlungsprogramms gemeinsam mit den Ressourcen den höchsten Detaillierungsgrad auf und haben direkte Handlungsrelevanz. Maßnahmen ermöglichen es, eine Strategie praktisch umzusetzen, zu überprüfen und Lerneffekte zu nutzen.¹⁹

Maßnahmen sind elementar, damit die Nachhaltigkeitsstrategie einen überprüfbaren Beitrag zur Agenda 2030 leisten kann. Auch ihren Charakter als Instrument des strategischen Managements kann die Nachhaltigkeitsstrategie nur mithilfe von konkreten Maßnahmen entfalten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Praxis immer von der modellhaften Abstraktion abweicht. Mit anderen Worten: Funktionierende Strategien sind eine Mischung aus dem gewünschten Ergebnis und dem, was sich in der (kommunalen) Praxis tatsächlich realisieren lässt.

Eine Maßnahme kann aus sehr verschiedenen Typen von Aktivitäten bestehen. Klassische Beispiele sind Infrastrukturmaßnahmen und Bildungsveranstaltungen. Bei der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie sind nicht in jedem Themenfeld die Synergiemöglichkeiten ausreichend für eine

Detailplanung. Auch Beiträge zur Entwicklung von Projekten und Konzepten können deshalb wichtige Maßnahmen zur Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie sein.

Ressourcen sind Mittel, die zur Umsetzung der Maßnahme eingesetzt werden. Dies können sein: Zeit, Einfluss, Finanzen, Arbeitskraft, Infrastruktur. Die Ressourcen sind einer Maßnahme zugeordnet. Es geht dabei um eine aussagekräftige und transparente Darstellung in Bezug auf die Umsetzung, nicht um eine umfassende Aufzählung aller eingesetzten Ressourcen. Wichtig ist, dass den beteiligten Akteuren in der Steuerungsgruppe und der breiten Öffentlichkeit verständlich ist, wer sich an der Umsetzung in welchem Umfang beteiligt.

4.4 NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE UND FORMELLER BESCHLUSS

Die Nachhaltigkeitsstrategie enthält neben dem Handlungsprogramm eine ausführliche Prozessbeschreibung zur Entwicklung der Strategie. Die Nachhaltigkeitsstrategie und/oder die Kurzfassung werden von den formalen Entscheidungsorganen (Ausschüsse und Rat) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie als grundlegendes Prinzip in allen Bereichen der kommunalen bzw. regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet.

4.5 UMSETZUNG UND MONITORING

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen. Die Umsetzungsphase wird durch ein indikatorengestütztes Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad und somit der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden kann.

¹⁸ vgl. Poister (2003): 63

¹⁹ vgl. Bryson (2011): 285

Monitoring bedeutet eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Für das Projekt GNK NRW sind zwei Typen des Monitorings relevant:

- Monitoring des Vollzugs (operativ, maßnahmenbezogen),
- Monitoring der Wirksamkeit (strategisch, wirkungsbezogen).²⁰

Das Monitoring des Vollzugs sowie Monitoring der Wirksamkeit sind anwendungsrelevant. Sie beziehen sich auf ein Zielsystem, wobei sie auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen: Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf Handlungsziele bezieht und den Vollzug von Maßnahmen oder Projekten misst, beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Wirksamkeit von Maßnahmen. Zwischen diesen beiden Monitoring-Typen besteht eine Mittel-Zweck-Beziehung, genauso wie sie auch für Ziele unterschiedlicher Ebenen kennzeichnend ist.²¹

4.6 EVALUATION UND FORTSCHREIBUNG

Laut deutscher Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) ist eine Evaluation die systematische Untersuchung des Nutzens oder Werts eines Gegenstands (z. B. Programm, Projekt, Produkt, Organisation, Forschung etc.). Die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation müssen dabei nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren beruhen.²² Indikatoren stellen dabei definierte Messinstrumente bzw. Anzeiger dar, die Aufschluss über den Grad der Zielerfüllung geben.²³ Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen

wahrnimmt und daher mehr der Bestandsaufnahme dient, Evaluationen untersuchen vor allem die Wirkungen eines Programms und versuchen den Ursachen auf den Grund zu gehen. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und ggf. angepasst.²⁴

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung der Strategie erfolgt auf Grundlage der Evaluierungsergebnisse, die im Rahmen des KVP erarbeitet werden. Die Überarbeitung erfolgt dabei vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie des Zielerreichungsgrads. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive und negative Entwicklungen zu analysieren. Die Evaluationsergebnisse werden in Fortschrittsberichten festgehalten. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.

²⁰ vgl. Gnest (2008): 617f.

²¹ vgl. Ebd.

²² vgl. DeGEval (2002): 15

²³ vgl. Scholles (2008): 319

²⁴ vgl. Stockmann (2004): 10

ENTWICKLUNGSPROZESS ZUR NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE IN HERDECKE

5

Das folgende Kapitel skizziert die Arbeitsschritte, die der Entwicklung und Erarbeitung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie in der Stadt Herdecke zugrunde liegen. Das Kapitel beinhaltet ein kommunales Kurzportrait, die Vorstellung des Projektablaufs sowie die Arbeitsschritte zur Aufbauorganisation und Bestandsaufnahme nach dem Modell der LAG 21 NRW (s. Kapitel 4).

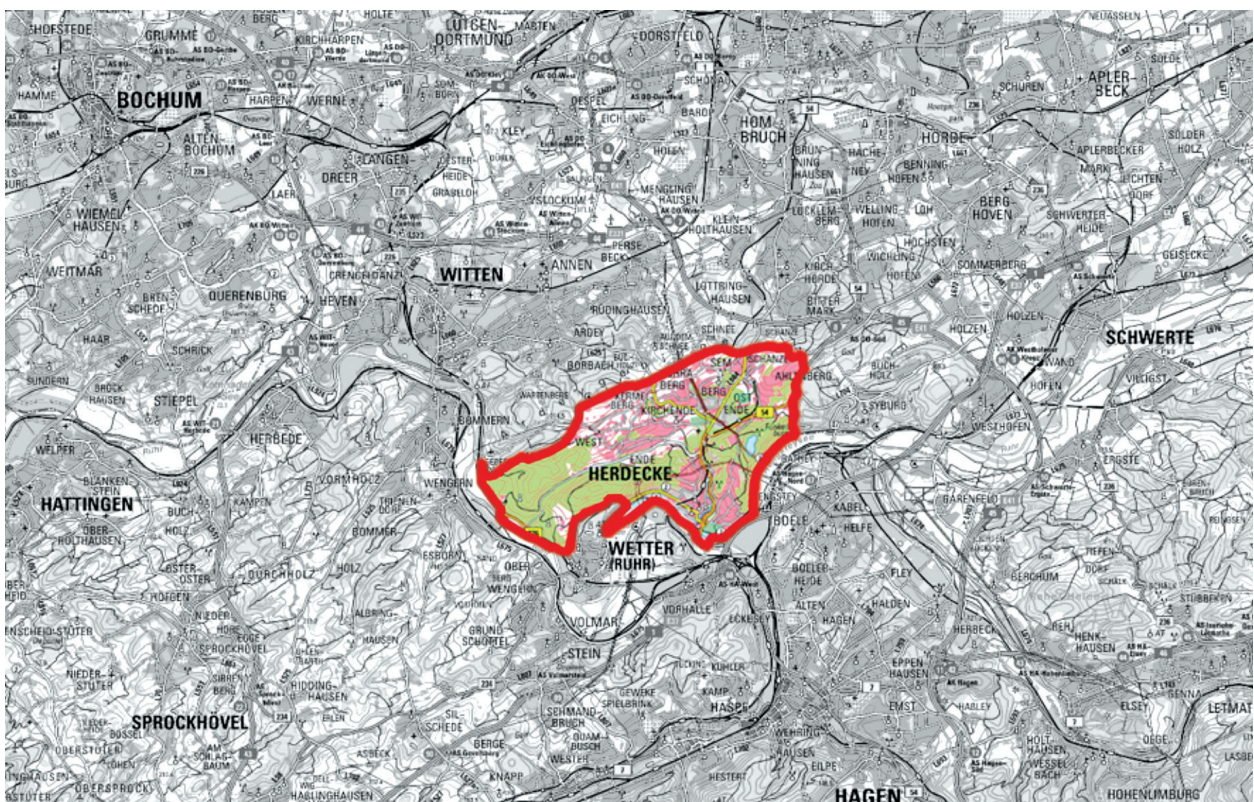
5.1 KOMMUNALES KURZPORTRAIT

Die Stadt Herdecke liegt im südwestfälischen Teil Nordrhein-Westfalens zwischen den beiden Großstädten Dortmund und Hagen inmitten des Ruhrtals (s. Abbildung 7). Herdecke ist dabei umsäumt vom Hengstey- und Harkortsee und zeichnet sich unter anderem durch seine verkehrsgünstige Lage im Einzugsgebiet eines großen Ballungsraums sowie durch die unmittelbare

Nähe zu verschiedenen Einrichtungen der Wissenschaft und Bildung aus. Auch als Wohnstandort ist die Stadt Herdecke somit attraktiv. Im März 2017 verzeichnete die Bevölkerungsstatistik rund 24.000 Einwohner.

Herdecke hat einen hohen Freizeit- und Erholungswert. 74 % des Stadtgebiets bestehen aus Wasser- und Waldflächen. Zwischen den beiden Ruhrseen gelegen ist Herdecke zudem Ziel und Ausgangspunkt von Rad-, Wander- oder Kanutouren. Herdecke hat dank der zahlreichen Vereine eine vielfältige Bandbreite an Sportarten zu bieten. Besonders in den Wassersportarten kann die Stadt eine lange Liste an national und international erfolgreichen Herdecker Sportlerinnen und Sportlern vorweisen.

Abbildung 7: Lage der Stadt Herdecke



Als bäuerlich geprägter mittelalterlicher Markttort hatte Herdecke seit Mitte des 14. Jahrhunderts das Recht einen Kornmarkt abzuhalten. Ein Wahrzeichen der Stadt – der Sackträgerbrunnen – erinnert noch heute an das Be- und Entladen der Getreidewagen zu Zeiten des Herdecker Kornmarkts. Das Stadtrecht wurde Herdecke am 26. Mai 1739 verliehen und es entwickelte sich vom Markttort zu einer florierenden Kleinstadt mit vielen bis heute gut erhaltenen historischen Bruchstein- und Fachwerkhäusern. Auch heute noch findet in der Herdecker Innenstadt neben dem historischen Rathaus jeden Donnerstag ein Wochenmarkt statt. Am 13. März 1939 wurde die bis dahin selbständige Gemeinde Ende eingegliedert.

Ein weiteres Wahrzeichen der Stadt ist der Ruhr-Viadukt, welches seit 1879 Teil der Strecke Düsseldorf-Dortmund der „Rheinischen Eisenbahn“ war. Nach seinem Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg verbindet der Ruhr-Viadukt heute die Bahnstrecke Dortmund / Lüdenscheid. Das 1930 erbaute Koepchenwerk war eines der beiden ersten, großen Pumpspeicherkraftwerke in Deutschland und ist ebenfalls ein Wahrzeichen der Stadt. Es befindet sich am Hengsteysee und wurde bis in die 1980er Jahre von RWE betrieben. Es steht unter Denkmalschutz und ging 2017 in den Besitz der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur über.

Nach dem Motto „Global denken – lokal handeln“ hat sich die Stadt Herdecke bereits 1999 zur Umsetzung einer Lokalen Agenda 21 verpflichtet. Seitdem sind in Herdecke hierzu viele Aktionen und Projekte durchgeführt worden. Die Aufstellung und Umsetzung der Agenda wird somit als ein stetiger Prozess verstanden. Bislang fehlte jedoch ein auf die Nationale- bzw. Landesnachhaltigkeitsstrategie abgestimmtes zielgerichtetes Handlungsprogramm für die Umsetzung vor Ort.

Die kommunale Verwaltung übernahm in der Vergangenheit eine Vorbildfunktion, so dass die Stadt Herdecke im Laufe der letzten Jahre bereits gezielte Einzelmaßnahmen im Bereich des Klimaschutzes durchführen konnte. Zudem wurde ein Klimaschutzkonzept erarbeitet und im Jahr 2013 vom Rat beschlossen. Zu Beginn des Jahres 2014 wurde die Stelle eines Klima-

schutzmanagers zur konkreten Umsetzung des Konzepts geschaffen. Die Stadt Herdecke darf sich seit Oktober 2015 „Fairtrade-Town“ nennen. Im April 2016 wurde die Herdecker Grundschule Hugo Knauer zur ersten „Fairtrade-School“ in der Stadt ausgezeichnet.

5.2 PROJEKTABLAUF

Zu Beginn des Projekts GNK NRW führte die LAG 21 NRW in Kooperation mit der Stadt Herdecke eine Bestandsaufnahme durch. Auf Basis dieser Analyse wurden relevante Akteure für die Steuerungsgruppe ausgewählt und angefragt. Zu den meisten Akteuren bestand schon zuvor Kontakt aus anderen Projekten. Im Rahmen der 1. Steuerungsgruppensitzung wurde den Teilnehmenden zunächst das Projekt vorgestellt. Anschließend wurden die Ausgangslage sowie die Ziele und die Aufbauorganisation in Herdecke dargestellt. Daraufhin wurden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme präsentiert, die sich in eine quantitative und qualitative Analyse gliedert.

Bei der quantitativen Analyse wurden mit Hilfe statistischer Daten Entwicklungstrends der Kommune aufgezeigt. Die qualitative Analyse erfasste bestehende Aktivitäten und Konzepte, die einen Bezug zu einer nachhaltigen Entwicklung aufweisen. Die ersten Ergebnisse der quantitativen Analyse der Stadt Herdecke wurden für die Bereiche Demografie, Bildung, Gesellschaftliche Teilhabe und Gender, Natürliche Ressourcen und Umwelt, Klima und Energie, Mobilität, Arbeit und Wirtschaft sowie Finanzen erarbeitet. Es wurde herausgearbeitet, dass vor allem die angespannte finanzielle Lage und die demografische Entwicklung mit einer rückläufigen Bevölkerungszahl und einer alternden Bevölkerung Herausforderungen in allen Bereichen mit sich bringt und somit übergeordnet zu berücksichtigen sind.

Bei der qualitativen Analyse wurden in einem ersten Schritt die vorhandenen Konzepte und Projekte in Herdecke gesammelt und in einem zweiten Schritt im direkten Gespräch mit den jeweiligen Fachämtern ergänzt und weiter ausgearbeitet. In der Vorstellung der Ergebnisse aus der qualitativen Analyse lag der Fokus auf sektoralen Konzepten und Strategien, besonderen

Leuchtturmprojekten, internationalen Städte- und Projektpartnerschaften sowie politischen Beschlüssen in Herdecke mit Bezug zur Nachhaltigen Entwicklung und den Globalen Nachhaltigkeitszielen.

Die Bestandsaufnahme mündete in einer SWOT-Analyse²⁵, im Rahmen derer die LAG 21 NRW zusammen mit dem Kernteam der Stadt Herdecke die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Sinne einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung identifizierten.

In der Workshop-Phase der 1. Sitzung der Steuerungsgruppe hatten die Teilnehmenden dabei die Möglichkeit, den vorgestellten Entwurf der SWOT-Analyse zu diskutieren und zu bearbeiten. Aufbauend auf der Be-



© LAG 21 NRW

standsaufnahme erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit Themenschwerpunkte für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt zu bestimmen. Unter der Leitfrage „Welche Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung sind prioritär für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Herdecke?“ fand eine Bepunktung der im Projekt vordefinierten 12 Themenfelder²⁶ statt. Die Teilnehmenden erhielten dafür insgesamt sechs Klebepunkte, eine Mehrfachbepunktung eines Themenfelds war hierbei möglich.

Die Themenfelder Demografie sowie Klima und Energie erhielten die meisten Punkte. Aber auch die Themenfelder Bildung, Gesellschaftliche Teilhabe und Gender, Konsum und Lebensstile sowie Mobilität wurden als bedeutend erachtet.

In der anschließenden Diskussion wurde herausgestellt, dass die Wechselwirkungen zwischen den Themenfeldern im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung besondere Berücksichtigung finden müssen. Die erste Bewertung der Steuerungsgruppe diente als Anregung für das verwaltungsinterne Kernteam, welches unter Einbeziehung weiterer fachlicher Expertise, folgende Themenfelder für Herdecke als prioritär identifizierte: Demografie, Bildung, Gesellschaftliche Teilhabe und Gender, Mobilität sowie Konsum und Lebensstile. Das Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt wurde von allen Modellkommunen bei der Themenfokussierung mit einbezogen, da dieses Thema vom Projektträger vorgegeben wurde. Abweichend von der Priorisierung der Steuerungsgruppe wurde das Themenfeld Klima



© LAG 21 NRW

und Energie vom Kernteam nicht vorgeschlagen, da Leitlinien und ein aktueller Maßnahmenkatalog erst 2013 über das kommunale Klimaschutzkonzept erarbeitet und vom Rat beschlossen wurden. Im Gegenzug

²⁵ Eine SWOT-Analyse (Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats) ist eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse, die eine Positionierungsanalyse der eigenen Aktivitäten darstellt.

²⁶ Die 12 Themenfelder sind: Demografie, Bildung, Gesellschaftliche Teilhabe und Gender, Natürliche Ressourcen und Umwelt, Klima und Energie, Mobilität, Finanzen, Arbeit und Wirtschaft, Gesundheit und Ernährung, Globale Verantwortung und Eine Welt, Sicherheit, Konsum und Lebensstile.

wurde das Themenfeld Konsum und Lebensstile aufgenommen. Hier hat Herdecke mit der Zertifizierung als Fairtrade-Town bereits erste Erfolge erzielt. Im Bereich der öffentlichen Beschaffung und Bewusstseinsbildung der Bürgerinnen und Bürger zum nachhaltigen Konsum besteht jedoch noch Ausbaupotenzial. Die Steuerungsgruppe stimmte der Themenauswahl des Kernteams zu, so dass diese Themenfelder Grundlage für die zu erarbeitende Nachhaltigkeitsstrategie in Herdecke waren. Aufgrund der hohen Priorität des Bereichs Mobilität wurden nach der 1. Sitzung der Steuerungsgruppe zusätzlich Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs e. V. (ADFC) und von Statt-Auto Herdecke e. V. eingeladen.

In einem nächsten Schritt wurden im Rahmen der 1. und 2. Sitzung der Steuerungsgruppe, entsprechend der priorisierten Themenfelder, thematische Leitlinien und strategische Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung in Herdecke erarbeitet. Diese wurden von der Koordination und vom Kernteam weiter überarbeitet und konkretisiert.

In der 3. Sitzung der Steuerungsgruppe wurde das Handlungsprogramm als Abschlussdokumentation des Projekts beraten. Die Leitlinien und strategischen Ziele

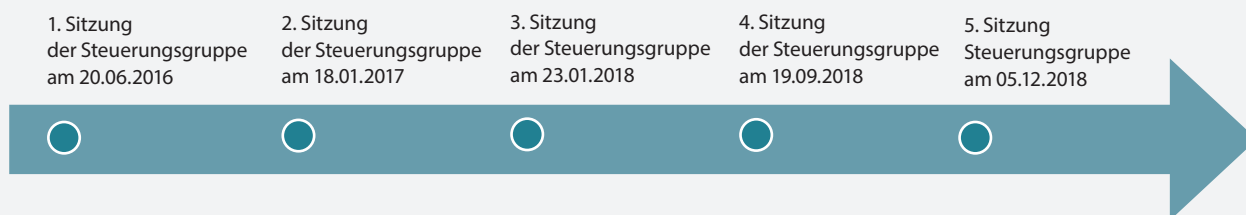
wurden dabei diskutiert, bearbeitet und abschließend festgelegt. Im zweiten Teil der Sitzung diskutierten die Steuerungsgruppenmitglieder mögliche operative Ziele zu den sechs ausgewählten Themenfeldern. Diese wurden anschließend im Plenum diskutiert und für die Weiterarbeit dokumentiert. Nach dem offiziellen Projektende soll die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie weitergeführt werden (s. Kapitel 7).

5.3 AUFBAUORGANISATION

Die Aufbauorganisation in der Stadt Herdecke umfasst die drei Arbeitsgremien Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe nach Modell der LAG 21 NRW (s. Kapitel 4.1). Die Aufbauorganisation im Projekt wurde parallel zu den ersten Analysen des Ist-Zustands im Rahmen der Bestandsaufnahme entwickelt.

Wie im Projektprozess vorgesehen, wurde die Steuerungsgruppe dabei mit Akteuren aus Stadtverwaltung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gebildet. Hierzu wurden zunächst die relevanten Akteure identifiziert, die bereits im Umfeld der zwölf Schwerpunktthemen des Projekts GNKNRW in Herdecke agieren und aktiv sind. Zudem wurde geprüft, ob bereits Kontakte zu weiteren Akteuren über andere Projektkontexte

Abbildung 10: Sitzungstermine der Steuerungsgruppe



bestehen. Die Kriterien ermöglichten der Stadt eine zielgerichtete und inhaltlich passende Zusammenstellung von Akteuren für den Projektprozess. Die Teilnahme weiterer Akteure an der Steuerungsgruppe war jederzeit möglich.

Das Kernteam in Herdecke bestand aus der Bürgermeisterin, den Koordinatoren, der Gleichstellungsbeauftragten sowie weiteren Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern aus den Fachbereichen 1 und 2 (kommunale Finanzen), 4/5 (Soziales, Jugend sowie Schule, Kultur und Sport), 6 (Bauamt) und den Technischen Betrieben Herdecke.

Die Koordination des Prozesses lag zunächst im Fachbereich 6, in dem zu Beginn des Prozesses die Lokale Agenda der Stadt Herdecke organisiert war. Im weiteren Verlauf des Projekts ist sie an die Stabstelle Lokale Agenda bei der Bürgermeisterin übergeben worden.

Die Steuerungsgruppe umfasst das Kernteam und eine große Bandbreite Herdecker Akteure aus den verschiedensten thematischen Bereichen. Um darüber hinaus eine breite Beteiligung der Politik zu gewährleisten, wurden neben den Vorsitzenden der politischen Gremien auch die Fraktionsvorsitzenden der im Rat vertretenen Parteien eingeladen. Auch haben die Kirchengemeinden sowie Sozialträger wie der Gemeinnützige Verein für Sozialeinrichtungen (GVS), der Verein zur Förderung christlicher Sozialarbeit (VCS), der Herdecker Brotkorb e. V. und der Kinderschutzbund Herdecke zur Gestaltung des Prozesses beigetragen. Die Bürgerenergiegenossenschaft (BEG58), der Carsharingverein Statt-Auto e. V., der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC), die Bürgerstiftung Herdecke und der Tauschring Herdecke sind hier ebenfalls zu nennen.

Abbildung 11: Gruppenfoto der Steuerungsgruppe der Stadt Herdecke



Die Herdecker Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (HGWG), die Werbegemeinschaft e.V. und der Bio-bauernhof Niermann haben sich am Projekt von Seiten der Wirtschaft beteiligt. Von besonderer Bedeutung für den Themenbereich Globale Verantwortung und Eine Welt war die Teilnahme der Akteure vom AllerweltHaus Hagen, vom Panamakreis, von der Klimapartnerschaft mit Dumangas sowie von der Fairtrade-Steuerungsgruppe Herdecke. Als übergeordnete Teilnehmende der Sitzungen sind der Ennepe-Ruhr-Kreis, die Universität Witten-Herdecke und die Hochschule Bochum zu nennen, die bereits in gemeinsamen Projekten zu den relevanten Themenfeldern mit der Stadt Herdecke zusammenarbeiten.

In der Regel nahmen an den Sitzungen der Steuerungsgruppe zwischen 20 und 25 Personen teil. Im Laufe des Prozesses wurden aufgrund neuer Erkenntnisse verschiedene Anpassungen bei den Teilnehmenden der Steuerungsgruppe vorgenommen (s. Kapitel 5.2).

In teilweise wechselnden Besetzungen wirkten am Erarbeitungsprozess der Strategie in der Steuerungsgruppe die in der Tabelle 1 aufgeführten Institutionen bzw. Interessenvertretungen mit.

5.4 BESTANDSAUFNAHME

Die Bestandsaufnahme dient der Beschreibung des derzeitigen Zustands der Stadt Herdecke. Sie ermöglicht eine allgemeine Einschätzung der lokalen Entwicklungstrends. Auf Grundlage einer quantitativen Analyse (statistische Daten) und qualitativen Analyse (bestehende Konzepte und Strategien, Projekte, Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse) wurde eine SWOT-Analyse erstellt, um bislang nicht oder nur unzureichend behandelte Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 zu identifizieren.

Im Themenfeld Demografie ist die sinkende Einwohnerzahl Herdeckes ein zu beobachtender Trend. Hierbei liegt der natürliche Bevölkerungsrückgang derzeit

Abbildung 12: Zusammensetzung der Arbeitsgremien

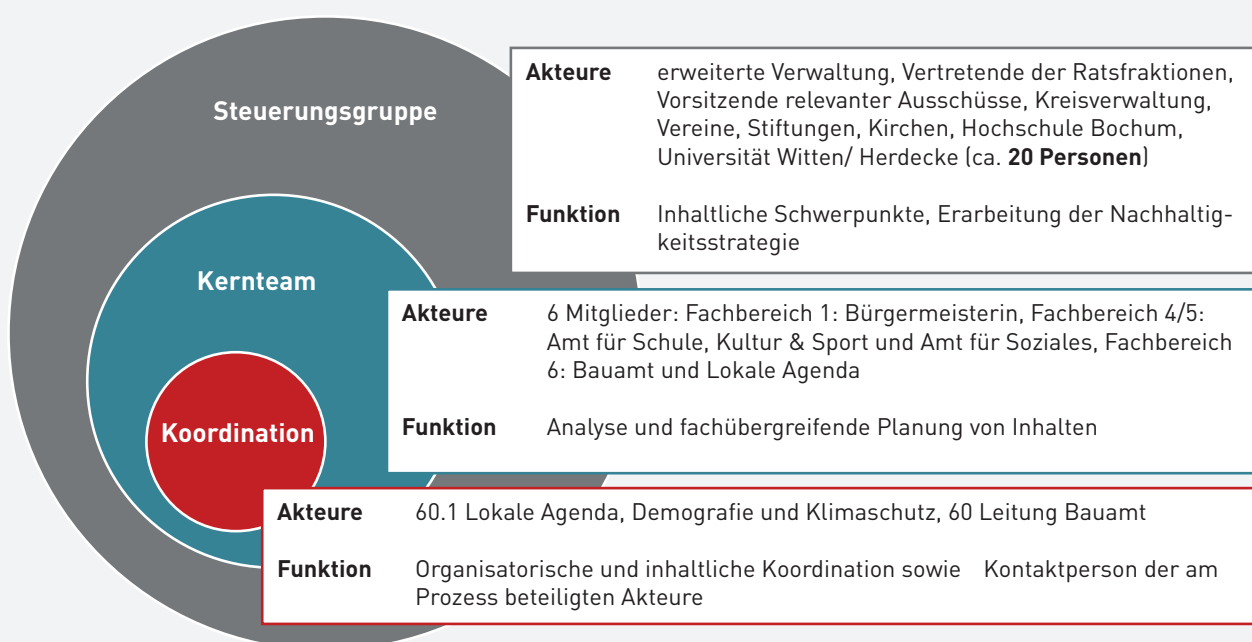


Tabelle 1: Institutionen und Interessenverbände in der Steuerungsgruppe

Institution / Interessenvertretung
ADFC
AllerWeltHaus Hagen
Ausschuss für Bauen, Planen und Verkehr
Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport
Ausschuss für Soziales
Ausschuss für Umwelt und Klima
Ausschuss für Wirtschaftsförderung und Tourismus
beg58
Bürgerstiftung Herdecke
Carsharing Verein
CDU-Fraktion
EN-Agentur / EN-Kreis
Evangelische Kirchengemeinde Ende
Evangelische Kirchengemeinde Herdecke
Fairtrade-Steuerungsgruppe Herdecke
FDP-Fraktion
Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Fraktion Die Linke
Fraktion H plus - für Herdecke
Gemeinde Herdecke Ende
GVS (Gemeinnütziger Verein für Sozialeinrichtungen)
Herdecker Brotkorb e.V.
HGWG (Herdecker gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft)
Hochschule Bochum
Hof Niermann
Kath. Gemeinde St. Philippus und Jakobus, Kath. Gemeinde St. Urban Ende-Syburg
Kinderschutzbund Herdecke
Klimapartnerschaft
Panamakreis
SPD-Fraktion
Stadt Herdecke
Tauschring Herdecke
VCS (Verein zur Förderung christlicher Sozialarbeit)
Verwaltung der Stadt Herdecke
Werbegemeinschaft Herdecke e. V.
Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung (ZNU)

bei ca. 200 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Jahr. Die Flüchtlingszuwanderung hat den Trend vorübergehend abgebremst. Da die Zuwanderungssituation weiterhin ungewiss bleibt, ist es schwierig hier konkrete Aussagen für die Zukunft zu treffen. Der Anteil der Menschen unter 25 Jahre sank vom Jahr 2000 bis 2015 von 24 % auf 21 %. Im Gegensatz dazu stieg im gleichen Zeitraum der Anteil der über 65-Jährigen von 18 % auf 26 % an. Durch die veränderte Altersstruktur ergeben sich vielfältige Herausforderungen, wie z. B. der zunehmende Bedarf an häuslicher Pflege (und möglicherweise auch wieder Pflegeheimplätzen), an barrierearmen Wohnungen, ein verändertes Mobilitätsverhalten sowie insgesamt veränderte Infrastrukturanforderungen.

Im Themenfeld Bildung zeichnen sich verschiedene Trends ab, die für eine Nachhaltige Entwicklung in der Stadt Herdecke von Bedeutung sind. Es zeigen sich für Herdecke Herausforderungen in steigenden Geburtenzahlen entgegen ursprünglicher Prognosen. Sie erweisen sich auch bezogen auf die gesamte Bevölkerungsentwicklung als äußerst unsicher. Dies führt zu Herausforderungen bei der Vorhaltung von sozialen Infrastrukturen. So steigt der Bedarf an U3-Betreuung derzeit stärker als erwartet. Kita-Kapazitäten müssen aktuell erweitert werden. Es gibt zudem einen leichten Überhang an einpendelnden Schülerinnen und Schülern. Die Ganztagsbetreuungsquote liegt aktuell bei 60 %, wobei die Tendenz steigend ist. Die außerschulischen Bildungsangebote werden gut angenommen. Beim Thema Inklusion steigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler. Die städtische Förderschule wurde 2015 geschlossen. Im städtischen Gebiet hat eine private Förderschule weiterhin Bestand.

Der Prozess der Digitalisierung wird in Herdecke intensiv vorangetrieben. So wird beispielsweise der flächendeckende Netzausbau zusätzlich zum Eigenausbau der Telekom mit Hilfe von Fördergeldern des Landes Nordrhein-Westfalen und des Bundes auch in unterversorgten Gebieten umgesetzt. Die Flüchtlingssituation stellt Bildungseinrichtungen vor große Herausforderungen und die zukünftige Entwicklung ist auch hier weiterhin

unsicher. Hinzu kommt, dass die Ansprüche der Schulen steigen (z. B. Raumkapazitäten).

Im Themenfeld Gesellschaftliche Teilhabe und Gender zeichnet sich ab, dass die Altersarmut und der Anteil von SGB XII Beziehern (Sozialhilfe) kontinuierlich ansteigen. Dies wirkt sich besonders stark auf die weibliche und alleinerziehende Bevölkerung aus. Dabei spielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso eine bedeutende Rolle. So wird die Pflege von Angehörigen immer noch mehrheitlich von Frauen übernommen. Als Herausforderung stellt sich zudem die Bewusstseinsbildung zum Thema Inklusion dar, da vielen Menschen nicht bewusst ist, dass sich dadurch weitreichende Implikationen für die Gesellschaft ergeben. Ehrenamtliches Engagement, wie das der Seniorbegleiterinnen und -begleiter in Herdecke, ist in dieser Hinsicht von zentraler Bedeutung. Bei einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen mit mind. 50 % Behinderungsgrad (Stand Dezember 2015) muss das Thema Inklusion jedoch noch stärker im Verwaltungshandeln berücksichtigt werden.

Im Bereich Wohnen stellt das geringe Angebot an bezahlbarem Wohnraum in Herdecke eine weitere Herausforderung dar. Der Demografiebericht von 2013 hat gezeigt, dass insbesondere junge Familien Probleme haben größere Wohnungen zu finden. Gleichzeitig werden viele Einfamilienhäuser von nur einer Person bewohnt.

Im Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt hat Herdecke schon mehrere Projekte erfolgreich auf den Weg gebracht. Unter anderem bestehen verschiedene Städtepartnerschaften, welche unterschiedlich intensiv gelebt werden. Seit 1990 gibt es eine Städtepartnerschaft mit Blankenburg im Harz, in der sich aktuell keine Projekte in der Umsetzung befinden, wo aber ein regelmäßiger Austausch in Form von Besuchen erfolgt. Der PanamaKreis e. V. pflegt seit 1978 eine intensive Partnerschaft mit der Region Veraguas in Panama mit verschiedenen Projekten (nachhaltige ländliche Entwicklung: z. B. Trinkwasserversorgung, Wiederaufforstung, Bienenzucht). Seit 2015 gibt es im Rahmen des Projekts „50 kommunale Klimapartnerschaften“

eine Klimapartnerschaft mit der Stadt Dumangas auf den Philippinen.

Seit November 2015 ist Herdecke Fairtrade-Town mit einer Fairtrade-School (Hugo-Knauer-Grundschule) auf dem Stadtgebiet. Es gibt Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit an den städtischen Schulen. 2013 nahmen sechs Herdecker Schulen an einem Klimaschutzwettbewerb der Schulen teil und entwickelten eigenständig Klimaschutzprojekte. Im Bereich der öffentlichen Beschaffung wurden Fortschritte erzielt, indem Nachhaltigkeitskriterien bei ausgewählten Produktgruppen Anwendung finden (z. B. E-Autos, Recyclingpapier, GreenIT). Zudem wird der Ausbau der städtischen Eigenversorgung mit Erneuerbaren Energien vorangetrieben. 2010 betrug der Anteil der Stromerzeugung aus regenerativen Energien verglichen mit dem Stromverbrauch auf dem Stadtgebiet Herdecke rund 9 %. Die Stadt Herdecke und der regionale Energieversorger Mark-E haben ein Solarpotenzialkataster für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt zur Verfügung gestellt. Dort können diese selbst prüfen, ob sich Dachflächen für den Betrieb einer Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) zur umweltfreundlichen Stromerzeugung oder einer solarthermischen Anlage zur Warmwasserversorgung oder Heizungsunterstützung eignen. Als Herausforderung stellen sich angesichts der angespannten Haushaltslage der Stadt die nötigen Investitionen oder möglichen Mehrkosten nachhaltigerer Lösungen dar. Eine Fortführung der kürzlich begonnenen Klimapartnerschaft mit der Stadt Dumangas über den Förderzeitraum hinaus stellt in diesem Zusammenhang ebenfalls eine Herausforderung dar. Des Weiteren sind die Kommunikation und die Bewusstseinsbildung zur Globalen Verantwortung von Kommunen und des eigenen Konsums klarer zu vermitteln. Ein Erfolg in diesem Kontext ist der von Ehrenamtlichen etablierte Tauschring.

Im Themenfeld Konsum und Lebensstile gibt es zusätzlich zum oben genannten Engagement verschiedene weitere Angebote in Herdecke. Es gibt auf dem Stadtgebiet einen Biolandwirt, der auch einen Bioladen in Herdecke betreibt. Ein weiterer Bioladen ist die Bäckerei Niemand. Zusätzlich gibt es ein Lokal in Herdecke,

das nur Bio-Produkte verwendet. Zudem finden sich biologisch angebaute, fair gehandelte und / oder regionale Produkte in vielen Herdecker Geschäften. Die Interaktion und der Austausch mit Handel und Gastronomie sollen weiter verstärkt werden.

Im Themenfeld Mobilität zeigt sich eine Zunahme der PKW-Dichte von 622 im Jahr 2010 auf 651 PKW pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner in 2014 (in 90 % der Haushalte steht ein PKW zur Verfügung). Hervorzuheben ist, dass der Radverkehr durch Elektrofahrräder aber ebenfalls zugenommen hat. Ein Grund hierfür sind unter anderem die verstärkten Bemühungen der Stadt die Verknüpfung der unterschiedlichen Verkehrsmittel miteinander auszubauen (Bike and Ride; Park and Ride, Leihräder, ZOB, Carsharing usw.). Dennoch zeigt sich der demografische Wandel beim Mobilitätsverhalten als ein klarer Einflussfaktor hin zum Motorisierten Individualverkehr (MIV). Zukünftig soll der Modal Split hin zu einer Erhöhung der Nutzungsquote umweltschonender Verkehrsmittel verändert werden. Dazu müssen bei der Erneuerung der Straßeninfrastruktur alternative Mobilitätsformen berücksichtigt werden. Ebenso muss der Ausbau des E-Tankstellennetzes für PKW und Fahrräder sowie der barrierearme Ausbau von Bushaltestellen und Straßen vorangetrieben werden. Der weiteren Leistungsreduzierung im ÖPNV durch den Ennepe-Ruhr-Kreis sollte entgegengewirkt werden.

In der Vergangenheit wurden darüber hinaus in Herdecke die folgenden politischen Beschlüsse gefasst, welche zu einer Nachhaltigen Entwicklung beitragen:

- 1999 Beitritt zum Klimabündnis
- 2001 Beitritt zur Landesarbeitsgemeinschaft LAG 21 NRW
- 2013 Schaffung einer Stelle für Klimaschutzmanagement
- 2013 Teilnahme am European Energy Award (EEA)
- 2015 Klimaschulen für Herdecke

- 2016 Musterresolution zur Umsetzung der SDGs in Herdecke

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Herdecke bereits zahlreiche Konzepte und Projekte zu verschiedenen Themen einer Nachhaltigen Entwicklung entwickelt und umgesetzt hat.

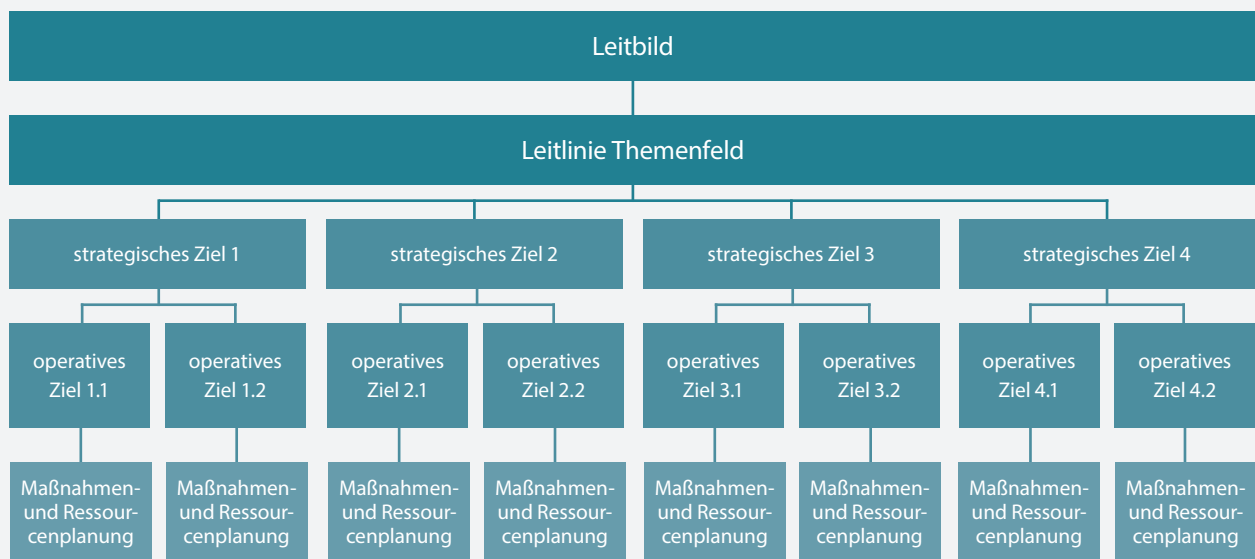
NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE DER STADT HERDECKE

6

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Herdecke besteht in ihrer aktuellen Fassung aus einem übergeordneten Leitbild, thematischen Leitlinien und einem Zielsystem aus strategischen Zielen für die Umsetzung je priorisiertem Themenfeld. Die Nachhaltigkeitsstrategie soll über das Projekt GNK NRW hinaus in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit den beteiligten Akteuren der

Steuerungsgruppe, um operative Ziele und eine entsprechende Maßnahmen- und Ressourcenplanung ergänzt werden (s. Kapitel 7). In Abbildung 13 ist die Struktur der Nachhaltigkeitsstrategie des Projekts GNK NRW modellhaft dargestellt.

Abbildung 13: Aufbau Nachhaltigkeitsstrategie



© LAG 21 NRW

Folgend werden das Leitbild der Nachhaltigkeitsstrategie sowie die im Projektprozess priorisierten Themenfelder und erarbeiteten Leitlinien und Ziele vorgestellt. Die Unterkapitel beginnen dabei jeweils mit einem Einleitungstext, der das Themenfeld kurz skizziert und definiert. Darauf aufbauend wird die Bedeutung des Themenfelds für eine Nachhaltige Entwicklung dargestellt. Hierbei werden globale wie auch nationale Trends und Herausforderungen hervorgehoben. Da die in GNK NRW vordefinierten Themenfelder inhaltlich sehr breit angelegt sind, greifen diese Texte lediglich einzelne inhaltliche und thematische Aspekte heraus. Sie erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und dienen vor allem

als Einstieg und inhaltliche Grundlage für die konkreten Bestandteile der Strategie.

Daran anschließend folgen die im Projektprozess erarbeiteten Inhalte pro Themenfeld. Erstens wird die thematische Leitlinie vorgestellt. Entsprechend der Definition in Kapitel 4.3 bildet sie das Dach für das entsprechende Themenfeld. Die untergeordneten Ziele sind als inhaltliche Konkretisierung der jeweiligen Leitlinie zu verstehen.

Zweitens wird das Zielsystem vorgestellt. In tabellarischer Form werden hier die entwickelten strategischen Ziele abgebildet.

Neben der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Herdecke war es ein zentraler Bestandteil von GNK NRW die Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen und den Nachhaltigkeitsstrategien auf Ebene des Bundes und des Landes herzustellen. Analog zum Zielsystem werden die vertikalen Bezüge in tabellarischer Form dargestellt. Die Bezüge zu den 169 Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele werden dabei auf Ebene der strategischen Ziele hergestellt und abgebildet. Die Darstellung der Bezüge zur DNHS findet auf Ebene der Indikatorenbereiche und Nachhaltigkeitspostulate statt. Für die NHS NRW werden die Bezüge auf Ebene der Handlungsfelder und Nachhaltigkeitspostulate beschrieben. Die Tabelle schließt mit der Darstellung von Querbezügen bzw. Zielkonflikten des jeweiligen Themenfelds zu anderen Themenfeldern des Projekts GNK NRW. Die Querbezüge sind hierbei als Orientierungshilfen zu verstehen und skizzieren einzelne Wechselwirkungen des Themenfelds mit anderen Themenfeldern. Eine dezidierte Darstellung von Querbezügen bzw. Zielkonflikten ist im Kontext der Nachhaltigkeitsstrategie nicht vorgesehen.

6.1 LEITBILD

Der Rat der Stadt Herdecke hat vor dem Hintergrund des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) im Jahr 2013 folgende sechs Ziele als Grundlage für die zielorientierte Verwaltungssteuerung beschlossen:

Die Stadt Herdecke ist eine „innovative Bildungsstadt“. Bildung ist ein zentraler Standortfaktor und ein elementares Instrument, die Chancengleichheit zu verbessern, und ermöglicht die Stärkung der Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Über die Schulträgeraufgabe hinaus, die im Wesentlichen Schulkapazitäten und -ausstattungen betrifft, kann die Stadt die Bildung beispielsweise durch den Offenen Ganzttag sowie die Kinder- und allgemeine Jugendarbeit fördern.

Die Stadt Herdecke ist eine „familienfreundliche Stadt“. Sie fördert Angebote, die auf die Vereinbarung von Familie und Beruf ausgerichtet sind. In der Verbindung mit der Erhaltung und Förderung der Aufenthaltsqualität durch qualitative Betreuungs- und Freizeitangebote wird die Lebensqualität einer familienfreundlichen Stadt zu einem zusätzlichen Zielinhalt.

Die Stadt Herdecke ist eine „umweltfreundliche Stadt“. Sie fördert den Umweltschutz, in dem sie im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten eine Vorbildfunktion wahrnimmt, und das bürgerschaftliche Engagement in diesem Bereich unterstützt.

Die Stadt Herdecke ist eine „attraktive Stadt für Arbeit und Freizeit“. In einer aktiven Rolle verpflichtet sich die Stadt in der Wirtschaftsförderung, die Ansiedlung von interessierten Unternehmen über die Veräußerung von Gewerbegrundstücken zu unterstützen. Ergänzend wird in einer passiven Rolle die fachliche Beratung durch Moderation und Außendarstellung unterstützt. Über die bereits in den Zielen "Innovative Bildungsstadt" und "Familienfreundliche Stadt" enthaltenen Elemente hinaus, fördert die Stadt für ihre Bürger Freizeit- und Kulturangebote.

Es ist Ziel der Stadt Herdecke „den demografischen Wandel zu gestalten“. Es besteht die Verpflichtung, die Strukturen einer älterwerdenden Gesellschaft anzupassen (z. B. Wohn- und Pflegeberatung) sowie die Kommune für Familien attraktiver zu machen.

Ziel der Stadt Herdecke ist die „Haushaltskonsolidierung“. Die traditionelle Methode der Haushaltskonsolidierung hilft nur kurzfristig und verlagert Probleme in die Zukunft. Auf Grundlagen einer stetigen Aufgabenkritik (was wird gemacht, wie wird es gemacht, warum wird es gemacht) baut die Personalpolitik auf.

6.2 THEMENFELDER UND THEMATISCHE LEITLINIEN IM ÜBERBLICK

Folgende Abbildung zeigt eine Übersicht der thematischen Leitlinien über alle sechs priorisierten Themenfelder der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Herdecke.

Abbildung 14: Thematische Leitlinien der prioritären Themenfelder



Globale Verantwortung und Eine Welt

Die Stadt Herdecke und ihre Bürgerinnen und Bürger sind sich ihrer globalen Verantwortung bewusst und richten verstärkt ihr Handeln danach aus. Insbesondere in den Klimapartnerschaften wird diese Verantwortung gelebt. Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Fairer Handel stehen sowohl im Fokus vor Ort in Herdecke als auch innerhalb der Partnerschaften.

Mobilität

Die Stadt Herdecke fördert eine nachhaltige Verkehrsentwicklung. Der Zugang zu sozial- und umweltgerechter emissionsarmer Mobilität ist für alle Bürgerinnen und Bürger gegeben.

Konsum und Lebensstile

Die Stadt Herdecke unterstützt ambitionierte Vorhaben im Bereich nachhaltiger Konsum. Die Bürgerinnen und Bürgern treffen bewusste Konsumententscheidungen. Die lokale Infrastruktur bietet Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit einer nachhaltigen und bewussten Lebensführung und die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger macht davon Gebrauch.

6.2.1 THEMENFELD BILDUNG

Bildung ist die umfassende Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Laufe eines ganzen Menschenlebens. Sie befähigt das Individuum zum selbstständigen Lernen, zum Erkennen von Problemen, zur Entwicklung der Fähigkeit, sich sachgerecht mit Konflikten auseinanderzusetzen und vernünftige Lösungsstrategien zu erarbeiten. Bildung bezeichnet im modernen Sinne eine Offenheit des Individuums gegenüber neuen Erfahrungen und dient der Schulung der Anpassungsfähigkeit in einer komplexen, sich kontinuierlich verändernden Welt¹.

Bedeutung für Nachhaltige Entwicklung

Bildung ist eine der zentralen Voraussetzungen für die Überwindung von Armut, das Ausüben menschenwürdiger Arbeit und das Führen eines selbstbestimmten Lebens (Bildungschancen in allen Lernformen und für alle Altersgruppen). In modernen Gesellschaften wird Bildung als wesentliches Element der Demokratisierung und der Emanzipation betrachtet².

Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung hat unter den bildungstheoretischen Prämissen von Offenheit, Reflexivität und Zukunftsfähigkeit das Ziel, Lernenden ein systematisch generiertes und begründetes Angebot zu den Themen, Aufgaben und Instrumenten von Nachhaltiger Entwicklung zu machen. Gestaltungskompetenz zu besitzen bedeutet, über solche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verfügen, die Veränderungen im Bereich ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns möglich machen, ohne dass diese Verände-

rungen nur eine Reaktion auf vorher schon erzeugte Problemlagen sind³.

Aktuelle Herausforderungen im Bereich der schulischen Bildung ergeben sich innerhalb Deutschlands unter anderem durch die langfristig sinkenden Schülerzahlen in ländlichen Regionen und den teilweise stark zunehmenden Schülerzahlen in prosperierenden Städten. Die bedarfsgerechte Anpassung der Bildungsinfrastruktur muss daher je nach Nachfragesituation individuell erfolgen. Während wachsende Städte in den Ausbau von Kitas und Schulen investieren müssen, sind andere Kommunen darauf angewiesen, Konzepte und Strategien für den Rückbau ihrer Infrastruktur zu entwickeln, damit hohe Folgekosten vermieden werden können⁴. Durch die erhöhte Zuwanderung seit dem Jahr 2014 kommt hinzu, dass mit den zugewanderten Familien betreuungsintensive schulpflichtige Kinder vom Bildungssystem aufgenommen und integriert werden müssen. Eine bedeutende Zugangsbarriere ist hier die Sprache⁵.

Eine weitere Herausforderung liegt in der gestiegenen Bedeutung der Ganztagsbetreuung in der Gesellschaft. Im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist hier der Bedarf an Betreuung in den letzten Jahren zunehmend gestiegen. So befanden sich in den Jahren 2014 rund 33 Prozent aller Grundschülerinnen und Grundschüler in der Ganztagsbetreuung⁶. Seit 2013 besteht zudem ein Rechtsanspruch auf einen U3-Betreuungsplatz. Die Einführung des Rechtsanspruchs hat dabei einen direkten Einfluss auf den Ausbau der U3-Betreuungsangebote der frühkindlichen Bildung.

¹ vgl. Haan (2002): 14

² vgl. Website BpB

³ vgl. Haan (2002): 14f.

⁴ vgl. Weishaupt (2009): 60

⁵ vgl. Terhart et. al. (2017): 236

⁶ vgl. Lange et. al. (2017): 28

Ein weiteres Thema, das in den letzten Jahren zunehmend in den gesellschaftlichen Fokus gerückt wurde, ist die Inklusion in Regelschulen, d. h. das gemeinsame Lernen von behinderten und nicht behinderten Schülerinnen und Schüler in einer Klasse. Seit 2009 gilt in Deutschland eine entsprechende UN-Vereinbarung, wonach kein Kind wegen einer Behinderung von einer Regelschule ausgeschlossen werden soll⁷. Zwischen den Jahrgängen 2008/09 und 2013/14 kann ein Anstieg der Inklusionsquote von 1,1 auf 2,1 Prozent beobachtet werden⁸. Herausforderungen, die mit der erfolgreichen Inklusion diskutiert werden, sind dabei unter anderem die richtige Infrastruktur und die bedarfsgerechte Ausbildung der Lehrer/-innen.

Auf globaler Ebene wird im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung die Etablierung inklusiver und hochwertiger Bildungssysteme angestrebt. Dabei steht das lebenslange Lernen ebenso wie die schulische Bildung im Fokus politischer Bestrebungen.



Bezogen auf die SDGs können für das Themenfeld Bildung die meisten Bezüge zu SDG 4 hergestellt werden. Bildung ist dabei eine zentrale Voraussetzung für die Überwindung von Armut, für menschenwürdige Beschäftigung und ein selbstbestimmtes Leben. Das SDG geht gezielt auf Bildungschancen in allen Lernformen und für alle Altersgruppen ein und betont darüber hinaus die Geschlechtergerechtigkeit. Eine besondere Herausforderung besteht für die deutsche Politik in der Reduzierung sozialer Ungleichheit im Bildungsbereich (4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 4.6, 4.7, 4.a).



Eng verknüpft mit dem Thema Bildung ist SDG 10, welches insbesondere Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Einkommensgerechtigkeit fokussiert (10.1, 10.2, 10.3). Auch SDG 1 hat einen indirekten Bezug zum Thema Bildung, denn Bildung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion der relativen Armut (1.2) und zur Resilienz (Widerstandsfähigkeit) der Menschen (1.5).

Leitlinie

Herdecke ist eine innovative, nachhaltige und zukunftsfähige Bildungsstadt für alle Generationen. Bedarfsgerechte Angebote gewährleisten eine hochwertige Bildung, die inklusiv, gerecht und gleichberechtigt ist.

Damit leisten wir als Stadt Herdecke einen Beitrag zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030: inklusive und hochwertige Bildung (SDG 4), Gleichstellung der Geschlechter (SDG 5), menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum (SDG 8) und reduzierte Ungleichheiten (SDG 10).

⁷ vgl. Werning (2014)

⁸ vgl. Klemm (2015): 37f.

Ziel- und Maßnahmenplanung

Die folgende Tabelle beinhaltet die strategischen und operativen Zielesetzungen sowie die Maßnahmenplanung im Themenfeld Bildung.

Tabelle 1 Ziel- und Maßnahmenplanung Bildung

Strategisches Ziel 1	Herdecke befindet sich im Jahr 2030 in einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Schullandschaft, die der demografischen und sozialen Entwicklung vor Ort Rechnung trägt. In Kooperation mit den Nachbarkommunen können Herdecker Schülerinnen und Schüler im Jahr 2030 jeden Schulabschluss erreichen. Die erworbenen Kenntnisse qualifizieren die Schülerinnen und Schüler für einen erfolgreichen Berufseinstieg sowie weiterführende Bildungsangebote.
Operatives Ziel 1.1	In der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I und II ist 2023 weiterhin das komplette Bildungsangebot in räumlicher Nähe der Kommune verfügbar.
Maßnahme	- Interkommunale Zusammenarbeit der Schulträger Damit möglichst alle Schulformen für Herdecker Schülerinnen und Schüler angeboten werden können, müssen Gespräche innerhalb des EN-Kreises, sowie mit den Nachbarstädten getätigt werden. Außerdem Teilnahme an Arbeitskreisen und Regionalkonferenzen. Dies geschieht fortlaufend, immer mit Blick auf die Schülerzahlen und in Abstimmung mit der Schulaufsicht.
Operatives Ziel 1.2	Im Jahr 2023 besteht weiterhin ein regionales Informationsangebot über Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten. Die Maßnahmen werden regelmäßig evaluiert.
Maßnahme	- Durchführung des jährlichen Berufsinformationstages Jährlich wird in Herdecke ein Berufsinformationstag durchgeführt. Dieser wird jährlich im Anschluss evaluiert.
Operatives Ziel 1.3	Im Jahr 2030 haben 90 % der Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit lückenlos mit ihrem Schulabschluss in ein Ausbildungsverhältnis oder ein Studium überzugehen.
Maßnahme	- Girls und Boys Day in der städtischen Verwaltung und den Herdecker Unternehmen Der „Boys Day“ und der „Girls Day“ werden als Instrument zur Verringerung geschlechtsspezifischer Berufswahl weitergeführt und weiterentwickelt. Dies beinhaltet die Bereitstellung von Praktikumsplätzen innerhalb der Stadtverwaltung sowie Kontaktaufnahme zu Herdecker Unternehmen.
Strategisches Ziel 2	Im Jahr 2030 wird Integration ⁹ und Inklusion ¹⁰ in Herdecke schulisch und außerschulisch gelebt. Selbstbestimmung und Unabhängigkeit stehen im Fokus des Handelns.
Operatives Ziel 2.1	Über die Fortschreibung und Umsetzung des bestehenden Integrationskonzeptes wird bis zum Jahr 2030 jährlich mindestens einmal im Sozialausschuss berichtet.
Maßnahme	- Berichterstattung zum Integrationskonzept Über die Fortschreibung und Umsetzung des Integrationskonzeptes wird regelmäßig in der Politik berichtet und Maßnahmen im Hinblick auf Partizipation weiterentwickelt.

⁹ Im Bildungsbereich bedeutet Integration die gleichberechtigte Eingliederung von Menschen in das Schulsystem unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen. Ziel ist es, allen Menschen die gleichen Möglichkeiten zu bieten, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln.

¹⁰ Inklusion wird als Fortführung des Integrationsbegriffes verstanden, indem Unterschiede zwischen den Menschen als Normalität angesehen werden. Im Sinne von *diversity* wird keine Unterteilung in Gruppen vorgenommen.

Strategisches Ziel 3	Im Jahr 2030 nutzen die Eltern in der Stadt Herdecke ihren Bedürfnissen entsprechend das umfangreiche Angebot frühkindlicher Betreuung und Bildung.
Operatives Ziel 3.1	Bis zum Jahr 2020 werden insgesamt 50 neue Plätze in der Betreuung geschaffen (U2, U3 und Ü3).
Maßnahmen	- Bau einer Kindertageseinrichtung Viergruppige Einrichtung in der Innenstadt, Gewährleistung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz.
Strategisches Ziel 4	Die Stadt Herdecke fördert das Lebenslange Lernen ¹¹ durch Bildungsangebote für alle Altersgruppen.
Operatives Ziel 4.1	Jährlich werden in Herdecke verschiedene Kursangebote realisiert, die das Lebenslange Lernen fördern.
Maßnahme	- Mitgliedschaft im Zweckverband VHS der Städte Witten, Wetter und Herdecke Die Stadt Herdecke kann durch den Zusammenschluss im Zweckverband mit den Städten Witten und Wetter ein vielfältiges Angebot im Bereich der Erwachsenenbildung bieten.

Vertikale und horizontale Bezüge Nachhaltiger Entwicklung

In der nachfolgenden Tabelle werden die spezifischen Beiträge im Themenfeld Bildung zur Globalen 2030-Agenda auf der Ebene der strategischen Ziele (goals) und der Unterziele (targets) herausgearbeitet. Außerdem sind vertikale Bezüge zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und NRW-Nachhaltigkeitsstrategie sowie horizontale Bezüge zu anderen Themenfeldern dargestellt.

Tabelle 2 Bezüge Bildung

Globale Nachhaltigkeitsziele	
Strategisches Ziel 1	
➤ SDG 4.1	kostenlose und hochwertige Bildung für alle
➤ SDG 4.4	Qualifikationen für Beschäftigung, menschwürdige Arbeit und Unternehmertum
➤ SDG 4.6	Zahl der Analphabeten minimieren
➤ SDG 8.6	Anteil junger Menschen ohne Ausbildung und Beschäftigung verringern
Strategisches Ziel 2	
➤ SDG 4.a	sichere, inklusive und effektive Bildungseinrichtungen
➤ SDG 10.2	Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung und Inklusion fördern
Strategisches Ziel 3	
➤ SDG 4.2	Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung
➤ SDG 5.5	Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen auf allen Ebenen
Strategisches Ziel 4	
➤ SDG 4.3	Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger Hochschul- und beruflicher Bildung
Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (Indikatorenbereich / Nachhaltigkeitspostulat)	

¹¹ Lebenslanges Lernen umfasst alles Lernen, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen bzw. beschäftigungsbezogenen lebenslangen Perspektive erfolgt.

Bildung - Bildung und Qualifikation kontinuierlich verbessern

Perspektiven für Familien - Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Handlungsfeld / Nachhaltigkeitspostulat)

Bildung und Wissenschaft

- Bildung und Qualifikation kontinuierlich verbessern
- Zukunft mit neuen Lösungen gestalten

Sozialer Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe

- Sozialen Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe sicherstellen
- Armutsrisiken verringern
- Gerechte Einkommensverteilung fördern
- Frühkindliche Bildung stärken sowie Integration und Vereinbarkeit von Familie & Beruf verbessern

Querbezüge / Zielkonflikte zu anderen Themenfeldern des Projekts GNK NRW

- **Gesellschaftliche Teilhabe:** Bildung ist Grundlage für gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Teilhabe. Sie stellt einen wichtigen Faktor für die individuellen Chancen und den Erhalt des gesamtgesellschaftlichen Wohlstands dar.
- **Arbeit:** Mit der Höhe des Qualifikationsniveaus bzw. des Bildungsabschlusses steigt das durchschnittliche Einkommen eines Vollzeitbeschäftigten und das Risiko, arbeitslos und von Armut betroffen zu sein, sinkt.
- **Gesundheit:** Höhere kognitive und psychosoziale Kompetenzen, die durch Bildung vermittelt werden, können die notwendigen Entscheidungen für eine gesunde Lebensführung positiv beeinflussen.
- **Bildung** kann zudem den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch ein größeres Maß an bürgerschaftlichem und sozialem Engagement stärken.

6.2.2 THEMENFELD DEMOGRAFIE

Die Demografie ist die Wissenschaft von der Bevölkerung. Sie beschreibt die gegenwärtige Bevölkerungsstruktur (Größe, Altersaufbau, Geburtenhäufigkeit, Zuwanderung usw.) und leitet daraus Schlüsse für die Zukunft ab (Bevölkerungszunahme oder -abnahme, künftiger Altersaufbau usw.). Wesentliche Faktoren für die demografische Entwicklung sind das natürliche Bevölkerungssaldo (Geburten-/ Sterbefälle), das Wanderungssaldo (Zu-/ Abwanderung), die Fertilitätsrate sowie die Lebenserwartung. Langfristige Veränderungen der Geburtenrate oder der Lebenserwartung, die sich letztlich auf die Bevölkerungsstruktur auswirken, werden unter dem Begriff des demografischen Wandels diskutiert. Entsprechend dieser Daten werden in Politik und Wirtschaft zukünftige Planungsprozesse gesteuert. Die Schul- und Wohnungsbaupolitik, aber auch die Arbeitsmarkt- und Rentenpolitik müssen sich rechtzeitig auf künftige demografische Entwicklungen einstellen, ebenso wie Wirtschaftsunternehmen in Hinblick auf ihre Zukunftspläne.¹²

Bedeutung für Nachhaltige Entwicklung

In Deutschland liegt seit den 1970er Jahren die Sterberate weitgehend konstant über der Geburtenrate, ein negativer natürlicher Bevölkerungssaldo ist die Folge. Dennoch kann für Deutschland eine positive Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren beobachtet werden.¹³ In einem Einwanderungsland wie Deutschland kann diese Entwicklung vorwiegend auf den positiven Wanderungssaldo zurückgeführt werden. Nicht zuletzt durch die hohen Zuwanderungszahlen seit 2014 stehen die mit der verstärkten Migration verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen im öf-

fentlichen und politischen Fokus. Die Integration von zugewanderten Menschen auf dem Wohnungsmarkt, aber auch die Einbindung auf dem Arbeitsmarkt können hier exemplarisch genannt werden.

Rückgängige Bevölkerungszahlen im Zuge des demografischen Wandels haben Auswirkungen auf unterschiedliche gesellschaftliche Lebensbereiche. In Bezug auf die Infrastrukturen werden steigende Kosten erwartet. Diese werden unter anderem für den Erhalt von kommunaler Infrastruktur (Schul- und Sportinfrastruktur, Straßenverkehrsnetz, Abwassernetz) und die Anpassung der technischen und sozialen Infrastrukturen an neue Begebenheiten anfallen. Neue Begebenheiten können unter anderem die steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen sein, Veränderungen in der Wohnungsnachfrage, weiterer Neubaubedarf am Wohnungsmarkt auch bei Schrumpfungsprozessen oder eine steigende Nachfrage nach neuen alternativen Wohnformen wie z. B. Mehrgenerationenwohnen.¹⁴ Im Zuge der erhöhten Zuwanderung werden aktuell der Ausbau unterschiedlicher Bildungsangebote und die damit einhergehende Integration neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher mit unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen diskutiert.¹⁵ Der demografische Wandel macht es darüber hinaus notwendig, sich mit Fragen der Altersarmut, des Fachkräftemangels oder der Sicherstellung der Nahversorgung und ärztlichen Versorgung in peripheren Räumen und im ländlichen Raum auseinanderzusetzen.¹⁶

Auf globaler Ebene steht man unterschiedlichen demografischen Herausforderungen ge-

¹² vgl. Thurich (2011): 16

¹³ vgl. Statistisches Bundesamt (2013)

¹⁴ vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2011)

¹⁵ vgl. Terhart et. al. (2017): 236

¹⁶ vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2011): 10 ff.

genüber. Zentrale Themen sind in diesem Kontext global betrachtet sowohl die schulische Bildung als auch das lebenslange Lernen ebenso wie die Gesundheitsversorgung und Erwerbstätigkeit.



Eng verknüpft mit dem Themenfeld Demografie ist das SDG 3, welches insbesondere auf die Verbesserung der allgemeinen Gesundheitssituation für alle Menschen jeden Alters abzielt (3.1, 3.2, 3.4, 3.7, 3.8)



Die Globalen Nachhaltigkeitsziele enthalten keinen expliziten Zielwert für die demografische Entwicklung, berücksichtigen die Altersstruktur aber als Querschnittsindikator.

Bezogen auf das Themenfeld Demografie können die meisten Bezüge zu Ziel 4 hergestellt werden. Bildung ist eine zentrale Voraussetzung für die Überwindung von Armut, für menschenwürdige Beschäftigung und ein selbstbestimmtes Leben. Das SDG geht gezielt auf Bildungschancen in allen Lernformen und für alle Altersgruppen ein (4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 4.6, 4.a).



Auch das Ziel 8 spricht Menschen aller Altersgruppen an. In Bezug auf das Thema Beschäftigung sprechen die Unterziele 8.5 und 8.6 explizit alle Frauen und Männer und insbesondere junge Menschen und Menschen mit Behinderungen an (8.5, 8.6).

Auch das SGD 11 hat einen direkten Bezug zu dem Themenfeld Demografie. Das Unterziel



11.1 fokussiert den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum für alle Menschen. Das Unterziel 11.2 zielt auf den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk

auf die Bedürfnisse von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen. Unterziel 11.7 betont die Bedeutung des Zugangs zu Grünflächen für alle Menschen (11.1, 11.2, 11.7).

Leitlinie

Die Stadt Herdecke fördert das soziale Miteinander ihrer Bürgerinnen und Bürger. Die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist für alle, gleich welchen Alters, bedarfsgerecht möglich. Das Wohnraumangebot und die sozialen und technischen Infrastrukturen sind attraktiv für Seniorinnen und Senioren ebenso wie für Familien und bieten eine hohe Lebensqualität in der Stadt.

Damit leisten wir als Stadt Herdecke einen Beitrag zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030: Gesundheit und Wohlbefinden (SDG 3), widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur (SDG 9), reduzierte Ungleichheiten (SDG 10) nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) sowie leistungsfähige Institutionen und gerechte Gesellschaften (SDG 16).

Ziel- und Maßnahmenplanung

Die folgende Tabelle beinhaltet die strategischen und operativen Zielesetzungen sowie die Maßnahmenplanung im Themenfeld Demografie.

Tabelle 3 Ziel- und Maßnahmenplanung Demografie

Strategisches Ziel 1	Im Jahr 2030 beteiligen sich die Bürgerinnen und Bürger in Herdecke aktiv und bewusst an der Gestaltung eines attraktiven Lebens- und Wohnumfeldes. Soziales Miteinander und Partizipation prägen das nachhaltige Zusammenleben.
Operatives Ziel 1.1	Die Meinung der Bürgerinnen und Bürger zur Lebensqualität wird alle fünf Jahre erfragt, um frühzeitig Probleme zu identifizieren und daraus konkrete Maßnahme zu entwickeln.
Maßnahme	- Bürgerforen zur Erfragung der Lebensqualität in den Stadtteilen Es werden Bürgerforen in den verschiedenen Stadtteilen durchgeführt um die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu erfragen, zu vergleichen und frühzeitig Probleme zu definieren.
Strategisches Ziel 2	Im Jahr 2030 sind in Herdecke bedarfsgerechte Wohnraumangebote für Alt und Jung vorhanden. Ältere Bürgerinnen und Bürger leben eigenständig und selbstbestimmt.
Operatives Ziel 2.1	Die Einwohnerstruktur, das Wohnraumangebot und die Flächenverfügbarkeit werden regelmäßig evaluiert und daraus konkrete Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.
Maßnahme	- Zusammenstellung Einwohnerstruktur und Wohnraumangebot Aktualisierte Datensätze zur Einwohnerstruktur und zum Wohnraumangebot werden im Abstand von 5 Jahre zusammengestellt und als Beratungsgrundlage in die Politik gegeben.
Strategisches Ziel 3	In Herdecke berücksichtigen im Jahr 2030 die sozialen und technischen Infrastrukturen eine älter werdende Gesellschaft. Betreuungs- und Pflegeangebote sowie attraktive Freizeitangebote verbessern die Lebensqualität aller Altersgruppen.
Operatives Ziel 3.1	Die sozialen und technischen Infrastrukturen werden regelmäßig erfasst und hinsichtlich ihrer Relevanz bewertet. Aus den Ergebnissen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.
Maßnahme	- Regelmäßige Begehung des Stadtgebietes hinsichtlich der Barrierefreiheit Das Stadtgebiet wird hinsichtlich der Barrierefreiheit untersucht, Optimierungen und Verbesserungsvorschläge werden erarbeitet.

Vertikale und horizontale Bezüge Nachhaltiger Entwicklung

In der nachfolgenden Tabelle werden die spezifischen Beiträge im Themenfeld Demografie zur Globalen 2030-Agenda auf der Ebene der strategischen Ziele (goals) und der Unterziele (targets) herausgearbeitet. Außerdem sind vertikale Bezüge zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und NRW-Nachhaltigkeitsstrategie sowie horizontale Bezüge zu anderen Themenfeldern dargestellt.

Tabelle 4 Bezüge Demografie

Globale Nachhaltigkeitsziele	
Strategisches Ziel 1	
➤ SDG 10.2	Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung und Inklusion fördern
➤ SDG 11.3	integrierte nachhaltige Stadtentwicklung
➤ SDG 16.7	partizipative Entscheidungsfindung gewährleisten
Strategisches Ziel 2	
➤ SDG 10.2	Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung und Inklusion fördern
➤ SDG 11.1	bezahlbarer Wohnraum und Grundversorgung für alle
Strategisches Ziel 3	
➤ SDG 3.8	allgemeine Gesundheitsversorgung und Zugang zu Gesundheitsdiensten und Arzneimitteln
➤ SDG 9.1	widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen
➤ SDG 11.1	bezahlbarer Wohnraum und Grundversorgung für alle
➤ SDG 11.7	Zugang zu Grünflächen und öffentlichen Räumen für alle
Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (Indikatorenbereich / Nachhaltigkeitspostulat)	
den demografischen Wandel gestalten	
▪ [kein eigenständiges Themenfeld. Demografie wird als Querschnittsthema behandelt]	
Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Handlungsfeld / Nachhaltigkeitspostulat)	
Demographischer Wandel	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Den demografischen Wandel gestalten ▪ Länger gesund leben ▪ Erhöhung des Beschäftigungsniveaus von Älteren ▪ Armutsrisiken im Alter verringern 	
Querbezüge / Zielkonflikte zu anderen Themenfeldern des Projekts GNK NRW	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demografie ist ein Querschnittsthema und hat Auswirkungen auf viele kommunale Handlungsfelder: öffentlicher Raum, Stadt- und Quartiersentwicklung, Wohnen, Bildung, Infrastruktur, Mobilität, Finanzen, soziale Netze/Pflege, Nahversorgung, Wirtschaft und Arbeit. ▪ Die demografische Entwicklung belastet in starkem Maße die sozialen Sicherungssysteme (Beziehende von Sozialleistungen, Rente etc.) und kommunalen Haushalte (Einkommenssteuer, Infrastrukturkosten, etc.). 	

6.2.3 THEMENFELD GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE UND GENDER

Mit gesellschaftlicher Teilhabe ist das Engagement von Menschen für Menschen gemeint oder im wörtlichen Sinne das aktive, selbstbestimmte und möglichst uneingeschränkte „Anteil haben“ an unserer Gesellschaft. Unter gesellschaftlicher Teilhabe wird aber auch die Berücksichtigung der sozialen Bedürfnisse aller Menschen verstanden, dazu zählen etwa der bezahlbare Wohnraum, funktionstüchtige und barrierefreie öffentliche Verkehrsmittel und die Verfügbarkeit von Erholungsflächen. Inklusion zielt als Element gesellschaftlicher Teilhabe darauf ab, dass alle Menschen, unabhängig davon, ob sie sich von einer Mehrheit unterscheiden, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Alter, Migrationshintergrund, Sexualität, Religion und Behinderung sollen im Sinne von Vielfalt (*diversity*) als Bereicherung für die Gesellschaft begriffen werden¹⁷. Unter Gender wird die soziale Gleichstellung von Menschen unterschiedlicher Geschlechter verstanden. In Abgrenzung dazu wird der Begriff *sex* als das biologische Geschlecht definiert¹⁸.

Bedeutung für eine Nachhaltige Entwicklung

Im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung sind Teilhabe und Gleichberechtigung die Grundpfeiler zukunftsfähiger Gesellschaften. Gesellschaftliche Teilhabe muss dabei als Querschnittsthema gesehen werden, das sich aus unterschiedlichen Themenfeldern (z. B. Bildung, Gesundheit oder Arbeit und Wirtschaft) zusammensetzt. Um das Ziel der Teilhabe am Sozialleben zu erreichen, bedarf es zum einen der Bildung von persönlichen Kompetenzen und zum anderen der Schaffung positiver externer Rahmenbedingungen. Persönliche Kompetenzen befähigen hierbei einen Menschen am sozialen, kulturellen und politischen Leben aktiv teilzunehmen (z. B. durch Lesen,

Schreiben, Rechnen). Rahmenbedingungen umfassen unter anderem den Zugang zu sozialen und technischen Infrastrukturen sowie den Zugang zum Arbeitsmarkt.

In Deutschland steht man vor der Herausforderung, dass sich das wirtschaftliche Wachstum von der Armut zunehmend entkoppelt. So hat sich beispielsweise ein Anstieg von 1,6 Prozent des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2014 nicht in einer Senkung der Armutsquote niedergeschlagen. Wirtschaftlicher Aufschwung trägt also vor allem zur Vermittlung gut ausgebildeter Arbeitskräfte bei. Langzeitarbeitslose bleiben größtenteils von positiven wirtschaftlichen Entwicklungen unberührt¹⁹.

Global betrachtet sind gerade im Kontext einer zunehmenden Urbanisierung die gerechte Verteilung des gesellschaftlichen Wohlstands sowie die gerechte Bezahlung von Frauen und Männern grundlegend für eine positive Entwicklung. So sind heute die Möglichkeiten der Teilhabe weltweit sehr unterschiedlich verteilt. Insbesondere in den schnell wachsenden Städten des Globalen Südens zeigt sich das soziale Ungleichgewicht in Form von Verdrängungsprozessen und der Bildung von informellen Siedlungen. Auch heute noch hat ein Großteil der Frauen in Entwicklungsländern keinen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt²⁰ und zu Finanzmitteln, Eigentum und Land²¹.



Über das Themenfeld Gesellschaftliche Teilhabe und Gender kann eine Vielzahl von Bezügen zu SDG 4 hergestellt werden. So ist Bildung eine zentrale Voraussetzung für die Überwindung von Armut, das Ausüben einer angemessenen Beschäftigung und ein selbstbestimmtes Leben. Das Ziel geht unter anderem dezidiert auf Bildungschancen in allen Lernformen und für alle Altersgruppen

¹⁷ vgl. Haase (2012)

¹⁸ vgl. Soiland (2004)

¹⁹ vgl. Schneider (2016)

²⁰ vgl. Website BpB

²¹ vgl. Website Welthungerhilfe

(4.1 bis 4.4) ein. In Bezug auf Deutschland wird dabei vor allem eine besondere Herausforderung in der Reduzierung der sozialen Ungleichheit und der Förderung von Gleichberechtigung im Bildungsbereich (4.5) gesehen.



Obwohl die Gleichberechtigung als Querschnittsthema in der 2030-Agenda definiert ist, wird die Geschlechtergleichheit als eigenständiges Thema nochmals über

das SDG 5 direkt adressiert. Hier werden unter anderem die Beendigung der Diskriminierung (5.1) sowie die politische und gesellschaftliche Beteiligung von Frauen (5.5) angesprochen. Auch in Deutschland ist die Gleichstellung der

Geschlechter noch nicht vollzogen. Das zeigt sich auch an dem noch immer hohen Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen bei gleicher Tätigkeit und gleicher Qualifikation. Auch liegt der Anteil der Frauen an der (unbezahlten) Haus-, Pflege- und Erziehungsarbeit in Deutschland deutlich über dem der Männer.

Weiterhin lassen sich Bezüge zwischen dem Themenfeld und SDG 10 über die Bereiche Selbstbestimmung und Chancengleichheit (10.2) sowie Migration (10.7) herstellen.



Leitlinie

Alle Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Herdecke sind Teil der Gemeinschaft und leben selbstbestimmt und selbständig. Möglichkeiten der Teilhabe sind unabhängig von körperlicher und geistiger Verfassung, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, nationaler Herkunft oder sozialem Status gegeben.

Damit leisten wir als Stadt Herdecke einen Beitrag zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030: hochwertige und inklusive Bildung (SDG 4), Gleichstellung der Geschlechter (SDG 5), widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur (SDG 9), reduzierte Ungleichheiten (SDG 10), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) sowie leistungsfähige Institutionen und gerechte Gesellschaften (SDG 16).

Ziel- und Maßnahmenplanung

Die folgende Tabelle beinhaltet die strategischen und operativen Zielesetzungen sowie die Maßnahmenplanung im Themenfeld Gesellschaftliche Teilhabe und Gender.

Tabelle 5 Ziel- und Maßnahmenplanung Gesellschaftliche Teilhabe und Gender

Strategisches Ziel 1	Im Jahr 2030 beteiligt sich ein Großteil der Bürgerinnen und Bürger in Herdecke am gesellschaftlichen Leben und nutzt bedarfsgerechte öffentliche Angebote.
Operatives Ziel 1.1	Durch Unterstützung der Nachbarschaftsnetzwerke und Vereine in Herdecke ist in 2023 die Beteiligung höher als in 2019.
Maßnahme	- Bereitstellung von Infrastruktur für Vereine und Nachbarschaftsnetzwerke Verlinkung der bestehenden Angebote auf der Herdecker Homepage, Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten für Treffen
Operatives Ziel 1.2	Im Jahr 2030 erfährt das Ehrenamt durch die Stadt Herdecke eine stärkere Unterstützung als im Jahr 2018.
Maßnahmen	- Unterstützung Ehrenamt

	<p>Bezuschussung von Sachkosten im Rahmen des sozialen Ehrenamtes</p> <p>- Fortführung der Ausgabe der Ehrenamtskarte Die Ehrenamtskarte zeichnet Bürgerinnen und Bürger aus, welche sich aktiv und regelmäßig ehrenamtlich engagieren.</p>
Operatives Ziel 1.3	Bis zum Jahr 2030 werden mehr Informationsangebote auch in leichter Sprache für alle Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung gestellt.
Maßnahme	<p>- Prüfung, ob Informationsangebote in Leichter Sprache zur Verfügung gestellt werden können</p> <p>Erstellung einer Übersicht bereits übersetzter Dokumente.</p>
Operatives Ziel 1.4	Geschlechtergerechte Partizipation und Beteiligung wird sichergestellt.
Maßnahme	<p>- Sensibilisierung und Förderung der Gender- und Diversitykompetenz in der Stadtverwaltung</p> <p>Fortbildung der Führungskräfte/Mitarbeiter*innen; Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen</p>
Strategisches Ziel 2	Im Jahr 2030 ist der überwiegende Teil der Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu befähigt seinen Alltag selbstbestimmt und unabhängig zu gestalten. Menschen, die diese Befähigung nicht (mehr) haben, erhalten alle Unterstützung den Alltag bestmöglich zu bewältigen.
Operatives Ziel 2.1	Das bestehende Angebot der Seniorenbegleitung wird verstetigt und bis zum Jahr 2030, je nach Bedarf, kontinuierlich ausgebaut.
Maßnahme	<p>- Seniorenbegleitung</p> <p>Es werden regelmäßig Seniorenbegleitungen ausgebildet.</p>
Strategisches Ziel 3	Im Jahr 2030 ist Herdecke insbesondere durch die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine familienfreundliche Stadt.
Operatives Ziel 3.1	Die sozialen und technischen Infrastrukturen werden regelmäßig erfasst und hinsichtlich ihrer Relevanz bewertet. Aus den Ergebnissen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.
Maßnahme	<p>- Zertifizierung als „Familiengerechte Kommune“</p> <p>Ein demokratischer Planungsprozess, der verantwortliche Entscheider und Entscheiderinnen mit externer Begleitung durch den Verein Familiengerechte Kommune e.V. dabei unterstützt, nachhaltige Lösungen für Familiengerechtigkeit im Rahmen einer strategischen Stadtentwicklung zu finden. Durch diesen Prozess wird die Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft nachhaltig positiv beeinflusst.</p>
Operatives Ziel 3.2	Bis zum Jahr 2030 wird das Angebot an Ganztagsbetreuung in Herdecke schrittweise bedarfsgerecht ausgebaut.
Maßnahmen	<p>- Qualitätsanalyse des bestehenden Ganztagsangebots Es besteht der gesetzliche Auftrag, ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für Schulkinder bereitzuhalten. Analyse der Nachfrage und Betreuungsquote; Einführung eines Verfahrens zur internen Qualitätsentwicklung (bspw. Quigs 2.0 Primar und Quigs Sek I) entwickelt durch ISA, gefördert durch die Fachministerien NRW (in Modulen aufgebaut).</p> <p>- Optimierung des Ganztagsangebots Jährliche Fortbildung der Mitarbeiter*innen</p> <p>- Ausbau des Ganztagsangebots Erhöhung des Betreuungsschlüssels</p>

Vertikale und horizontale Bezüge Nachhaltiger Entwicklung

In der nachfolgenden Tabelle werden die spezifischen Beiträge im Themenfeld Gesellschaftliche Teilhabe und Gender zur Globalen 2030-Agenda auf der Ebene der strategischen Ziele (goals) und der Unterziele (targets) herausgearbeitet. Außerdem sind vertikale Bezüge zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und NRW-Nachhaltigkeitsstrategie sowie horizontale Bezüge zu anderen Themenfeldern dargestellt.

Tabelle 6 Bezüge Gesellschaftliche Teilhabe und Gender

Globale Nachhaltigkeitsziele	
Strategisches Ziel 1	
➤ SDG 11.3	integrierte nachhaltige Stadtentwicklung
➤ SDG 11.b	nachhaltige Stadtentwicklungspolitik in mehr Städten und Gemeinden sowie ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement entwickeln
➤ SDG 16.7	partizipative Entscheidungsfindung gewährleisten
Strategisches Ziel 2	
➤ SDG 9.1	widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen
➤ SDG 10.2	Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung und Inklusion fördern
➤ SDG 11.1	bezahlbarer Wohnraum und Grundversorgung für alle
➤ SDG 11.2	nachhaltige Verkehrssysteme für alle
Strategisches Ziel 3	
➤ SDG 4.2	Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung
➤ SDG 5.1	Diskriminierung von Frauen und Mädchen beenden
➤ SDG 5.5	Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen auf allen Ebenen
➤ SDG 10.2	Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung und Inklusion fördern
Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (Indikatorenbereich / Nachhaltigkeitspostulat)	
Armut - Armut begrenzen	
Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit - Wirtschaftsleistung umwelt- und sozialverträglich steigern	
Perspektiven für Familien - Vereinbarkeit von Familie und Beruf	
Gleichstellung - Gleichstellung in der Gesellschaft fördern	
Gleiche Bildungschancen - Schulische Bildungserfolge von Ausländern in Deutschland	
Verteilungsgerechtigkeit - zu große Ungleichheit innerhalb Deutschland verringern	
Wohnen - Bezahlbarer Wohnraum für alle	
Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Handlungsfeld / Nachhaltigkeitspostulat)	
Gute Arbeit - faire Arbeit	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute und faire Arbeit fördern ▪ Beschäftigungsniveau steigern, insb. bei Frauen 	
Sozialer Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialen Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe sicherstellen ▪ Armutsrisiken verringern ▪ Gerechte Einkommensverteilung fördern ▪ Frühkindliche Bildung stärken sowie Integration und Vereinbarkeit von Familie & Beruf verbessern 	
Bürgerschaftliches Engagement/Teilhabe	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilisierung des bürgerschaftlichen Engagements für eine nachhaltige und offene Gesellschaft 	
Inklusion	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsames Lernen ermöglichen 	
Geschlechtergerechtigkeit	

- Gleichstellung in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt fördern

Integration

- Aufbau einer Teilhabe- und Willkommenskultur

Querbezüge / Zielkonflikte zu anderen Themenfeldern des Projekts GNK NRW

- **Arbeit:** Arbeit, d. h. Geld und Einkommen sind eine entscheidende „Schlüsselressource“, wenn es um Teilhabemöglichkeiten und Verwirklichungschancen in Deutschland geht.
- **Wirtschaft:** Wirtschaftliches Wachstum kann negative Auswirkungen auf natürliche Ressourcen und die Umwelt (u.a. Ressourcenverbrauch) haben.
- **Gesundheit:** Ökonomisch schwache Bevölkerungsgruppen sind häufiger von negativen Umwelteinwirkungen (Luft- und Lärmbelastung) in einer Kommune betroffen (z. B. Wohnraum an einer stark befahrenen Straße, Zugang zu Grünflächen).

6.2.4 THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG UND EINE WELT

Individuen, Organisationen und Gemeinschaften handeln global verantwortungsvoll, wenn sie sich für Chancengleichheit bzw. Teilhabegerechtigkeit, eine gerechte globale Verteilung der Güter, eine friedvolle Entwicklung sowie den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und den Schutz der Ressourcen einsetzen. Globale Verantwortung und Eine Welt wird im Kontext der Globalen Nachhaltigkeitsziele im Projekt auf zwei Ebenen umgesetzt: „In der Kommune für die Welt“ kann beispielsweise die Förderung des Fairen Handels in Kreisen, Gemeinden und Städten bedeuten. „In anderen Ländern und durch andere Länder“ beschreibt z. B. die Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten in Partnerkommunen aus dem Globalen Süden.

Bedeutung für Nachhaltige Entwicklung

Im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung ist das Verantwortungsbewusstsein für eine global gerechte Welt eine wichtige Voraussetzung für Innovation und Umdenken. Aktuell nimmt beispielsweise die Bedeutung fair gehandelter Produkte trotz eines noch verhältnismäßig geringen Marktanteils zu²².

Der Faire Handel ist dabei eine Möglichkeit zunehmenden globalen Ungleichheiten entgegenzuwirken. Denn insbesondere durch „Billigkonsum“ nimmt der Anteil informeller Arbeitsverhältnisse zu. Die daraus entstehende mangelnde Absicherung verstärkt soziale Unsicherheiten und führt langfristig zu Instabilität. Aber auch Aspekte des Umwelt- und Klimaschutzes wie die Förderung erneuerbarer Energien und die nachhaltige Stadtentwicklung tragen zum Schutz der Einen Welt bei und stehen zunehmend im Fokus kommunaler Bemühungen. Insbesondere der Wissensaustausch zwischen dem Globalen Norden und Süden trägt zu einem gesteigerten Verständnis der unterschiedlichen Lebensumstände bei und ist ein wichtiger Motor für Innovation. So

wohl auf Ebene der Verwaltung als auch im Bildungsbereich oder Gesundheitswesen können durch kontinuierlichen Wissensaustausch auf Augenhöhe wertvolle Entwicklungen angestoßen werden²³.

Das Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt weist Bezüge zu allen Globalen Nachhaltigkeitszielen auf, da Entwicklungsziele grundsätzlich Beiträge zu allen 17 SDGs leisten können. Mit Blick auf Schwerpunkte lassen sich die meisten Bezüge zu den SDGs 1, 3, 4, 5, 10, 12, 16 und 17 herstellen.



Eines der bedeutendsten Ziele ist die Armut in allen Formen weltweit zu bekämpfen (1.1). Der Fokus zur Armutsbeseitigung liegt dazu auf der gemeinsamen Entwick-

lungszusammenarbeit (1.a) und den dazugehörigen politischen Grundlagen (1.b).



Die Gesundheit und das Wohlergehen aller Menschen soll über SDG 3 gesteigert werden. Über SDG 3 wird dabei dezidiert die Forschung und Entwicklung, Gesund-

heitsfinanzierung und Risikominderung (3.a, 3.b, 3.c, 3.d) für alle Menschen, insbesondere für jene im Globalen Süden, adressiert.



Im Kontext von Globaler Verantwortung und Eine Welt ist die Schaffung hochwertiger Bildung und lebenslanger Lernchancen für alle unabdingbar.

Im Speziellen werden die Gleichberechtigung (4.7), die Aus- und Weiterbildungschancen (4.b) sowie die Schaffung von Bildungseinrichtungen für alle Generationen (4.c) in Ländern des Globalen Südens thematisiert.

²² vgl. Forum Fairer Handel (2017): 4 ff.

²³ vgl. Fan und Polman (2014): 19 ff.; Veciana (2017): 281 ff.



Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist Bestandteil von SDG 5, dessen Unterziele den Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie reproduktiven Rechten (5.6) beinhalten und Reformen sowie durchsetzbare Rechtsbestimmungen zur Gleichstellung, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung auf allen Ebenen (5.a und 5.c) darlegen.



Das SDG 10 zielt mit seinen Unterzielen nicht nur auf die Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen ab, sondern soll eine verstärkte Mitsprache der Entwicklungsländer für eine Stärkung der Wirtschafts- und Finanzinstitutionen bewirken. Diese Länder sollen durch eine differenzierte Behandlung und Entwicklungshilfen gefördert werden. Deren Bevölkerung soll Unterstützung bspw. durch die Erleichterung von Migration, Mobilität und Kostensenkung für Heimatüberweisungen erhalten (10.5, 10.6, 10.7, 10.a, 10.b, 10.c).



Faire Handelsbeziehungen zwischen Ländern des Globalen Nordens und Südens (z. B. durch eine nachhaltige öffentliche Beschaffung) können unter anderem sozi-

al- und umweltgerechtere Produktionsmuster im Globalen Süden unterstützen (12.7 und 12.a). Zur Schaffung von Arbeitsplätzen fokussiert sich das Unterziel 12.b auf die Unterstützung bei der Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus und der Produktion lokaler Güter. Thematisiert wird auch die Reduzierung von Subventionen für fossile Brennstoffe. Dies kann jedoch nur unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Länder im Globalen Süden geschehen (12.c).



Einen starken Bezug zum Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt weist SDG 16 auf. Mit den Unterzielen soll die Teilhabe von Ländern des Globalen Südens an glo-

balen Institutionen, die rechtliche Identität für alle Menschen sowie Grundfreiheiten und Zugang zu Informationen gewährleistet werden (16.8, 16.9, 16.10). Schutz vor Gewalt, die Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität stehen dabei ebenso im Fokus wie die Umsetzung nichtdiskriminierender Politik- und Rechtsvorschriften (16.a und 16.b).

Für das Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt können die meisten Bezüge zum SDG 17 hergestellt werden (Unterziele 17.1 bis 17.19). Für die kommunale Ebene sind dabei insbesondere die Unterziele interessant, die Kooperationen für einen gegenseitigen Wissenstransfer, den Ausbau von Multi-Akteur-Partnerschaften und globalen Partnerschaften thematisieren (17.6, 17.16, 17.17).



Leitlinie

Die Stadt Herdecke und ihre Bürgerinnen und Bürger sind sich ihrer globalen Verantwortung bewusst und richten verstärkt ihr Handeln danach aus. Insbesondere in den Klimapartnerschaften wird diese Verantwortung gelebt. Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Fairer Handel stehen sowohl im Fokus vor Ort in Herdecke als auch innerhalb der Partnerschaften.

Damit leisten wir als Stadt Herdecke einen Beitrag zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030: keine Armut (SDG 1), Nahrungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft (SDG 2), inklusive und hochwertige Bildung (SDG 4), menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum (SDG 8), reduzierte Ungleichheiten (SDG 10), nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12), Globale Partnerschaften (SDG 17) sowie mittelbar zur Umsetzung der gesamten Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung.

Ziel- und Maßnahmenplanung

Die folgende Tabelle beinhaltet die strategischen und operativen Zielesetzungen sowie die Maßnahmenplanung im Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt.

Tabelle 7 Ziel- und Maßnahmenplanung Globale Verantwortung und Eine Welt

Strategisches Ziel 1	Im Jahr 2030 sind sich die Bürgerinnen und Bürger in Herdecke ihrer globalen Verantwortung bewusst und handeln dementsprechend. Bildungseinrichtungen tragen systematisch dazu bei.
Operatives Ziel 1.1	In 2020 ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) ein fester Bestandteil in den Herdecker Bildungseinrichtungen.
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Projektwoche/-tage an Schulen: Eine Stadt sammelt „Bäume“ - die Idee der kleinen Schritte Vorstellung des 10-Punkte-Plans von „climate solution“. Umsetzen zweier Ziele für jeden selbst und dokumentieren, Wettbewerb zum Sammeln von Bäumen, Schulveranstaltung wie Kleiderkreisel oder andere Tauschbörsen. - Planspiel Südsicht Mit dem Bildungsprojekt Planspiel Südsicht – ein klimapolitischer Perspektivwechsel macht die LAG 21 NRW den Aspekt der Klima(un)gerechtigkeit für Jugendliche ab 15 Jahren erleb- und diskutierbar. Sie zeigt im Rückblick des Rollenspiels die eigene Verantwortung, aber auch Handlungsmöglichkeiten für den Klimaschutz auf. Beide Spielszenarien (Afrika & Lateinamerika) basieren auf Interviews sowie realen soziokulturellen und politischen Gegebenheiten beispielhafter Klimapartnerschaften der entsprechenden Regionen, die für das Planspiel recherchiert und in einen fiktiven Kontext gesetzt wurden.
Operatives Ziel 1.2	In 2020 ist BnE auch außerhalb formeller Bildungseinrichtungen fester Bestandteil des Angebots.
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Bienenvolkpatenschaften, Flächenakquise zum Aufstellen von Stöcken im urbanen Raum Schaffen von Wildbienenflächen, Grundeigentümer zum Aufstellen von Bienenstöcken gewinnen und Patenschaften vergeben - Studienfahrt für Kinder und Erwachsene ins Klimahaus nach Bremerhaven, eintägig Das Klimahaus ist ein wissenschaftliches Ausstellungshaus in Bremerhaven. Auf etwa 19 000m² ermöglicht eine Wissens- und Erlebniswelt eine virtuelle Reise von Nord nach Süd und über den Südpol hinaus wieder nach Norden. Die Teilnahme an dieser Studienfahrt könnte für Herdecker Schülerinnen und Schüler über eine Ausschreibung, einen Wettbewerb oder ähnliches vergeben werden. - Waldpädagogik

	Waldpädagogische Aktionen für Kitas, Grundschulen oder andere Interessentengruppen in Waldgebieten in und um Herdecke. Inhalte werden individuell verabredet.
Strategisches Ziel 2	Im Jahr 2030 engagiert sich die Stadt Herdecke mit ihren Bürgerinnen und Bürgern in lebendigen Klimapartnerschaften für eine global gerechte Welt. Im Austausch mit Partnerstädten werden erfolgreich Projekte für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften realisiert. Der Technologietransfer stärkt dabei die Partnerschaften.
Operatives Ziel 2.1	Bis zum Jahr 2030 sind mindestens 10 Kooperationspartner aus Bildung, Kirchen, Wirtschaft, Vereinen, Verbänden etc. sowie 10 aktive Einzelpersonen für die Mitarbeit in der Klimapartnerschaft gewonnen worden. Bis 2025 sind 5 Kooperationspartner involviert worden.
Maßnahme	- Aktivierung der Schulen im Rahmen der Klimapartnerschaft mit Dumangas Schulen sollen Kooperationen mit Dumangas eingehen. Im Idealfall werden Schulpartnerschaftsvereinbarungen getroffen.
Operatives Ziel 2.2	Bis 2025 werden Fördergelder von EU, Bund oder Land in Höhe von jährlich durchschnittlich mindestens 20.000 € für Nachhaltigkeitsmaßnahmen/-projekte in der Klimapartnerschaft eingeworben.
Maßnahme	- Regelmäßiges Einwerben von Fördergeldern zur Umsetzung des Handlungsprogramms im Rahmen der Klimapartnerschaft mit Dumangas Im Rahmen der Umsetzung des gemeinsamen Handlungsprogramms mit Dumangas werden immer wieder Kosten entstehen. Diese sollen weit möglichst über Fördergelder gedeckt werden. Deshalb sollen das Kernteam und Projektteilnehmende regelmäßig aktuelle Fördermöglichkeiten prüfen und gegebenenfalls entsprechende Anträge stellen.
Operatives Ziel 2.3	Im Jahr 2022 werden mindestens 3 fair gehandelte Waren (sofern vorhanden) aus der Klimapartnerschaftsstadt in Herdecke angeboten.
Maßnahme	- Vermarktung von fairen Produkten aus Dumangas Im Rahmen der Klimapartnerschaft mit Dumangas sollen gemeinsam 3 faire Produkte aufgelegt werden, die in Herdecke als Partnerschaftsprodukte vermarktet werden können.
Operatives Ziel 2.4	Innerhalb von 5 Jahren sollen Herdecker Unternehmen sich für die Partnerschaft einbringen und sich am Technologietransfer auf die Philippinen unterstützen.
Maßnahme	- Vermarkten von Herdecker/regionalen Produkten in Dumangas Im Rahmen der Klimapartnerschaft mit Dumangas sollen Herdecker/regionale Firmen angeworben werden, die den Technologietransfer auf die Philippinen unterstützen möchten.
Strategisches Ziel 3	Im Jahr 2030 basiert die öffentliche Beschaffung in Herdecke weitergehend auf den Prinzipien der Nachhaltigkeit. Der Schutz der natürlichen Ressourcen und Umwelt wird dabei ebenso gefördert, wie der faire Handel.
Operatives Ziel 3.1	Bis 2030 ist die gesamte öffentliche Beschaffung so weit wie möglich auf Blaue-Engel-Produkte und Dienstleistungen oder gleichwertig zertifizierte Leistungen sowie fair und nachhaltig produzierte Waren umgestellt. Bis 2025 gilt dies bereits für 50 % der öffentlichen Beschaffung. Bis 2022 wird die Umsetzung zunächst an 2 Pilotprodukten erprobt.
Maßnahme	- Erfassung der städtischen Beschaffung und Bestimmung von Produkt(bereichen), in denen nachhaltigere Alternativen erhältlich sind Die städtische Beschaffung soll langfristig auf umweltfreundliche und faire Produkte umgestellt werden. Hierzu müssen zunächst Produkte der Beschaffung aufgelistet und kategorisiert werden.

Operatives Ziel 3.2	Etablierung der Mülltrennung in allen öffentlichen Einrichtungen bis zum Jahr 2020. Reduktion des hierbei anfallenden Mülls um 30 % bis 2030.
Maßnahmen	<p>- Umsetzung der neuen Gewerbeabfallverordnung Auch die Stadt Herdecke unterliegt dem Anwendungsbereich der neuen Gewerbeabfallverordnung und diese verpflichtet sie zu einem bestimmten Umgang insbesondere mit gewerblichen Siedlungsabfällen und mit Bau- und Abbruchabfällen. Im Rahmen der Umsetzung werden die Mülltrennungskonzepte der Schulen und der städtischen Verwaltungsgebäude weiterentwickelt. Bestandsaufnahme und Dokumentation: Schulen, Kindergärten, Technisches Rathaus, Rathaus, Rettungswache</p> <p>- Regelmäßige Treffen zum Thema „Plastikmüll vermeiden“ Aus dem Tauschring entstand im vergangenen Jahr (2018) eine Gruppe von Interessierten, die sich zum Thema „Plastikmüll vermeiden“ trifft. Ihr Anliegen ist sich auszutauschen, Informationsveranstaltungen durchzuführen sowie gemeinsame Aktionen zu planen und durchzuführen.</p> <p>- Jährliche Planung und Durchführung der Aktion „Herdecke räumt auf“ Um das Stadtbild zu verschönern und gleichzeitig den Herdecker Bürgerinnen und Bürgern die Problematik des übermäßig anfallenden Abfalls näher zu bringen, soll einmal im Jahr eine gemeinschaftliche Müllsammelaktion durchgeführt werden.</p>

Vertikale und horizontale Bezüge Nachhaltiger Entwicklung

In der nachfolgenden Tabelle werden die spezifischen Beiträge im Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt zur Globalen 2030-Agenda auf der Ebene der strategischen Ziele (goals) und der Unterziele (targets) herausgearbeitet. Außerdem sind vertikale Bezüge zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und NRW-Nachhaltigkeitsstrategie sowie horizontale Bezüge zu anderen Themenfeldern dargestellt.

Tabelle 8 Bezüge Globale Verantwortung und Eine Welt

Globale Nachhaltigkeitsziele		
Strategisches Ziel 1		
▪ SDG 4.7	Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung verbessern	
▪ SDG 12.8	Information und Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen	
Strategisches Ziel 2		
▪ SDG 17.16	Multi-akteur-Partnerschaften ausbauen	
▪ SDG 17.17	Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften	
Strategisches Ziel 3		
▪ SDG 1.1	extreme Armut beseitigen	
▪ SDG 1.5	Widerstandsfähigkeit armer Menschen erhöhen	
▪ SDG 2.3	landwirtschaftliche Produktivität und Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppeln	
▪ SDG 8.7	Maßnahmen gegen Zwangs- und Kinderarbeit, Sklaverei und Menschenhandel ergreifen	
▪ SDG 8.8	Arbeitsrechte schützen und Arbeitssicherheit fördern	
▪ SDG 10.1	Einkommenswachstum der ärmsten 40 %	
▪ SDG 12.7	nachhaltige öffentliche Beschaffung	
Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (Indikatorenbereich / Nachhaltigkeitspostulat)		
▪ Globale Lieferketten	- Menschenwürdige Arbeit weltweit ermöglichen	
▪ Entwicklungszusammenarbeit	- Nachhaltige Entwicklung unterstützen	

- **Wissenstransfer insbesondere im technischen Bereich** - Wissen international vermitteln

Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Handlungsfeld / Nachhaltigkeitspostulat)

- **Eine-Welt-Politik/europäische und internationale Dimension**

Querbezüge / Zielkonflikte zu anderen Themenfeldern des Projekts GNK NRW

Es besteht ein Spannungsfeld zwischen dem Streben nach Wachstum und schnelllebigem Konsum der westlichen Industrienationen und den Zielvorstellungen einer global gerechten Welt, z. B.

- **Konsum und Lebensstile, Gesellschaftliche Teilhabe:** Der steigende Konsum billig hergestellter Produkte befördert schlechte Lebens- und Arbeitsbedingungen im Globalen Süden (u. a. mangelnde Bezahlung, Arbeitsschutz, soziale Sicherung)
- **Klima und Energie, Natürliche Ressourcen:** Wirtschaftswachstum und Konsumverhalten fördern Ressourcenabbau im Globalen Süden und befördern den Klimawandel.
- **Arbeit und Wirtschaft:** Wirtschaftswachstum in Industrieländern wird in steigendem Maße durch ungerechte Handelsbedingungen und übermäßigen Abbau von natürlichen Ressourcen erreicht.

6.2.5 THEMENFELD KONSUM UND LEBENSSTILE

Nachhaltiger Konsum ist Teil einer nachhaltigen Lebensweise und ein Verbraucherverhalten, das u. a. Umwelt- und soziale Aspekte bei Kauf, Nutzung und Entsorgung von Produkten berücksichtigt. Folgt man dem Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung, ist Konsum dann nachhaltig, wenn er „den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“^{24, 25}.

Bedeutung für Nachhaltige Entwicklung

Im Globalen Norden bedeutet nachhaltiger Konsum insbesondere eine Änderung der Lebens- und Konsumstile zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs auch im Hinblick auf die global gerechte Verteilung natürlicher Ressourcen²⁶. Dies gilt sowohl für den privaten Konsum als auch für die öffentliche Beschaffung. Konsum bezieht sich dabei sowohl auf Ernährung, Wohnen und Mobilität als auch auf Tourismus und Textilien. Idealtypisch besteht nachhaltiger Konsum in diesen Bedürfnisfeldern aus einer Mischung von Suffizienz und Effizienz. Dabei steht die Suffizienz mit der Frage nach dem ausreichenden Maß an Konsum im Zentrum. Die Effizienz bezogen auf ressourcenschonende Produktionsmuster gilt als nachgeordnetes Kriterium²⁷.

Tendenzen in Richtung eines steigenden gesamtgesellschaftlichen Verständnisses für nachhaltigen Konsum sind aktuell bereits zu beobachten. So steigt der Anteil der Bio- und Fairtrade-Lebensmittel am Gesamtumsatz kontinuierlich an. Auch das Bewusstsein für regional produzierte Güter wächst²⁸. Betrachtet man die kommunale Ebene, so implementiert eine Vielzahl an Kommunen bereits heute Strategien der nachhaltigen öffentlichen Be-

schaffung. Wichtige Entwicklungen stehen in Bezug auf Fleischkonsum, Lebensmittelverschwendung und Verpackungsmüll jedoch noch aus. Der Ressourcenverbrauch privater Haushalte steigt im globalen Norden und vor allem in Deutschland trotz Effizienzsteigerungen nach wie vor kontinuierlich²⁹.

Laut Deutscher Nachhaltigkeitsstrategie gilt es künftig nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster im Sinne einer umwelt- und sozialgerechten Lebens- und Wirtschaftsweise zu fördern, Ressourcenverbrauch von der wirtschaftlichen Entwicklung zu entkoppeln, die Einhaltung von Menschenrechten entlang globaler Lieferketten zu fördern und den Ressourcenverbrauch durch Suffizienz und gesteigerte Effizienz zu reduzieren³⁰.



Hinsichtlich der globalen Nachhaltigkeitsziele können vor allem Bezüge zu SDG 12 hergestellt werden. Die Unterziele decken dabei Aspekte eines individuell nachhaltigen

Konsums ab, wobei das Unterziel 12.1 dezidiert Umsetzungen von Maßnahmen zur Erreichung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster aufzeigt. Weiterhin heben die Unterziele 12.3 und 12.8 die schonende und effiziente Bewirtschaftung und Nutzung der Ressourcen sowie die Bedeutung der Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige Entwicklung und Lebensweise (12.8) hervor. Die Unterziele 12.3 und 12.5 beziehen sich explizit auf die Vermeidung und Verminderung von Abfall und Nahrungsmitteln.

²⁴ Hauff (1987)

²⁵ vgl. BMUB (2017)

²⁶ vgl. Schoenheit (2009): 19

²⁷ vgl. Belz und Bilharz (2007): 21

²⁸ vgl. Heidbrink und Schmidt (2009): 27

²⁹ vgl. Statistisches Bundesamt (2015)

³⁰ vgl. Bundesregierung (2017)

Leitlinie

Die Stadt Herdecke unterstützt ambitionierte Vorhaben im Bereich nachhaltiger Konsum. Die Bürgerinnen und Bürger treffen bewusste Konsumententscheidungen. Die lokale Infrastruktur bietet Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit einer nachhaltigen und bewussten Lebensführung und die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger macht davon Gebrauch.

Damit leisten wir als Stadt Herdecke einen Beitrag zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030: Nahrungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft (SDG 2), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) und nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12).

Ziel- und Maßnahmenplanung

Die folgende Tabelle beinhaltet die strategischen und operativen Ziele sowie die Maßnahmenplanung im Themenfeld Konsum und Lebensstile.

Tabelle 9 Ziel- und Maßnahmenplanung Konsum und Lebensstile

Strategisches Ziel 1	Im Jahr 2030 sind den Bürgerinnen und Bürgern in Herdecke die Vorteile einer nachhaltigen Lebensweise bewusst. Sie richten ihr alltägliches Handeln an den Leitgedanken der Suffizienz aus.
Operatives Ziel 1.1	In 2020 wird eine Plattform genutzt, die das Leihen, Teilen, Tauschen und Wiederverwenden auf lokaler Ebene erleichtert.
Maßnahme	- Repair Café Leute finden sich zusammen, um gemeinsam Geräte u.ä. zu reparieren, erhalten, recyceln etc. Talenttausch, geldlos
Operatives Ziel 1.2	Es werden jährlich mindestens sechs Infoveranstaltungen zum Thema nachhaltige Lebensweisen durchgeführt.
Maßnahmen	<p>- Informationsveranstaltung der Fairtrade-Gruppe zum fairen Handel Die Herdecker Fairtrade-Gruppe veranstaltet einen Informationsstand auf dem Herdecker Herbstfest, bei dem die Bürgerinnen und Bürger verschiedene Produkte aus fairem Handel probieren können und nützliche Informationen zum Thema erhalten.</p> <p>- Nachhaltigkeit in Unternehmen fördern <-> Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) anbieten Die GWÖ stellt den Menschen und alle Lebewesen sowie das Gelingen der Beziehungen zwischen ihnen in den Mittelpunkt des Wirtschaftens. Basis ist eine Gemeinwohlbilanz, die unternehmerischen Erfolg in einer neuen Bedeutung misst. Die Wirtschaft soll dem Gemeinwohl dienen und auf der Unternehmensebene wird das durch die Bilanz (zusammen mit dem Gemeinwohlbericht) belegt. Die GWÖ ist umfassender als SZ1, OZ2. So werden beispielsweise zusätzlich die Umsetzung folgender strategischer Ziele unterstützt: Gesellschaftliche Teilhabe und Gender: SZ3; Globale Verantwortung und Eine Welt: SZ2; Demografie: SZ1</p> <p>- Agendakino Seit einigen Jahren besteht die Kooperation der Lokalen Agenda der Stadt Herdecke und dem Herdecker Kino Onikon. Im Agenda-Kino werden etwa alle zwei Monate Dokumentationen zu gesellschaftlichen oder umweltbezogenen Herausforderungen gezeigt. Meist wird themenbezogen ein/e Experte/in eingeladen, der/die im Anschluss eine Diskussion mit dem Publikum führt.</p>
Strategisches Ziel 2	Im Jahr 2030 bietet die lokale Infrastruktur in Herdecke den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit eines fairen Konsums. Nachhaltige Lebensführungen haben sich zusammen mit einer etablierten Kultur des Leihens, Teilens, Tauschens und Wiedernutzens verfestigt.

Operatives Ziel 2.1	Im Jahr 2025 führen 50 % der Herdecker Geschäfte und Gastronomen mindestens 2 Produkte aus dem fairen Handel.
Maßnahmen	<p>- Informationsmaterial über fairen Handel in der Stadt Herdecke Ein Flyer, welcher auch auf der Homepage der Stadt verfügbar sein soll, informiert die Herdecker Bürgerinnen und Bürger über Möglichkeiten innerhalb des Stadtgebiets faire Produkte zu erwerben. Des Weiteren wird weiter für dieses Thema sensibilisiert, indem bspw. Fairtrade-Gruppentreffen und gemeinsam Informationsstände durchgeführt werden.</p> <p>- Durchführung von Infoveranstaltungen zu nachhaltiger Gastronomie Die Herdecker Gastronomen sollen überzeugt werden, sich für nachhaltigen Konsum in ihrem Betrieb einzusetzen. Eine (schriftliche) Abfrage soll ihre Interessen und Bedürfnisse erschließen und Handlungsansätze liefern. Anreize sollen geschaffen werden. Erste Beispielumstellungen sollen durchgeführt werden.</p>
Strategisches Ziel 3	Im Jahr 2030 können sich die Bürgerinnen und Bürger in Herdecke nachhaltig und bewusst ernähren. Öffentliche Einrichtungen verwenden regionale und saisonale Lebensmittel. Vegetarische Produkte haben einen besonderen Stellenwert.
Operatives Ziel 3.1	Umstellung des Angebots in öffentlichen Einrichtungen auf nachhaltige Produkte bis 2025. Das Angebot vegetarischer Gerichte liegt bei 50%.
Maßnahme	<p>- Informations- und Beratungsangebot für Schulkinder zur Erhöhung des nachhaltigen vegetarischen Angebots Die Schulen der Stadt bieten ihren Schülerinnen und Schülern teilweise täglich eine Mahlzeit zu einem kleinen Preis. Um die nachhaltige Ernährung schon früh bei den Kindern ins Bewusstsein zu bringen, soll das Angebot proaktiv eine nachhaltige, vegetarische Ernährung unterstützen. Des Weiteren soll im gleichen Zuge der Fokus auf regionale und saisonale Lebensmittel gelegt werden.</p>

Vertikale und horizontale Bezüge Nachhaltiger Entwicklung

In der nachfolgenden Tabelle werden die spezifischen Beiträge im Themenfeld Konsum und Lebensstile zur Globalen 2030-Agenda auf der Ebene der strategischen Ziele (goals) und der Unterziele (targets) herausgearbeitet. Außerdem sind vertikale Bezüge zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und NRW-Nachhaltigkeitsstrategie sowie horizontale Bezüge zu anderen Themenfeldern dargestellt.

Tabelle 10 Bezüge Konsum und Lebensstile

Globale Nachhaltigkeitsziele		
Strategisches Ziel 1		
➤	SDG 11.6	Umweltbelastung durch Städte senken
➤	SDG 12.1	Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten
➤	SDG 12.2	nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen
➤	SDG 12.5	Abfallaufkommen verringern
➤	SDG 12.8	Information und Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen
Strategisches Ziel 2		
➤	SDG 11.6	Umweltbelastung durch Städte senken
➤	SDG 12.1	Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten
➤	SDG 12.2	nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen
➤	SDG 12.5	Abfallaufkommen verringern
➤	SDG 12.8	Information und Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen

Strategisches Ziel 3

- SDG 2.4 nachhaltige Landwirtschaft sicherstellen, Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen verbessern
- SDG 12.1 Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten
- SDG 12.3 Nahrungsmittelverschwendung halbieren und Nahrungsmittelverluste verringern

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (Indikatorenbereich / Nachhaltigkeitspostulat)

- **Nachhaltiger Konsum** - Konsum umwelt- und sozialverträglich gestalten

Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Handlungsfeld / Nachhaltigkeitspostulat)

- **Nachhaltiger Konsum/Nachhaltige Lebensstile**
- **Nachhaltiges Wirtschaften**

Querbezüge / Zielkonflikte zu anderen Themenfeldern des Projekts GNK NRW

- **Demografie:** Durch die Alterung der Gesellschaft stellen sich eine Reihe von Herausforderungen in den Bereichen Gesundheitsversorgung u. Pflege.
- **Bildung:** Kompetenzen, die durch Bildung vermittelt werden, können die notwendigen Entscheidungen für eine gesündere Lebensführung positiv beeinflussen.
- **Gesellschaftliche Teilhabe:** Der Zugang zu Gesundheitseinrichtungen und -leistungen hängt stark von den gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten der Individuen ab.
- **Natürlich Ressourcen und Umwelt:** Nicht nachhaltige Ressourcennutzung kann sich durch hohe Immissionen negativ auf die Gesundheit der Menschen auswirken.
- **Klimaschutz:** Der Klimawandel (Zunahme Hitzetage und Starkregen) birgt Gesundheitsgefahren insb. für ältere Personen.

6.2.6 THEMENFELD MOBILITÄT

Mobilität ist im weitesten Sinne jegliche Positionsveränderung in einem undefinierten System. Beschreibt die Positionsveränderung dabei einen Ortswechsel zwischen zwei oder mehreren geographischen Punkten (Raumüberwindung), so ist von räumlicher Mobilität die Rede³¹. Verkehr wird in diesem Kontext als (realisierte) Ortsveränderung von Personen und Gütern verstanden (nicht selten sichtbar in Form von Staus). Mobilität wird als eines der zentralen Kennzeichen der Moderne gesehen und wird in ein wechselseitiges Verhältnis zu gesellschaftlichen Prozessen wie der Arbeitsteilung, dem Verstädterungsprozess, der Klassen-, Schicht- und Lebensstildifferenzierung sowie der technologischen Entwicklung gesetzt. Im wissenschaftlichen Diskurs wird sich dabei sowohl auf einen räumlichen als auch sozialen Kontext bezogen³².

Bedeutung für Nachhaltige Entwicklung

Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für die soziale und ökonomische Entwicklung. Für wirtschaftliche Produktionsprozesse, den Gütertransport oder den Handel sind effektive Transportinfrastrukturen bedeutende Einflussgrößen. Den Menschen hingegen ermöglicht Mobilität unter anderem Zugang zu Märkten, Arbeitsplätzen, Bildung und Gesundheit. Grundlegendes Ziel einer modernen Verkehrs- und Umweltpolitik ist es daher, die gesellschaftlich notwendige Mobilität möglichst so zu gestalten, dass Mobilitätsbedürfnisse im Individual- wie auch im Güterverkehr mit den Anforderungen an eine Nachhaltige Entwicklung vereinbar sind. Im Kontext von Verkehr und Mobilität werden hierbei zentrale Herausforderungen im Klimaschutz, der Luftreinhaltung sowie dem Schutz vor Lärmbelästigung, aber auch im Schutz von Grünflächen und natürlichen Ressourcen sowie in der Förderung alternativer Antriebsformen zur Lösung von Her-

ausforderungen der städtischen Mobilität gesehen³³.

Nachhaltige Mobilität geht also weit über den effizienteren Einsatz von Transportmitteln hinaus. Sie beinhaltet wichtige Kriterien des Klimaschutzes sowie Aspekte der Gesundheitsvorsorge. So bedeutet nachhaltige Mobilität einerseits die Bereitstellung und Instandsetzung entsprechender Verkehrsinfrastrukturen sowie Maßnahmen einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Andererseits geht es um die Verringerung von CO₂-Emissionen und Feinstaub oder die Minimierung des Ressourcenverbrauchs. So sind nicht zuletzt auch die Verkehrsinfrastrukturen ein bedeutender Treiber für die Flächeninanspruchnahme in Deutschland. Eine reduzierte Flächeninanspruchnahme für Verkehrsinfrastrukturen kann unter anderem zum Klimaschutz beitragen, indem insbesondere innerstädtische Frei- und Grünflächen erhalten bleiben und zu einem gesunden Stadtklima beitragen. Eine auf den Umweltverbund (Fuß- und Radverkehr, ÖPNV) ausgerichtete Mobilität kann vor diesem Hintergrund nicht nur die Flächeninanspruchnahme reduzieren, sondern zudem zur Minderung des Lärms beisteuern. Dies wiederum vermeidet Gesundheitsrisiken sowie Konflikte zwischen Verursachern und Betroffenen³⁴.

Neben den klima- und gesundheitsrelevanten Faktoren der nachhaltigen Mobilität sind ebenfalls soziale Faktoren von zentraler Bedeutung. Wenn Menschen nicht mehr an kulturellen und sozialen Aktivitäten teilnehmen können, weil sie nicht ausreichend mobil sind, kann ihre Lebensqualität beeinflusst werden. So ist Mobilität eine Grundvoraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Neben raumstrukturellen Faktoren, wie der unzureichende Ausbau des ÖPNV-Netzes, wirken sich dabei ebenfalls sozioökonomische Faktoren wie das Einkommen, gesundheitliche Beeinträchtigungen oder mangelnde Informationen auf die

³¹ vgl. Weichhart (2009): 6

³² vgl. Läpple (2004): 654

³³ vgl. BMUB (2017)

³⁴ vgl. Sommer et. al. (2016)

Mobilität und die Wahlfreiheit der Personen aus³⁵.

Besonders in Ländern des Globalen Südens nimmt die Mobilität einen entscheidenden Stellenwert bei der Armutsbekämpfung ein. Während es in Ländern des Globalen Nordens in Zukunft darum gehen muss, den Verkehr von den fossilen Treibstoffen zu entkoppeln (z. B. durch den Ausbau der Fahrradinfrastruktur und der Elektromobilität), werden Herausforderungen im Globalen Süden insbesondere in der Erschließung ländlicher Räume und der Verbesserung des Mobilitätsangebots im urbanen Kontext gesehen³⁶.

Das kontinuierlich steigende Verkehrsaufkommen belastet jedoch zunehmend die Umwelt und stellt eine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar. In Ländern des Globalen Südens können mehr als drei Viertel der Luftverschmutzung auf den Transportsektor zurückgeführt werden³⁷. Besonders in Städten belastet die wachsende Anzahl motorisierter Privatfahrzeuge die Infrastruktur, was sich neben Gesundheitsaspekten wiederum negativ auf ökonomische Prozesse auswirkt.



Bezogen auf die SDGs können für das Themenfeld Mobilität zwei zentrale Bezüge zu SDG 3 hergestellt werden. Zum einen wird über das Unterziel 3.6 das Thema Verkehrssicherheit adressiert (hier: Verringerung der Anzahl an tödlichen Verkehrsunfällen). Zum anderen greift das Unterziel 3.9 die Luftbelastung (u. a. Feinstaubbelastung) auf.



Das SDG 9 hat als zentrale Ziele den Aufbau einer widerstandsfähigen Infrastruktur sowie die Unterstützung und Förderung einer breitenwirksamen und nachhaltigen Industrialisierung. In Bezug auf das Themenfeld Mobilität können auch hier die technischen Infrastrukturen für den

Verkehr thematisiert werden. So gehen die Unterziele unter anderem ein auf den erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang zu Infrastrukturen (9.1), die Modernisierung der Infrastruktur (9.4) sowie den Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien (9.c).



Das SDG 11 widmet sich dem Themenfeld Mobilität konkret über die Unterziele 11.2 und 11.6. Hierbei geht es zum einen um den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und zum anderen um die Verbesserung der Luftqualität (u. a. in Hinblick auf die Feinstaubbelastung).

³⁵ vgl. Hesse und Scheiner (2010)

³⁶ vgl. Perschon (2012): 11

³⁷ vgl. edb.: 3

Leitlinie

Die Stadt Herdecke fördert eine nachhaltige Verkehrsentwicklung. Der Zugang zu sozial- und umweltgerechter emissionsarmer Mobilität ist für alle Bürgerinnen und Bürger gegeben.

Damit leisten wir als Stadt Herdecke einen Beitrag zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030: Gesundheit und Wohlbefinden (SDG 3), widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur (SDG 9) sowie nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11).

Ziel- und Maßnahmenplanung

Die folgende Tabelle beinhaltet die strategischen und operativen Zielesetzungen sowie die Maßnahmenplanung im Themenfeld Mobilität.

Tabelle 11 Ziel- und Maßnahmenplanung Mobilität

Strategisches Ziel 1	In Herdecke stellt der Umweltverbund (Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV und Carsharing) im Jahr 2030 eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr (MIV) dar. Die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger nutzt das flexible, nachhaltige und inklusive Mobilitätsangebot. Auch unterstützt durch niedrigschwellige Angebote des Ehrenamts.
Operatives Ziel 1.1	Lückenschluss des regionalen Radwegenetzes mit Anschluss nach Dortmund und Witten bis 2030.
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen eines Radverkehrskonzeptes Erstellung eines Klimaschutzteilkonzeptes "Radverkehr" für die Stadt Herdecke im Jahr 2019. Die Stadt Herdecke möchte in Zusammenarbeit mit einem externen Planungsbüro neben einer Ist-Analyse unter Beteiligung der Bürgerschaft Potentiale für den Radverkehr ermitteln sowie Handlungs-empfehlungen und Maßnahmen ableiten. Umfang : 1 Analyse, 2 Potenzialanalyse, 3 Akteursbeteiligung, 4 Maßnahmenkatalog, 5 Verstetigungsstrategie, 6 Controlling-Konzept, 7 Kommunikationsstrategie - Bau eines kombinierten Rad- und Fußweges in der Dortmunder Landstraße (L 684) (von Einmündung Wittener Landstraße bis Einmündung Vaerstenberg, Stadtgrenze DO) Teilmaßnahme im Zuge der vollständigen Erneuerung der Landstraße (gemeinsame Großbaumaßnahme „Straßen- und Kanalerneuerung“ des Landes und der Stadt (TBH))
Operatives Ziel 1.2	Im Jahr 2027 beträgt der Anteil der zu Fuß und mit dem Rad zurückgelegten Wege 25 %. (Modal Split basierend auf der bestehenden Studie)
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Öffentlichkeitsarbeit zum Fuß- und Radverkehr Durch gezielte Förderung des Fuß- und Radverkehrs soll der Anteil der Nutzer dieser Mobilitätsform von 17 auf 25% gesteigert werden. - Ausbau der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur Durch gezielte Ausbaumaßnahmen der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur soll der Anteil der Nutzer dieser Mobilitätsform von 17 auf 25% gesteigert werden. Dies erfolgt langfristig und zielgerichtet im Rahmen möglicher Nutzungssteigerungen an besonders genutzten Strecken.
Operatives Ziel 1.3	Im Jahr 2027 besteht eine Grundversorgung durch den ÖPNV in die Außenbezirke.
Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> - Angebot von Anrufsammeltaxen (AST) in den Herdecker Außenbezirken Das AST fährt nach festem Fahrplan, jedoch nur bei vorheriger Anmeldung. Die Fahrpläne sind auf die einzelnen AST-Gebiete zugeschnitten und individuell gestaltet. In Herdecke bedient der AST-Dienst das Gebiet Herdecke- Ahlenberg in Er-

	gänzung zum Schülerverkehr mit der VER-Linie 581.
Operatives Ziel 1.4	Bis zum Jahr 2025 werden in Herdecke mindestens 5 Car-Sharing-Standorte etabliert.
Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> - Umwidmung von öffentlichen Parkplätzen zur ausschließlichen Carsharing-Nutzung <p>In Kooperation mit dem Carsharing-Verein „Stattauto Herdecke“ werden insgesamt 5 Stellplätze zur ausschließlichen Nutzung durch Carsharing-Fahrzeuge umgewidmet.</p>
Strategisches Ziel 2	Für das Jahr 2030 wird ein emissions- und barrierefreier öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) angestrebt.
Operatives Ziel 2.1	Im Jahr 2022 sind alle wesentlichen Haltepunkte (≥ 100 Umstiegsbeziehungen) barrierearm ausgebaut.
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreier Umbau des ÖPNV-Verknüpfungspunktes „Schanze“ <p>Vollständige Erneuerung des Haltepunktes nach neuestem Stand der Technik (drei Bussteige inkl. Unterstände, gesamte Fahrspur, sowie Einrichtung eines digitalen Fahrgastinformationssystems)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreier Umbau der Haltestellen Mozartweg (B 54)
Operatives Ziel 2.2	Im Schülerspezialverkehr Erhöhung des Anteils emissionsarmer und barrierearmer Fahrzeuge.
Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> - Bei Ausschreibungen des Schülerspezialverkehrs wird die Schadstoffnorm Euro 6 berücksichtigt <p>Die aktuelle Ausschreibung aus 2018 enthält bereits die Forderung, dass die eingesetzten Busse, die Schadstoffnorm 6 erfüllen müssen. Bis zum 31.12.2018 wird eine Übergangsfrist gewährt. Ab dem 01.01.2019 dürfen nur noch die entsprechenden Fahrzeuge eingesetzt werden.</p>
Strategisches Ziel 3	Im Jahr 2030 nimmt in Herdecke die E-Mobilität einen hohen Stellenwert ein. Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer nutzen mehrheitlich alternative Antriebsformen.
Operatives Ziel 3.1	Bis 2020 ist online eine Übersicht aller E-Bike-Ladepunkte verfügbar. Diese wird kontinuierlich aktualisiert.
Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung des Onlineauftritts zum Ausbau der Elektromobilität <p>Der Onlineauftritt zur Elektromobilität wird aktualisiert. Schwerpunkt ist hier die Datenbank für Bürgerinnen und Bürger, wo und wie man seine Fahrzeuge aufladen kann.</p>
Operatives Ziel 3.2	Bis 2020 befinden sich auf dem Stadtgebiet 5 öffentliche E-Ladesäulen für Elektroautos.
Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur für E-Fahrzeuge <p>In Zusammenarbeit mit mehreren Energieversorgern soll die vorhandene Ladeinfrastruktur kontinuierlich erweitert werden.</p>
Operatives Ziel 3.3	Der Anteil emissionsarmer Fahrzeuge im städtischen Fuhrpark wird kontinuierlich erhöht.
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - E-PKW Kombi für die Straßenkontrolle - E-Transporter für die innerstädtische Pflege - E-Transporter für die städt. Friedhöfe

Vertikale und horizontale Bezüge Nachhaltiger Entwicklung

In der nachfolgenden Tabelle werden die spezifischen Beiträge im Themenfeld Mobilität zur Globalen 2030-Agenda auf der Ebene der strategischen Ziele (goals) und der Unterziele (targets) herausgearbeitet. Außerdem sind vertikale Bezüge zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und NRW-Nachhaltigkeitsstrategie sowie horizontale Bezüge zu anderen Themenfeldern dargestellt.

Tabelle 12 Bezüge Mobilität

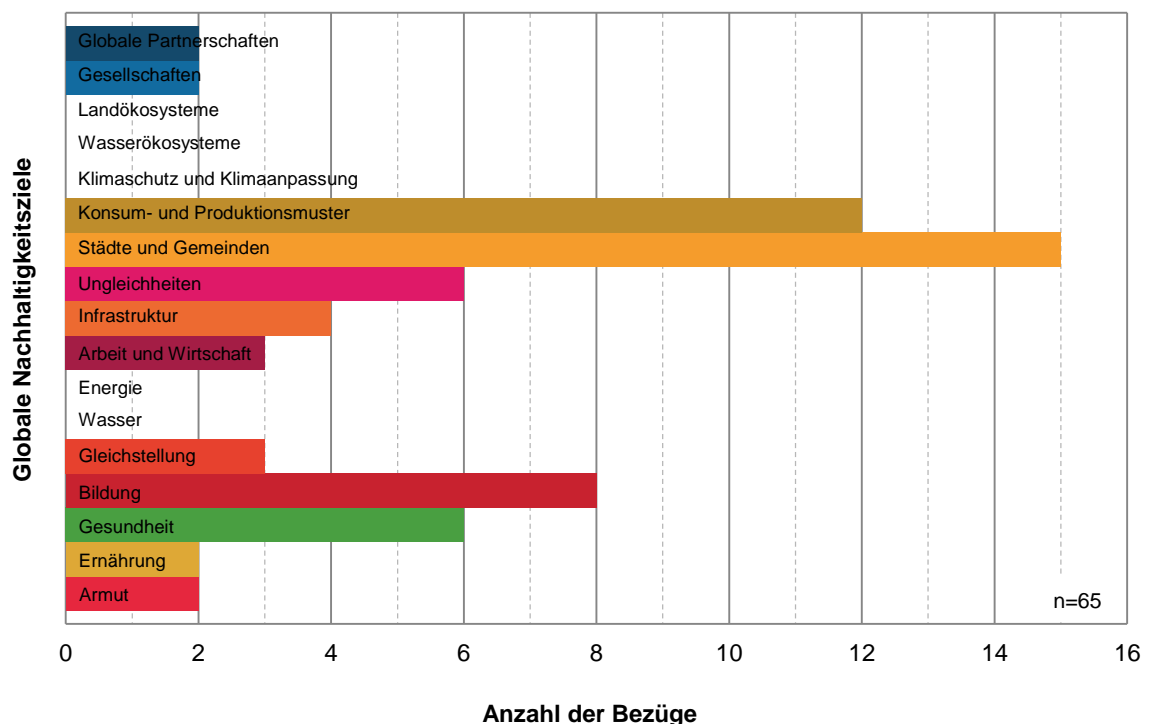
Globale Nachhaltigkeitsziele	
Strategisches Ziel 1	
➤ SDG 3.6	Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen halbieren
➤ SDG 3.9	Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern
➤ SDG 9.1	widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen
➤ SDG 11.2	nachhaltige Verkehrssysteme für alle
➤ SDG 11.6	Umweltbelastung durch Städte senken
Strategisches Ziel 2	
➤ SDG 3.6	Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen halbieren
➤ SDG 3.9	Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern
➤ SDG 9.1	widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen
➤ SDG 11.2	nachhaltige Verkehrssysteme für alle
➤ SDG 11.3	integrierte nachhaltige Stadtentwicklung
Strategisches Ziel 3	
➤ SDG 3.9	Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern
➤ SDG 11.6	Umweltbelastung durch Städte senken
Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (Indikatorenbereich / Nachhaltigkeitspostulat)	
Mobilität - Mobilität sichern - Umwelt schonen	
Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Handlungsfeld / Nachhaltigkeitspostulat)	
Nachhaltige Mobilität	
<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität sichern – Umwelt schonen 	
Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung zukunftsfähiger Quartiere in den Städten und im ländlichen Raum • Reduzierung der Flächeninanspruchnahme • Gebäudebestand langfristig klimaneutral stellen 	
Querbezüge / Zielkonflikte zu anderen Themenfeldern des Projekts GNK NRW	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klima und Energie: Verkehr ist einer der größten CO₂-Emittenten in vielen Kommunen. Der Energieverbrauch für die Herstellung und Nutzung von PKW ist hoch (geringe Effizienz). ▪ Arbeit und Wirtschaft: Pendler und Güterverkehr haben einen hohen Anteil am innerkommunalen Verkehr. ▪ Natürliche Ressourcen und Umwelt: Kfz-Nutzung führt zu Flächenversiegelung (Straßen, Parkplätze). Dies beeinflusst die Biodiversität negativ, ebenso wie der Schadstoffausstoß. ▪ Gesundheit: Die Luftqualität insbesondere in Städten leidet stark unter dem Schadstoffausstoß von Kfz. 	

6.2.7 GESAMTÜBERSICHT DER BEZÜGE ZUR 2030-AGENDA

Dieses Kapitel fasst die Bezüge der Leitlinien sowie strategischen Zielsetzungen der Nachhaltigkeitsstrategie von der Stadt Herdecke zur 2030-Agenda über alle priorisierten Themenfelder zusammen.

Die Grafik zeigt wie oft in den für Herdecke priorisierten Themenfeldern Bezüge zu den globalen Nachhaltigkeitszielen bestehen. Es finden sich in dieser Grafik keine Bezüge zu den Nachhaltigkeitszielen Landökosysteme, Wasserökosysteme, Klimaschutz und Klima

anpassung, Energie und Wasser, da das übergeordnete Themenfeld Klima und Energie für den weiteren Erarbeitungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie aufgrund bereits vorliegender starker Leitlinien und eines aktuellen Maßnahmenkatalogs zurückgestellt worden war. Das SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ findet sich in den meisten Zielsetzungen wieder. Auch das SDG 12 mit dem Ziel für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster zu sorgen ist in der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Herdecke sehr präsent. Explizit ist dieses im Themenfeld „Konsum und Lebensstile“ verankert und äußert sich auch in dem Ziel eine nachhaltigere öffentliche Beschaffung umzusetzen aus dem Themenfeld „Globale Verantwortung und Eine Welt“. Des Weiteren bestehen viele Bezüge im Bereich Bildung.



Ausgehend von den für die Stadt Herdecke entwickelten strategischen Zielen lassen sich insgesamt 65 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele herstellen (s. Abbildung 15). Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen Bildung (SDG 4), Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) sowie Verantwortungsvoller Konsum und Produktion (SDG 12). Für diese Globalen Nachhaltigkeitsziele lassen sich die meisten Bezüge für die Stadt Herdecke ableiten.

Zu beachten ist dabei, dass die Verteilung der Bezüge unter anderem durch die im Projektprozess priorisierten Themenfelder beeinflusst wird. So finden sich in dieser Grafik keine Bezüge zu den Nachhaltigkeitszielen Wasser (SDG 6), Energie (SDG 7), Klimaschutz und Klimaanpassung (SDG 13) sowie Wasserökosysteme (SDG 14) und Landökosysteme (SDG 15), da die Themenfelder Natürliche Ressourcen und Umwelt sowie Klima und Energie im

Rahmen des Erarbeitungsprozesses für die Nachhaltigkeitsstrategie nicht priorisiert wurden. So wurde insbesondere das übergeordnete Themenfeld Klima und Energie für den weiteren Erarbeitungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie zurückgestellt, weil bereits starke Leitlinien und ein aktueller Maßnahmenkatalog durch das Klimaschutzkonzept vorliegen. Die folgende Tabelle zeigt die Unterziele mit den meisten Bezügen für die drei o. g. Globalen Nachhaltigkeitsziele.

Die Darstellung der Bezüge zeigt deutlich, dass über die entwickelte kommunale Nachhaltigkeitsstrategie die auf UN-Ebene beschlossenen Nachhaltigkeitsziele befördert werden können. Je nach Themenauswahl der Strategie werden dabei die 17 Ziele unterschiedlich stark adressiert.

Es wird ebenfalls deutlich, dass mit der Nachhaltigkeitsstrategie ein integrierter Ansatz verfolgt und entwickelt werden konnte. Im Sinne der Starken Nachhaltigkeit sind im Entwicklungsprozess alle drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie aufgegriffen und berücksichtigt worden.

WEITERES VORGEHEN

Umsetzung

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Herdecke umfasst sechs Leitlinien, 19 strategische Ziele, 37 operative Ziele und 53 Maßnahmen. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie obliegt den jeweiligen Fachämtern und Organisationen. Die Stadt Herdecke und die Mitglieder der Steuerungsgruppe beabsichtigen, sämtliche im Handlungsprogramm der Nachhaltigkeitsstrategie aufgeführten Maßnahmen umzusetzen sowie die Strategie regelmäßig fortzuschreiben.

Grundvoraussetzung für die Umsetzung der Maßnahmen sind aber in jedem Fall verfügbare Finanzmittel im kommunalen Haushalt sowie entsprechende personelle Ressourcen. Sollte sich eine Maßnahme als nicht umsetzbar oder ihr Beitrag zur Zielerreichung der operativen und strategischen Ziele als zu gering erweisen, sollten die Bemühungen zur Umsetzung auf die anderen Maßnahmen eines jeden Themenfelds fokussiert werden.

In der letzten Steuerungsgruppensitzung im Dezember 2018 hat die Gruppe sich darauf verständigt, dass es sinnvoll sei ein oder zwei Steuerungsgruppensitzungen pro Jahr durchzuführen, um die Fortschritte in der Umsetzung zu verfolgen und gegebenenfalls nachzusteuern. Der nächste Termin soll vor den Sommerferien 2019 im Mai oder Juni stattfinden. Für das Monitoring der Maßnahmen müssen zudem im weiteren Prozess geeignete Indikatoren festgelegt werden.

Um eine erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie zu garantieren, empfiehlt die LAG 21 NRW, auch nach dem Ende der Projektlaufzeit und der formalen Beschlussfassung der Nachhaltigkeitsstrategie die Erreichung der formulierten Ziele mit Hilfe eines Monitorings zu überprüfen. Das Monitoring ist dabei als kontinuierliche und systematische Erfassung

und Bereitstellung von Informationen zu den Entwicklungen in den Themenfeldern der Nachhaltigkeitsstrategie zu verstehen. Die Umsetzung von Maßnahmen und die Zielerreichung der Nachhaltigkeitsstrategie lassen sich so regelmäßig überprüfen und bei Bedarf an veränderte Situationen anpassen.

Das Monitoring sollte bestenfalls jährlich durchgeführt werden und nach Möglichkeit mit Sitzungen des Kernteams sowie der Steuerungsgruppe verbunden sein. Folgende Punkte sollten durch das kommunale Monitoringsystem mindestens abgedeckt werden:

1. Fortschreibung der GNK NRW Rahmenindikatoren

Die GNK NRW Rahmenindikatoren sollten jährlich fortgeschrieben und entsprechend interpretiert werden.

2. Monitoring des Vollzugs von Maßnahmen

Die Koordination und das Kernteam sollten den Umsetzungsstand der in der Nachhaltigkeitsstrategie bzw. im Handlungsprogramm definierten Maßnahmen überprüfen und dokumentieren. Die Ergebnisse dieser Überprüfung sollten der Steuerungsgruppe in einer dafür vorgesehenen Sitzung präsentiert und gemeinsam mit allen Mitgliedern diskutiert werden. Die Steuerungsgruppe fungiert optimalerweise als wesentliches Kontrollorgan für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.

3. Abschätzung der Wirkungen der Maßnahmen in Bezug auf das Zielsystem

Mit Hilfe von zuvor definierten Indikatoren sollten die Akteure den Grad der Zielerreichung in quantitativer Hinsicht (Abgleich Soll-Zustand und Ist-Zustand) überprüfen. Zusätzlich dazu empfiehlt es sich, dass die Akteure qualitative Einschätzungen zur Wirkung der im Zielsystem verankerten Maßnahmen vornehmen.

ANHANG

- Maßnahmen
- Übersicht der Rahmenindikatoren
- Abkürzungsverzeichnis
- Glossar
- Literaturverzeichnis

ÜBERSICHT ALLER MASSNAHMEN NACH THEMENFELDERN

Themenfeld	Nr. ³⁸	Name der Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Umsetzungs-stand	Zuständigkeiten (Z), Ko-operationspartner (K)	Kosten und Personalressourcen
Bildung	1.1.1	Interkommunale Zusammenarbeit der Schulträger	Damit möglichst alle Schulformen für Herdecker Schülerinnen und Schüler angeboten werden können, müssen Gespräche innerhalb des EN-Kreises, sowie mit den Nachbarstädten getätigt werden. Außerdem Teilnahme an Arbeitskreisen und Regionalkonferenzen. Dies geschieht fortlaufend, immer mit Blick auf die Schülerzahlen und in Abstimmung mit der Schulaufsicht.	fortlaufend	Fortlaufender Prozess	Stadt Herdecke, Schulamt (Z); Schulämter anderer Städte und Schulaufsicht (K)	Stadt Herdecke, Schulamt
Bildung	1.1.2	Durchführung des jährlichen Berufsinformationstages	Jährlich wird in Herdecke ein Berufsinformationstag durchgeführt. Dieser wird jährlich im Anschluss evaluiert.	fortlaufend	Beginnt in 2019	Stadt Herdecke, Wirtschaftsförderung (Z); Herdecker Unternehmen (K)	Stadt Herdecke, Wirtschaftsförderung
Bildung	1.1.3	Die Stadt Herdecke unterstützt Mädchen und Jungen/Frauen und Männer dabei, geschlechtsspezifische Rollenstereotype zu überwinden und eigene Lebensentwürfe zu	Der „Boys Day“ und der „Girls Day“ werden als Instrument zur Verringerung geschlechtsspezifischer Berufswahl weitergeführt und weiterentwickelt. Dies beinhaltet die Bereitstellung von Praktikumsplätzen innerhalb der Stadtverwaltung sowie Kontaktaufnahme zu Herdecker Unternehmen.	Laufend	Überprüfung der Praktikumsplätze hinsichtlich Qualität und Quantität bei der Stadt Herdecke.	Gleichstellung / Personalamt/Wirtschaftsförderung (Z); Schulen, Herdecker Unternehmen (K)	Personalkosten; Laufender Haushalt

³⁸ Die Nummer jeder Maßnahme setzt sich aus dem jeweiligen Themenfeld (Nummerierung nach Reihenfolge in der Nachhaltigkeitsstrategie), der Nummer des strategischen Ziels und des operativen Ziels im Themenfeld. Die Maßnahme „Regelmäßige Begehung des Stadtgebietes hinsichtlich der Barrierefreiheit“ im Themenfeld Demografie (2) im strategischen Ziel 3 und dem operativen Ziel 1 erhält bspw. die Nummer 2.3.1.

		verwirklichen.					
Bildung	1.2.1	Berichterstattung zum Integrationskonzept	Über die Fortschreibung und Umsetzung des Integrationskonzeptes wird regelmäßig in der Politik berichtet und Maßnahmen im Hinblick auf Partizipation weiterentwickelt.	Einmal jährlich bei Bedarf	Wird bereits durchgeführt	Steuerungsgruppe Integrationskonzept (Z);	Mitarbeiter Verwaltung
Bildung	1.3.1	Bau einer Kindertageseinrichtung	Viergruppige Einrichtung in der Innenstadt, Gewährleistung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz	Bezug frühestens Ende 2019, geplant 01.08.2020	im Bau	Jugendamt (Z); Investor/Träger der freien Jugendhilfe (K)	laufendes Geschäft; Gesetzlicher kommunaler Anteil
Bildung	1.4.1	Mitgliedschaft im Zweckverband vhs der Städte Witten, Wetter und Herdecke	Die Stadt Herdecke kann durch den Zusammenschluss im Zweckverband mit den Städten Witten und Wetter ein vielfältiges Angebot im Bereich der Erwachsenenbildung bieten.	Fortlaufend	erfolgt	Stadt Herdecke, Amt für Schule, Kultur und Sport (Z); Städte Witten und Wetter (K)	Stadt Herdecke, Amt für Schule, Kultur und Sport; Mitgliedsbeitrag zum Zweckverband
Demografie	2.1.1	Bürgerforen zur Erfragung der Lebensqualität in den Stadtteilen	Es werden Bürgerforen in den verschiedenen Stadtteilen durchgeführt um die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu erfragen, zu vergleichen und frühzeitig Probleme zu definieren.	Alle 2 Jahre		Lokale Agenda	Städtische Mitarbeiter
Demografie	2.2.1	Zusammenstellung Einwohnerstruktur und Wohnraumangebot	Aktualisierte Datensätze zur Einwohnerstruktur und zum Wohnraumangebot werden im Abstand von 5 Jahre zusammengestellt und als Beratungsgrundlage in die Politik gegeben.	Alle 5 Jahre		Lokale Agenda, Bürgerbüro (Z); EN-Kreis (Sozialmonitoring), HGWG (K)	Städtische Mitarbeiter
Demografie	2.3.1	Regelmäßige Begehung des Stadtgebietes hinsichtlich der Barrierefreiheit	Das Stadtgebiet wird hinsichtlich der Barrierefreiheit untersucht, Optimierungen und Verbesserungsvorschläge werden	jährlich	Wird bereits durchgeführt	Kommission für die Belange von Menschen mit Behinderung und Inklusion,	Städtische Mitarbeiter

		refreiheit	den erarbeitet.			Sozialamt (Z); Forschungs- institut Technologie und Behinderung Wetter (FTB) (K)	
Gesell- schaftliche Teilhabe und Gender	3.1.1	Bereitstellung von Inf- rastruktur für Vereine und Nachbarschafts- netzwerke	Verlinkung der bestehenden Angebote auf der Herdecker Homepage, Bereitstel- lung von geeigneten Räumlichkeiten für Treffen	laufend		Verwaltung (Z); Städtische Vereine und Verbände, Nachbarschaftsnetzwerke (K)	MitarbeiterInnen Öffent- lichkeitsarbeit, Sozialamt; keine
Gesell- schaftliche Teilhabe und Gender	3.1.2	Unterstützung Ehren- amt	Bezuschussung von Sachkosten im Rahmen des sozialem Ehrenamtes	laufend	Wird bereits durchgeführt	Sozialamt (Z);	MitarbeiterInnen Verwal- tung; Sachkostenzu- schuss entsprechend der Richtlinien zur Bezu- schussung des sozialen Ehrenamtes, insgesamt stehen momentan im Haushalt 1500,00 € zur Verfügung
Gesell- schaftliche Teilhabe und Gender	3.1.2	Fortführung der Ausga- be der Ehrenamtskarte	Die Ehrenamtskarte zeichnet Bürgerin- nen und Bürger aus, welche sich aktiv und regelmäßig ehrenamtlich engagie- ren.	laufend	Wird bereits durchgeführt	Silke Schmidt (Z); Unter- nehmen, Gastronomen und verschiedene kulturelle Einrichtungen (K)	Personal
Gesell- schaftliche Teilhabe und Gender	3.1.3	Prüfung, ob Informati- onsangebote in Leich- ter Sprache zur Verfü- gung gestellt werden können	Erstellung einer Übersicht bereits über- setzter Dokumente	laufend		Verwaltung, Politik (S. Ausschuss für Soziales v. 8.3.2017) (Z); Ehrenamt im Bereich der Geflüchteten, Bürgerstiftung (K)	MitarbeiterInnen Verwal- tung (vorausgesetzt zusätzlicher Personalres- ourcen); Kosten fallen erst später für professio- nelle Übersetzungen an
Gesell- schaftliche	3.1.4	Sensibilisierung und Förderung der Gender-	Fortbildung der Führungskräf- te/Mitarbeiter*innen; Öffentlichkeitsarbeit,	fortlaufend	In Planung	Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Herdecke (Z);	Laufendes Geschäft der Verwaltung; 2.000 € Euro

Teilhabe und Gender		und Diversitykompetenz in der Stadtverwaltung	Informationsveranstaltungen			Unterschiedliche Institute (K)	jährlich Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Herdecke
Gesellschaftliche Teilhabe und Gender	3.2.1	Seniorenbegleitung	Es werden regelmäßig Seniorenbegleitungen ausgebildet.	Einmal jährlich bei Bedarf	Wird bereits durchgeführt	Sozialamt- Pflegeberatung (Z); Deutsche Rotes Kreuz, ambulante Hilfsdienste, Forschungsinstitut Technologie und Beratung Wetter (FTB), Gemeinschaftskrankenhaus, Convivo (K)	Städtische Mitarbeiter; Honorare für Referenten, Bereitstellung von Räumen ca. 1.300,00 €
Gesellschaftliche Teilhabe und Gender	3.3.1	Zertifizierung als „Familiengerechte Kommune“	Ein demokratischer Planungsprozess, der verantwortliche Entscheider und Entscheiderinnen mit externer Begleitung durch den Verein Familiengerechte Kommune e.V. dabei unterstützt, nachhaltige Lösungen für Familiengerechtigkeit im Rahmen einer strategischen Stadtentwicklung zu finden. Durch diesen Prozess wird die Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft nachhaltig positiv beeinflusst.	Teilnahme der Kommune am Auditierungsverfahren (ca. 1 Jahr); Im Erfolgsfall: Erhalt Zertifikats „Familiengerechte Kommune“ und Nutzung für das Standortmarketing über einen Zeitraum von 3 Jahren. Teilnahme der Kommune an den Netzwerktreffen und		Politische Gremien und Stadtverwaltung (Z); Verein familiengerechte Kommune e.V. (K)	Zusätzlich 20 % Stelle Personalaufwand; geschätzt ca. 20.000 Euro / Kosten können über 2 Jahre verteilt werden. Ist politisch noch zu beschließen.

				Fortbildungs- aktivitäten des Vereins von ca. 4 Jahren.			
Gesell- schaftliche Teilhabe und Gender	3.3.2	Qualitätsanalyse des bestehenden Ganz- tagsangebots	Es besteht der gesetzliche Auftrag, ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für Schulkinder bereitzuhalten. Analyse der Nachfrage und Betreuungsquote; Einfüh- rung eines Verfahrens zur internen Quali- tätsentwicklung (bspw. Quigs 2.0 Primar und Quigs Sek I) entwickelt durch ISA, gefördert durch die Fachministerien NRW (in Modulen aufgebaut)	dauerhaft	In einigen Grup- pen bereits einge- führt	Teamleitungen (Z); Schul- leitungen, Jugendamt (K)	240 Personalstunden, bei vierteljährlichen Quali- tätsgesprächen der Be- treuungsgruppen; keine
Gesell- schaftliche Teilhabe und Gender	3.3.2	Optimierung des Ganz- tagsangebots	Jährliche Fortbildung der Mitarbei- ter*innen	fortlaufend	In Planung	Jugendamt (Z); unter- schiedliche Institute (K)	Laufendes Geschäft der Verwaltung; 2000 € jähr- lich
Gesell- schaftliche Teilhabe und Gender	3.3.2	Ausbau des Ganz- tagsangebots	Erhöhung des Betreuungsschlüssels	Unbefristet ab Schuljahr 2019/2020	In Planung	Jugendamt	Laufendes Geschäft der Verwaltung; 40.000€ jährlich
Globale Verantwor- tung und Eine Welt	4.1.1	Projektwoche/-tage an Schulen: Eine Stadt sammelt „Bäume“ - die Idee der kleinen Schrit- te	Vorstellung des 10-Punkte-Plans von „climate solution“. Umsetzen zweier Ziele für jeden selbst und dokumentieren, Wettbewerb zum Sammeln von Bäumen, Schulveranstaltung wie Kleiderkreisel oder andere Tauschbörsen.	Auftakt Pro- jektwoche, danach 2 Monate	Zusage zur Ko- operation von „climate solution“, Maik Willmes, Düsseldorf	Annette Brincker, Claus Gößling (Z); „climate solu- tion“, Düsseldorf - Siehe auch www.climatesolution.de (K)	Lehrpersonal, Mitarbeiter von „climate solution“, Koordinatoren; Materia- lien, Wettbewerbspreis können in gewissem Rahmen von der Bürger- stiftung bereitgestellt werden

Globale Verantwortung und Eine Welt	4.1.1	Planspiel Südsicht	Mit dem Bildungsprojekt Planspiel Südsicht – ein klimapolitischer Perspektivwechsel macht die LAG 21 NRW den Aspekt der Klima(un)gerechtigkeit für Jugendliche ab 15 Jahren erleb- und diskutierbar. Sie zeigt im Rückblick des Rollenspiels die eigene Verantwortung, aber auch Handlungsmöglichkeiten für den Klimaschutz auf. Beide Spielszenarien (Afrika & Lateinamerika) basieren auf Interviews sowie realen soziokulturellen und politischen Gegebenheiten beispielhafter Klimapartnerschaften der entsprechenden Regionen, die für das Planspiel recherchiert und in einen fiktiven Kontext gesetzt wurden.	Ein- oder mehrtägig	Das Planspiel Afrika fand im Juni 2018 bereits mit vier 9. Klassen der FHS statt und im Januar wird das Planspiel Lateinamerika mit zwei weiteren Klassen durchgeführt.	bei der Stadt Herdecke: Lokale Agendabeauftragte; bei der Bürgerstiftung: Annette Brincker (Z); LAG 21, Schulen (K)	10 Stunden (Lokale Agendabeauftragte)
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.1.2	Bienenvolkpaten, Flächenakquise zum Aufstellen von Stöcken im urbanen Raum	Schaffen von Wildbienenflächen, Grundeigentümer zum Aufstellen von Bienenstöcken gewinnen und Patenschaften vergeben	auf Dauer	In Planung	Im Vorstand der Bürgerstiftung: Andreas Schüren / Margit Möller (Z); Imker, Aktion „Deutschland summt“ (K)	Koordination und Akquise durch ein Team, Bienenfachmann zur Beratung; Kosten pro Stock ca. 100 €, kann die Bürgerstiftung übernehmen
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.1.2	Studienfahrt für Kinder und Erwachsene ins Klimahaus nach Bremerhaven, eintägig	Das Klimahaus ist ein wissenschaftliches Ausstellungshaus in Bremerhaven. Auf etwa 19 000 m ² ermöglicht eine Wissens- und Erlebniswelt eine virtuelle Reise von Nord nach Süd und über den Südpol hinaus wieder nach Norden. Die Teilnahme an dieser Studienfahrt könnte für Herdecker Schülerinnen und Schüler	ein- oder mehrmalig	In Planung	Ein Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung und Claus Gößling (Z); Umweltorganisationen, Parteien ? (K)	Koordinator; ca. 50 p.P. für Fahrtkosten und Eintritt, könnte die Bürgerstiftung (teilweise) übernehmen

			über eine Ausschreibung, einen Wettbewerb oder ähnliches vergeben werden.				
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.1.2	Waldpädagogik	Waldpädagogische Aktionen für Kitas, Grundschüler oder andere Interessengruppen in Waldgebieten in und um Herdecke. Inhalte werden individuell verabredet.	auf Dauer	Maßnahme ist schon angelaufen an Kitas und Grundschulen	Ansprechpersonen: Büro der Bürgerstiftung oder direkt Dörte Gößling (Z); Landesbetrieb Wald-und-Holz, NRW (K)	Vorbereitung und Durchführung durch Dörte Gößling (zertifizierte Waldpädagogin); minimal
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.2.1	Aktivierung der Schulen im Rahmen der Klimapartnerschaft mit Dumangas	Schulen sollen Kooperationen mit Dumangas eingehen. Im Idealfall werden Schulpartnerschaftsvereinbarungen getroffen.	Bis 2030 dauerhaft	Bereits begonnen	Lokale Agendabeauftragte (Z); Schulen, engagierte Bürgerinnen und Bürger und Sponsoren.	Städtisches Personal zur Koordinierung (Lokale Agenda, Schulamt, Fachbereich 6); Eventuell durch unterstützende Maßnahmen der Stadtverwaltung zur Projektumsetzung an den jeweiligen Schulen.
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.2.2	Regelmäßiges Einwerben von Fördergeldern zur Umsetzung des Handlungsprogramms im Rahmen der Klimapartnerschaft mit Dumangas	Im Rahmen der Umsetzung des gemeinsamen Handlungsprogramms mit Dumangas werden immer wieder Kosten entstehen. Diese sollen weit möglichst über Fördergelder gedeckt werden. Deshalb sollen das Kernteam und Projektpartner regelmäßig aktuelle Fördermöglichkeiten prüfen und gegebenenfalls entsprechende Anträge stellen.	Bis 2025 dauerhaft	Bereits begonnen	Lokale Agendabeauftragte (Z); Kernteam, STG, weitere Projektpartner sowie Sponsoren. (K)	Städtisches Personal zur Koordinierung. In der Regel entstehen bei jedem Projekt Kosten, die in Form eines Eigenanteils getragen werden müssen. Hierzu kann häufig auch eine Deckung über Sponsoren erfolgen.
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.2.3	Vermarktung von fairen Produkten aus Dumangas	Im Rahmen der Klimapartnerschaft mit Dumangas sollen gemeinsam 3 faire Produkte aufgelegt werden, die in Herd-	Bis 2022	Noch nicht begonnen.	Lokale Agendabeauftragte (Z); Kernteams in beiden Städten, Bauerngenossen-	Städtisches Personal zur Koordinierung. Keine

Eine Welt			ecke als Partnerschaftsprodukte vermarktet werden können.			schaften und entsprechende Verbände (z.B. PFTC (Panay Fair Trade Center)) (K)	
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.2.4	Vermarkten von Herdecker/regionalen Produkten in Dumangas	Im Rahmen der Klimapartnerschaft mit Dumangas sollen Herdecker/regionale Firmen angeworben werden, die den Technologietransfer auf die Philippinen unterstützen möchten.	Bis 2024	Noch nicht begonnen.	Lokale Agendabeauftragte (Z); Kernteams in beiden Städten, Wirtschaftsförderung und Herdecker Unternehmen (K)	Städtisches Personal zur Koordinierung. Keine
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.3.1	Erfassung der städtischen Beschaffung und Bestimmung von Produkt(bereichen), in denen nachhaltigere Alternativen erhältlich sind	Die städtische Beschaffung soll langfristig auf umweltfreundliche und faire Produkte umgestellt werden. Hierzu müssen zunächst Produkte der Beschaffung aufgelistet und kategorisiert werden.	1 Jahr	Erste Produkte wurden bereits umgestellt (Papier)	Lokale Agendabeauftragte (Z)	50 Stunden (Lokale Agendabeauftragte); Keine
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.3.2	Umsetzung der neuen Gewerbeabfallverordnung	Auch die Stadt Herdecke unterliegt dem Anwendungsbereich der neuen Gewerbeabfallverordnung und diese verpflichtet sie zu einem bestimmten Umgang insbesondere mit gewerblichen Siedlungsabfällen und mit Bau- und Abbruchabfällen. Im Rahmen der Umsetzung werden die Mülltrennungskonzepte der Schulen und der städtischen Verwaltungsgebäude weiterentwickelt. Bestandsaufnahme und Dokumentation: Schulen, Kindergärten, Technisches Rathaus, Rathaus, Ret-		Bereits begonnen.	Stadt Herdecke (Z); Schulen, Kindergärten, Technisches Rathaus, Rathaus, Rettungswache (K)	60 Stunden; ca. 5.000 €

			tungswache				
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.3.2	Regelmäßige Treffen zum Thema „Plastikmüll vermeiden“	Aus dem Tauschring entstand im vergangenen Jahr (2018) eine Gruppe von Interessierten, die sich zum Thema Plastikmüll vermeiden“ trifft. Ihr Anliegen ist sich auszutauschen, Informationsveranstaltungen durchzuführen sowie gemeinsame Aktionen zu planen und durchzuführen.	Laufend	Erste Treffen haben bereits stattgefunden und positive Resonanz erfahren.	Uschi Beyling (Tauschring, Bürgerstiftung Herdecke); Till-J. Gerhardt (Tauschring) (Z); Gewünscht: Herdecker Unternehmen, Bürgerstiftung, Lokale Agendabeauftragte, evtl. Verknüpfung mit ZWAR, „Herdecke räumt auf“, u.a.	Wenige Stunden; Kosten für Flyer, Veranstaltungskosten
Globale Verantwortung und Eine Welt	4.3.2	Jährliche Planung und Durchführung der Aktion „Herdecke räumt auf“	Um das Stadtbild zu verschönern und gleichzeitig den Herdecker Bürgerinnen und Bürgern die Problematik des übermäßig anfallenden Abfalls näher zu bringen, soll einmal im Jahr eine gemeinschaftliche Müllsammelaktion durchgeführt werden.	1 x jährlich	Ist für das Jahr 2019 zum ersten Mal auf dem gesamten Stadtgebiet geplant.	Lokale Agendabeauftragte (Z); Bürgerstiftung, DEW 21, Herdecker Kanuclub, Herdecker Heimat- und Verkehrsverein, Herdecker Stadtverwaltung, Lions Club Herdecke, Schulen (K)	60 Stunden; Verleih der Sammelzangen, Handschuhe und Bereitstellung von Müllsäcken, Spendengelder, Bewirtschaftung, Bewerbung der Aktion
Mobilität	5.1.1	Erstellen eines Radverkehrskonzeptes	Erstellung eines Klimaschutzteilkonzeptes "Radverkehr" für die Stadt Herdecke im Jahr 2019. Die Stadt Herdecke möchte in Zusammenarbeit mit einem externen Planungsbüro neben einer Ist-Analyse unter Beteiligung der Bürgerschaft Potentiale für den Radverkehr ermitteln sowie Handlungsempfehlungen und Maßnahmen ableiten. Umfang: 1 Analyse, 2 Potenzialanalyse, 3 Akteursbeteiligung, 4 Maßnahmenkatalog, 5 Verstetigungsstrategie, 6 Controlling-Konzept, 7 Kommuni-	Bis 2020	Ist angelaufen. Förderantrag wurde bewilligt. Ausschreibung erfolgt zeitnah.	Planungsamt der Stadt Herdecke (Z); Externes Planungsbüro, ADFC und engagierte Bürgerinnen und Bürger (K)	Städtisches Personal zur Koordinierung. 35.000€, davon 70% über Fördermittel gedeckt.

			kationsstrategie				
Mobilität	5.1.1	Bau eines kombinierten Rad- und Fußweges in der Dortmunder Landstraße (L 684) (von Einmündung Wittener Landstraße bis Einmündung Vaerstenberg, Stadtgrenze DO)	Teilmaßnahme im Zuge der vollständigen Erneuerung der Landstraße (gemeinsame Großbaumaßnahme „Straßen- und Kanalerneuerung“ des Landes und der Stadt (TBH))	Baubeginn frühestens 2022, Abschluss der Gesamtmaßnahme ca. 2025	Planung beauftragt	Landesbetrieb Straßenbau NRW	extern, Land NRW und RVR
Mobilität	5.1.2	Öffentlichkeitsarbeit zum Fuß- und Radverkehr	Durch gezielte Förderung des Fuß- und Radverkehrs soll der Anteil der Nutzer dieser Mobilitätsform von 17 auf 25% gesteigert werden.	Kontinuierlich	Ist angelaufen und wird regelmäßig aktualisiert.	Planungsamt und Lokale Agendabeauftragte (Z); ADFC, Klimabündnis, RVR und engagierte Bürgerinnen und Bürger (K)	Städtisches Personal zur Koordinierung. Kosten für Öffentlichkeitsarbeit.
Mobilität	5.1.2	Ausbau der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur	Durch gezielte Ausbaumaßnahmen der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur soll der Anteil der Nutzer dieser Mobilitätsform von 17 auf 25% gesteigert werden. Dies erfolgt langfristig und zielgerichtet im Rahmen möglicher Nutzungssteigerungen an besonders genutzten Strecken.	Kontinuierlich	Wird kontinuierlich umgesetzt.	Planungsamt und Tiefbauamt (Z); RVR, ADFC, engagierte Bürgerinnen und Bürger und Sponsoren (K)	Städtisches Personal zur Koordinierung. Kosten für Eigenanteile bei Baumaßnahmen.
Mobilität	5.1.3	Angebot von Anrufsammeltaxen (AST) in den Herdecker Außenbezirken	Das AST fährt nach festem Fahrplan, jedoch nur bei vorheriger Anmeldung. Die Fahrpläne sind auf die einzelnen AST-Gebiete zugeschnitten und individuell gestaltet. In Herdecke bedient der AST-Dienst das Gebiet Herdecke- Ahlenberg in Ergänzung zum Schülerverkehr mit der	fortlaufend	Bereits bestehend	EN-Kreis (Z); Taxi vor der Brück (K)	EN-Kreis

			VER-Linie 581.				
Mobilität	5.1.4	Umwidmung von öffentlichen Parkplätzen zur ausschließlichen Carsharing-Nutzung	In Kooperation mit dem Carsharing-Verein „Stattauto Herdecke“ werden insgesamt 5 Stellplätze zur ausschließlichen Nutzung durch Carsharing-Fahrzeuge umgewidmet.	Bis 2025	Vorgespräche haben bereits stattgefunden.	Planungsamt und Lokale Agendabeauftragte (Z); Gemeinschaftskrankenhaus, unterstützende Bürgerinnen und Bürger und Sponsoren. (K)	Städtisches Personal zur Koordinierung; Kosten für Eigenanteile bei Baumaßnahmen.
Mobilität	5.2.1	Barrierefreier Umbau des ÖPNV-Verknüpfungspunktes „Schanze“	Vollständige Erneuerung des Haltepunktes nach neuestem Stand der Technik (drei Bussteige inkl. Unterstände, gesamte Fahrspur, sowie Einrichtung eines digitalen Fahrgastinformationssystems)	1. Halbjahr 2019	Ausschreibung abgeschlossen, kurzfristige Bauauftragung geplant	Stadt Herdecke, TBH	intern, TBH; ca. 393.000,- € (davon 374.000,- € Landeszuwendungen)
Mobilität	5.2.1	Barrierefreier Umbau der Haltestellen Mozartweg (B 54)		2. Halbjahr 2019	Ausschreibung und Umsetzung in 2019 geplant	Stadt Herdecke, TBH	intern, TBH; ca. 61.300,- € (davon 58.200,- € Landeszuwendungen)
Mobilität	5.2.2	Bei Ausschreibungen des Schülerspezialverkehrs wird die Schadstoffnorm Euro 6 berücksichtigt	Die aktuelle Ausschreibung aus 2018 enthält bereits die Forderung, dass die eingesetzten Busse, die Schadstoffnorm 6 erfüllen müssen. Bis zum 31.12.2018 wird eine Übergangsfrist gewährt. Ab dem 01.01.2019 dürfen nur noch die entsprechenden Fahrzeuge eingesetzt werden.	Nächste Ausschreibung voraussichtlich in Herbst 2019	Bereits begonnen	Stadt Herdecke, Amt für Schule, Kultur und Sport	Mehrkostenaufwand von ca. 100 %. Der Schulausschuss müsste dies beschließen.
Mobilität	5.3.1	Aktualisierung des Onlineauftritts zum Ausbau der Elektromobilität	Der Onlineauftritt zur Elektromobilität wird aktualisiert. Schwerpunkt ist hier die Datenbank für Bürgerinnen und Bürger, wo und wie man seine Fahrzeuge aufladen kann.	Bis 2020	Datenbank ist bereits Online.	Lokale Agendabeauftragte (Z); Energieversorger, Gastronomie, Handel und Sponsoren. (K9)	Städtisches Personal zur Koordinierung. Keine.

Mobilität	5.3.2	Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur für E-Fahrzeuge	In Zusammenarbeit mit mehreren Energieversorgern soll die vorhandene Ladeinfrastruktur kontinuierlich erweitert werden.	Bis 2020	Ladesäulenkonzept wurde bereits erstellt.	Planungsamt und Lokale Agendabeauftragte (Z); Energieversorger und Sponsoren (K)	Städtisches Personal zur Koordinierung. Kosten für Eigenanteile bei Baumaßnahmen.
Mobilität	5.3.3	E-PKW Kombi für die Straßenkontrolle		Beschaffungsabsicht 2018/2019	In Planung	Stadt Herdecke, TBH (Z)	einmalig ca. 25.000,- € (ggf. 40 % Zuwendung möglich); laufend ca. 70 €/mon Miete Akku
Mobilität	5.3.3	E-Transporter für die innerstädtische Pflege		Beschaffungsabsicht 2019	In Planung	Stadt Herdecke, TBH (Z)	ca. 45.000,- € (ggf. 40 % Zuwendung möglich)
Mobilität	5.3.3	E-Transporter für die städt. Friedhöfe		Auslieferung ca. Ende 2018	Bestellung erfolgt, Auslieferung ca. Ende 2018 erwartet	Stadt Herdecke, TBH (Z)	42.000,- €
Konsum und Lebensstile	6.1.1	Repair Café	Leute finden sich zusammen, um gemeinsam Geräte u.ä. zu reparieren, erhalten, recyceln etc. Talentetausch, geldlos	vierteljährlich	Konzept	In der Anfangsphase: Vorstand der Bürgerstiftung: Annette Brincker (Z); denkbare Partner sind : Tauschring, ZWAR und das Jugendzentrum (K)	Koordination und Öffentlichkeitsarbeit; Saalgebühr, kann die Bürgerstiftung übernehmen
Konsum und Lebensstile	6.1.2	Informationsveranstaltung der Fairtrade-Gruppe zum fairen Handel	Die Herdecker Fairtrade-Gruppe veranstaltet einen Informationsstand auf dem Herdecker Herbstfest, bei dem die Bürgerinnen und Bürger verschiedene Produkte aus fairem Handel probieren können und nützliche Informationen zum Thema erhalten.	Kontinuierlich	Findet bereits jährlich statt	Fairtrade-Gruppe (Z); Fairtrade-Schulen (K)	20 Stunden (Lokale Agendabeauftragte); 150 € (für Informations- und Probiermaterialien und ggf. Standmiete)
Konsum und	6.1.2	Nachhaltigkeit in Un-	Die GWÖ stellt den Menschen und alle	Laufend	Im EN-Kreis und	GWÖ-Regionalgruppe	Gemeinwohl-

Lebensstile		ternehmen fördern <-> Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) anbieten	Lebewesen sowie das Gelingen der Beziehungen zwischen ihnen in den Mittelpunkt des Wirtschaftens. Basis ist eine Gemeinwohlbilanz, die unternehmerischen Erfolg in einer neuen Bedeutung misst. Die Wirtschaft soll dem Gemeinwohl dienen und auf der Unternehmensebene wird das durch die Bilanz (zusammen mit dem Gemeinwohlbericht) belegt. Die GWÖ ist umfassender als SZ1, OZ2. So werden beispielsweise zusätzlich die Umsetzung folgender strategischer Ziele unterstützt: Gesellschaftliche Teilhabe und Gender: SZ3; Globale Verantwortung und Eine Welt: SZ2; Demografie: SZ1		Hagen gibt es bisher 3 GWÖ-zertifizierte Unternehmen. Vier weitere Unternehmen befinden sich derzeit im Prozess.	Ennepe, Ruhr & Wupper (Z); Wirtschaftsförderung (K)	Infoveranstaltungen durchführen; Gering
Konsum und Lebensstile	6.1.2	Agendakino	Seit einigen Jahren besteht die Kooperation der Lokalen Agenda der Stadt Herdecke und dem Herdecker Kino Onikon. Im Agenda-Kino werden etwa alle zwei Monate Dokumentationen zu gesellschaftlichen oder umweltbezogenen Herausforderungen gezeigt. Meist wird themenbezogen ein/e Experte/in eingeladen, der/die im Anschluss eine Diskussion mit dem Publikum führt.	5 x Jahr	Findet bereits regelmäßig statt	Lokale Agendabeauftragte (Z); Kino Onikon, verschiedene Vereine (K)	100 Stunden (Lokale Agendabeauftragte)
Konsum und Lebensstile	6.2.1	Informationsmaterial über fairen Handel in der Stadt Herdecke	Ein Flyer, welcher auch auf der Homepage der Stadt verfügbar sein soll, informiert die Herdecker Bürgerinnen und Bürger über Möglichkeiten innerhalb des	kontinuierlich	Gespräche mit den Gastronomen und Geschäften haben bereits	Fairtrade-Gruppe (Z); Herdecker Geschäfte, Schulen und Vereine (K)	60 Stunden (Lokale Agendabeauftragte); ca. 300 € (Entwurf und Druck des Flyers)

			Stadtgebiets faire Produkte zu erwerben. Des Weiteren wird weiter für dieses Thema sensibilisiert, indem bspw. Fairtrade-Gruppentreffen und gemeinsam Informationsstände durchgeführt werden.		stattgefunden, ein erster Flyer soll veröffentlicht werden.		
Konsum und Lebensstile	6.2.1	Durchführung von Infoveranstaltungen zu nachhaltiger Gastronomie	Die Herdecker Gastronomen sollen überzeugt werden, sich für nachhaltigen Konsum in ihrem Betrieb einzusetzen. Eine (schriftliche) Abfrage soll ihre Interessen und Bedürfnisse erschließen und Handlungsansätze liefern. Anreize sollen geschaffen werden. Erste Beispielumstellungen sollen durchgeführt werden.	1 x Jahr	Derzeit Austausch mit einzelnen Gastronomen	Lokale Agendabeauftragte / evtl. Ehrenamtliche der Fairtrade-Gruppe (Z); Unternehmen der Stadt Herdecke, (evtl. ProVeg international od. anderer Interessenverband), Werbegemeinschaft, Herdecker Gemeinschaftskrankenhaus (K)	60 Stunden (Lokale Agendabeauftragte); Materialien bereitstellen
Konsum und Lebensstile	6.3.1	Informations- und Beratungsangebot für Schulmensen zur Erhöhung des nachhaltigen vegetarischen Angebots	Die Schulen der Stadt bieten ihren Schülerinnen und Schülern teilweise täglich eine Mahlzeit zu einem kleinen Preis. Um die nachhaltige Ernährung schon früh bei den Kindern ins Bewusstsein zu bringen, soll das Angebot proaktiv eine nachhaltige, vegetarische Ernährung unterstützen. Des Weiteren soll im gleichen Zuge der Fokus auf regionale und saisonale Lebensmittel gelegt werden.	kontinuierlich	Noch nicht in der Umsetzung, teilweise ist das Angebot in den Mensen aber schon vorhanden. Beginn 2020.	Lokale Agendabeauftragte (Z); (evtl. ProVeg international, Rebional, ...), Schulen, Lions Club (K)	50 Stunden (Lokale Agendabeauftragte)

ÜBERSICHT DER RAHMENINDIKATOREN UND ADD-ON-INDIKATOREN

Themenfeld	Rahmenindikatoren
Demografie	Bevölkerungsentwicklung
	Bevölkerungsvorausberechnung
	Altenquotient
	Jugendquotient
Bildung	Schulabgänger mit höherem Abschluss*
	Schulabgänger ohne Abschluss*
	Betreuungsquote der unter 3-Jährigen
	Betreuungsquote der 3- bis unter 6-Jährigen
Gesellschaftliche Teilhabe und Gender	Mindestsicherungsquote
	Wahlbeteiligung
Natürliche Ressourcen und Umwelt	Neuinanspruchnahme von Siedlungs- und Verkehrsfläche
	Belegung von Siedlungs- und Verkehrsflächen pro Einwohner
	Anteil der reinen Nadelwaldbestände/Anteil der Mischwaldbestände
Klima und Energie	Erneuerbare Energie am Stromverbrauch**
Mobilität	PKW-Dichte
	Tote bzw. Verletzte bei Verkehrsunfällen
Finanzen	Kommunale Schulden
Arbeit und Wirtschaft	Beschäftigtenquotient*
	Arbeitslosenquote*
	Saldo gewerbliche An- und Abmeldungen

* Desaggregation nach Geschlecht sowie Personen ohne deutschen Pass

** Im Zuge der quantitativen Analyse konnten teilweise erhebliche Mängel in der Datengrundlage von Energymap.info ausgemacht werden. Aus diesem Grund entfällt die Berechnung Darstellung und Interpretation des Indikators „Erneuerbare Energien am Stromverbrauch“ aus der vorliegenden Auswertungsübersicht. Da der Indikator grundsätzlich jedoch verschiedene, für eine Nachhaltige Entwicklung bedeutende Aspekte abbilden kann, wird empfohlen den Indikator auf der Grundlage von lokalen Daten der jeweiligen Kommune zu berechnen.

© LAG 21 NRW nach Reuter et al. (2016)⁶⁵

⁶⁵ Reuter et al. (2016)

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DeGEval	Deutsche Gesellschaft für Evaluation
DNHS	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
GNK NRW	Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen“
IMAG	interministerielle Arbeitsgruppe
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
IT.NRW	Landesbetrieb für Information und Technik
KPPB	sektorale Konzepte, Projekte, internationale Partnerschaften und politische Beschlüsse
KVP	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
LAG 21 NRW	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen
MIV	Motorisierter Individualverkehr
MULNV NRW	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
NHS NRW	Landesnachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen
NNHS	Nationale Nachhaltigkeitsstrategie
NRO	Nichtregierungsorganisation
SDG	Sustainable Development Goals (Globale Nachhaltigkeitsziele)
SKEW	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH
SMART	Specific (spezifisch), Measureable (messbar), Accepted (akzeptiert), Realistic (realistisch), Time-related (zeitgebunden)
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threatens
SWOT-Analyse	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
WCED	World Commission on Environment and Development (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung)
WHO	World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)

GLOSSAR

Agenda 2030:	Abschlussdokument des UN-Gipfels vom September 2015 in New York, dass die Notwendigkeit einer globalen Transformation hin zu einer Nachhaltigen Entwicklung fokussiert und konkrete Zielsetzungen beinhaltet (Globale Nachhaltigkeitsziele).
Agenda 21:	Grundsatzdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, beschlossen von 172 UN-Mitgliedsstaaten. Aktionsprogramm, das u. a. die kommunale Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung definiert und einen partizipativen Ansatz fordert.
anthropozentrisch:	den Menschen in den Mittelpunkt stellend.
Aufbauorganisation:	Organisationseinheiten auf lokaler Ebene zur Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie, im Einzelnen Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe.
Brundtland-Bericht:	Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung aus dem Jahr 1987 mit dem Titel „Our common future – Unsere gemeinsame Zukunft“, der auch nach der ersten Vorsitzenden der Kommission Gro Harlem Brundtland benannt wird. Hier wurde erstmals das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung konkret formuliert.
Evaluation:	Systematische Untersuchung der Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Evaluation muss nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und / oder quantitativen Indikatoren erfolgen.
Globale Nachhaltigkeitsziele:	(engl. Sustainable Development Goals, SDGs) Zielsystem einer Nachhaltigen Entwicklung, das mit der Agenda 2030 von der UN-Vollversammlung verabschiedet wurde. Beinhaltet 17 Oberziele (goals), 169 Unterziele (targets) und über 230 Indikatoren.
Handlungsprogramm:	Strategische Handlungsanleitung für die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung des Leitbilds einer Nachhaltigen Entwicklung der Kommune im Kontext der Agenda 2030.
Kernteam:	Verwaltungsinternes Arbeitsgremium, das sich i.d.R. aus ca. fünf bis acht Personen unterschiedlicher Fachämter zusammensetzt. Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppen.
Kontinuierlicher Verbesserungsprozess:	Paradigma und Instrumentarium des strategischen Managements, das aus den Schritten Planen – Umsetzen – Bewerten – Anpassen besteht und zyklisch in regelmäßigen Abständen durchlaufen wird.
Kooperative Planung:	Partizipativer Planungsansatz, bei dem externe Akteure (Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft) in laufende Planungsprozesse einbezogen werden. Die kooperative Planung nutzt Synergien und profitiert von der Akzeptanz der Betroffenen.

Koordination:	Organisationseinheit, bestehend aus einem Koordinator und einer Stellvertretung. Sie übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern.
Leitbild:	Erstrebenswerter Zustand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft erreicht werden soll und Menschen zum Handeln motiviert. Das Leitbild setzt sich aus thematischen Leitlinien zusammen.
Leitlinien:	Thematisch fokussierte Darstellungen der erstrebenswerten Zukunft. Sie beinhalten einen Bezug zur Agenda 2030 und einem entsprechenden Globalen Nachhaltigkeitsziel.
Lokale Agenda 21:	Handlungsprogramme für eine Nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene; direkte Forderung der Agenda 21.
Lückenanalyse:	Methode oder Verfahren zur Identifizierung von Lücken im kommunalen Handeln.
Maßnahmen:	Aktivitäten zur Erreichung der strategischen Ziele des Handlungsprogramms.
Millenniums-Entwicklungsziele:	(engl. Millennium Development Goals, MDGs) stellten im Zeitraum von 2000 bis 2015 ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar. Im Zentrum standen die Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit sowie das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und eine globale Partnerschaft.
Monitoring:	Kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung der Umsetzung eines Handlungsprogramms.
Nachhaltigkeitsstrategie:	Strategisches Dokument, hier insbesondere für die kommunale Ebene. Die NHS beinhaltet ein Leitbild, Leitlinien sowie ein Handlungsprogramm zur Umsetzung.
Nichtregierungsorganisation:	Eine Nichtregierungsorganisation (NRO) bzw. nichtstaatliche Organisation ist ein zivilgesellschaftlicher Interessenverband.
Planetare Ökologische Grenzen:	(engl. planetary boundaries) Ökologische Grenzen menschlichen Handelns, markieren entsprechend natürliche Grenze für das Wachstum von Sach- und Humankapitalien.
Ressourcen:	Mittel, die zur Umsetzung von Maßnahmen eingesetzt werden. Dies können sein: Zeit, Einfluss, Finanzen, Arbeitskraft, Infrastruktur.

Rio-Deklaration:	Gemeinsam mit der Agenda 21 das zentrale Abschlussdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio de Janeiro 1992). Enthält 27 Prinzipien für eine Nachhaltige Entwicklung.
Schwache Nachhaltigkeit:	Anthropozentrischer Ansatz, der auf dem Drei-Säulen-Modell beruht. Grundprinzip ist die gleichwertige Substituierbarkeit von Naturkapital, Sachkapital oder Humankapital zur Mehrung des gesamtgesellschaftlichen Wohlstands.
Starke Nachhaltigkeit:	Ansatz, der auf dem Prinzip Planetarer Ökologischer Grenzen für menschliches Handeln und das Wachstum von Sach- und Humankapitalien beruht. Strategisches Handeln im Sinne der Starken Nachhaltigkeit zielt auf ein nachhaltiges und kontrolliertes Wachstum.
Steuerungsgruppe:	Organisationseinheit, die sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren zusammensetzt, welche aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Sie setzt sich i. d. R. aus 15 bis 25 Personen zusammen. Zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie.
SWOT-Analyse:	Methode bzw. Verfahren der Bestandsanalyse und Strategiefindung.
Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung:	Bei der Strategieentwicklung findet eine Fokussierung auf mehrere prioritäre Themenfelder statt (z. B. Mobilität, Gesellschaftliche Teilhabe, natürliche Ressourcen u. a.) Grundlage bildet eine Auswahl an zwölf Themen einer Nachhaltigen Entwicklung.
UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung:	Konferenz der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro 1992, bei der eine Nachhaltige Entwicklung erstmals auf globaler Ebene als Prinzip politischen Handelns definiert wurde. Ergebnis waren die Rio-Deklaration und die Agenda 21.
Ziele:	Ziele konkretisieren die Leitlinien einer Strategie. Es wird zwischen strategischen und operativen Zielen unterschieden.

LITERATURVERZEICHNIS

Belz, Frank-Martin; Bilharz, Michael (2007): Nachhaltiger Konsum, geteilte Verantwortung und Verbraucherpolitik: Grundlagen, in: Nachhaltiger Konsum und Verbraucherpolitik im 21. Jahrhundert, Marburg.

Brauch, H. G. (2002). Klimawandel, Umweltstress und Konflikt. AFES-Press Studie für das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berlin. Online verfügbar unter: http://hexagon-series.org/pdf/Brauch_Klimawandel_BMU.pdf. Zuletzt zugegriffen am 30.11.2017.

Bryson, M. (2011): Strategic Planning for Public and Nonprofit Organizations: A Guide to Strengthening and Sustaining Organizational Achievement. San Francisco: John Wiley & Sons.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (2017): Nachhaltiger Konsum. Online verfügbar: <http://www.bmub.bund.de/themen/wirtschaft-produkte-ressourcen-tourismus/produkte-und-konsum/nachhaltiger-konsum/>. Zuletzt zugegriffen am 02.11.2017.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (2017): Verkehr und Umwelt - Worum geht es? Online verfügbar: <http://www.bmub.bund.de/themen/luft-laerm-verkehr/verkehr/kurzinfo/>. Zuletzt zugegriffen am 30.11.2017.

Bundesregierung (2017): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNHS) – Neuauflage 2016 (Stand 01. Oktober 2016), Kabinettsbeschluss vom 11. Januar 2017. Berlin. Online verfügbar: https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/Deutsche_Nachhaltigkeitsstrategie_Neuauflage_2016.pdf?__blob=publicationFile&v=7. Zuletzt zugegriffen am 02.11.2017.

Bundesregierung (2017): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016. https://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2017-01-11-nachhaltigkeitsstrategie.pdf. Zuletzt zugegriffen am 30.11.2017.

DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V. (Hrsg.) (2002): Standards für Evaluation. Köln: Zimmermann-Medien.

Fan, Shenggen; Polman, Paul (2014): Ein ehrgeiziges Entwicklungsziel – Die Beendigung des Hungers und der Mangelernährung, in: IFRPRI (International Food Policy Research Institute): 2013 Bericht zur globalen Ernährungs- und Entwicklungspolitik: Überblick, Washington.

Finlay, J. (1994): The strategic visioning process, Public Administration Quarterly 18 (1). Harrisburg: SPAEF: pp. 65-76.

Forum Fairer Handel (2017): Aktuelle Entwicklungen im Fairen Handel. Umsatz- und Absatzzahlen im Geschäftsjahr 2016. Aktuelle Herausforderungen. Politische Forderungen zur Bundestagswahl 2017, Berlin.

Gnest, H. (2008): Monitoring, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hrsg.) 2008: Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Dortmund: Rohn.

GSN (Gesundes Städte-Netzwerk) (1999): Ottawa-Charta, Frankfurt am Main. Online verfügbar: <http://www.gesunde-staedte-netzwerk.de/index.php?id=9>. Zuletzt zugegriffen am 02.11.2017.

Haase, Ulrich (2012): Leitziel Inklusion und daraus erwachsende Herausforderungen für die Gebärdensprachgemeinschaft. Das Zeichen 92/2012. Zeitschrift für Sprache und Kultur Gehörloser.

Hauff, Volker (Hrsg.) (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Eggenkamp, Greven.

Heidbrink, Ludger; Schmidt, Imke (2009): Die Neue Verantwortung der Konsumenten, in: Konsumkultur, Aus Politik und Zeitgeschichte, 32-33, Bonn, S. 27-32.

Hesse, Markus; Scheiner, Joachim (2010): Mobilität, Erreichbarkeit und gesellschaftliche Teilhabe: die Rolle von strukturellen Rahmenbedingungen und subjektiven Präferenzen, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, ISSN 1861-1559, Duncker & Humblot, Berlin, Vol. 79, Iss. 2, pp. 94-112. Online verfügbar unter: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/99599/1/vjh.79.2.94.pdf>. Zuletzt zugegriffen am 30.11.2017.

IFB (Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum) (o. J.): Adipositas. Entwicklungen. Leipzig. Online verfügbar: <https://www.ifb-adipositas.de/adipositas/entwicklungen>. Zuletzt zugegriffen am 02.11.2017.

Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) (2014): Climate Change 2014: Mitigation of Climate Change. Contribution of Working Group III to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Online verfügbar unter: http://www.ipcc.ch/pdf/assessment-report/ar5/wg3/ipcc_wg3_ar5_full.pdf. Zuletzt zugegriffen am 28.11.2017.

Internal Displacement Monitoring Center (IDMC) (2017): Global Report on Internal Displacement. Online verfügbar unter: <http://www.internal-displacement.org/global-report/grid2017/pdfs/2017-GRID.pdf>. Zuletzt zugegriffen am 30.11.2017.

Knieps, Franz (2017): Kooperation und Integration – Herausforderungen und Chancen aus Sicht der Krankenkassen, in: Brandhorst, A.; Hildebrandt, H.; Luthe, E.-W. (Hrsg.): Kooperation und Integration – das unvollendete Projekt des Gesundheitssystems, in: Gesundheit. Politik-Gesellschaft-Wirtschaft, Berlin 2017, S. 297 ff.

Läpple, Dieter 2004: Mobilität. In: Handwörterbuch der Raumordnung. 4. Auflage. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL). Hannover: Verlag der ARL. 654-656.

Martens, J.; Obendland, W. (2016): Die Agenda 2030. Globale Zukunftsziele für Nachhaltige Entwicklung, Bonn/Osnabrück: Global Policy Forum / terre des hommes.

Nabarro, David (2016): Die Nachhaltigkeitsziele tragen zur weltweiten Überwindung von Hunger bei. In: von Grebmer, K.; Bernstein, J.; Nabarro, D.; Prasai, N.; Amin, S.; Yohannes, Y.; Sonntag, A.; Patterson, F.; Towey, O.; Thompson, J.: Welthunger-Index 2016: Die Verpflichtung den Hunger zu beenden, Washington.

Perschon, Jürgen (2012): Handlungsempfehlungen für eine zukunftsfähige Verkehrsgestaltung, Policy Paper 36, Stiftung Entwicklung und Frieden, Bonn.

Poister, H. (2003): Measuring Performance in Public and Nonprofit Organizations, San Francisco: Wiley & Sons.

Reuter, K.; Schmidt, M.; Zimmermann, D. (2016): nrwkommunal – Studie zu qualitativen und quantitativen kommunalen Nachhaltigkeitsindikatoren (Arbeitstitel, in Druck). Dortmund: LAG 21 NRW.

Schneider, Ulrich (2016): Armut und soziale Disparitäten in Deutschland – SDGs auch für uns!? Noch lange nicht nachhaltig. Deutschland und die UN-Nachhaltigkeitsagenda, S. 17-20.

Schoenheit, Ingo (2009): Nachhaltiger Konsum, in: Konsumkultur, Aus Politik und Zeitgeschichte, 32-33, Bonn, S. 19-26.

Scholles, F. (2008): Planungsmethoden in der Praxis, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hg.) Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. Auflage. Dortmund: Rohn.

Schulz-Nieswandt, Franz; Köstler, Ursula (2011): Funktionen des bürgerschaftlichen Engagements im Alter. In: Bürger-schaftliches Engagement im Alter. Hintergründe, Formen, Umfang und Funktionen, Stuttgart (= Grundriss Geronto-logie Bd. 20)

Selle, K. (2000): Was? Wer? Wie? Warum? Voraussetzungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation. Dort-mund: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur.

Simon, H.; von der Gathen, A. (2010): Das große Handbuch der Strategieinstrumente, Frankfurt/New York: Campus Ver-lag.

Soiland, Tove (2004): Gender. In: Bröckling, Ulrich (Hrsg.): Glossar der Gegenwart. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 97-105.

Sommer, Karsten; Heinrichs, Eckhart; Schormüller, Kathrin; Deppner, Thorsten (2016): Lärm und Klimaschutz durch Tem-po 30: Stärkung der Entscheidungskompetenzen der Kommunen, Umweltbundesamt, 30/2016, Dessau-Roßlau.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2015): 462 Kilogramm Haushaltsabfälle pro Einwohner im Jahr 2014, Pressemit-teilung Nr. 467 vom 16.12.2015. Online verfügbar: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilun-gen/2015/12/PD15_467_321.html. Zuletzt zugegriffen am 02.11.2017.

Steffen, W. et al. (2015): Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. In: Science (New York, N.Y.), 13 February 2015, Vol.347(6223), pp.1259855

Sterdt, Elena; Walter, Ulla (2012): Ansätze und Strategien der Prävention und Gesundheitsförderung im Kontext der Stadtplanung. In: Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.): Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern.

Stockmann, R. (2004): Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfah-ren. CEval-Arbeitspapiere 9. Saarbrücken: Centrum für Evaluation (CEval) - Universität des Saarlandes.

Umweltbundesamt (UBA) (2017a): Treibhausgas-Emissionen in Deutschland. Online verfügbar unter: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgas-emissionen-in-deutschland#textpart-1>. Zuletzt zugegriffen am 30.11.2017.

Umweltbundesamt (UBA) (2017b): Indikator: Erneuerbare Energien. Online verfügbar unter: <https://www.umweltbun-desamt.de/indikator-erneuerbare-energien#textpart-2>. Zuletzt zugegriffen am 30.11.2017.

Umweltbundesamt (UBA) (2017c): Energieproduktivität. Online verfügbar unter: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/energieproduktivitaet#textpart-1>. Zuletzt zugegriffen am 30.11.2017.

Umweltbundesamt (UBA) (2017d): Berichterstattung unter der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen und dem Kyoto-Protokoll 2017 – Nationaler Inventarbericht zum Deutschen Treibhausgasinventar 1990-2015. Online ver-fügb ar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2017-04-26_clima-te-change_13-2017_nir-2017_unfccc_de.pdf. Zuletzt zugegriffen am 30.11.2017.

UN-Generalsversammlung (1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. 10. Dezember 1948. <http://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>. Zuletzt zugegriffen am 30.11.2017.

UN-Generalversammlung (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung, <http://www.un.org/depts/german/gv-69/band3/ar69315.pdf>. Zuletzt zugegriffen am 22.04.2016]

Veciana, Stella (2017): Shared Spaces als Orte der Wissensintegration und Experimentierräume für eine partizipative Entwicklungspolitik. In: Rückert-John, J.; Schäfer, M.(Hg.): Governance für eine Gesellschaftstransformation. Herausforderungen des Wandels in Richtung Nachhaltige Entwicklung. Berlin.

Wagner, D. (2015): Praxishandbuch Personalmanagement. Freiburg: Haufe-Lexware.

Website Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) (2009): Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt. Online verfügbar: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/57291/arbeitsmarkt#footnode4-4>. Zuletzt zugegriffen am 02.11.2017.

Website Welthungerhilfe (2017): Frauen und Entwicklung. Online verfügbar: <https://www.welthungerhilfe.de/frauen-und-entwicklung.html>. Zuletzt zugegriffen am 02.11.2017.

Weichhart, Peter 2009: Multilokalität – Konzepte, Theoriebezüge und Forschungsfragen. In: Informationen zur Raumentwicklung, Jg. 2009, H. 1/2: 1-14.

Weishaupt, Horst (2009): Demografie und regionale Schulentwicklung, in: Zeitschrift für Pädagogik 55 (1), S. 56-72.

Werning, Rolf (2014): Stichwort: Schulische Inklusion, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 17 (4), S. 601-623.

WHO (Weltgesundheitsorganisation) (2013): Der Europäische Gesundheitsbericht 2012. Ein Wegweiser zu mehr Wohlbefinden. Zusammenfassung, Kopenhagen.



